Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 13. März 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 60

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Ein Kampf-Tag!

Die neue Angriffs-Bewegung der verstärkten Amerikaner von Manila aus nach Süden und Osten.—Guadaloupe und Pasig heute genommen. — General Otis will das ganze Land bis nach der Filipinos-Hauptstadt Malolos in Besitz bekommen.— Wird die Einnahme Malolos dem Krieg ein Ende machen? — Otis verbietet die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den spanischen Kommissären und den Filipinos.

Manila, 13. März. (11 Uhr Vormittags.) General Wheaton's neugebildete Brigade (bestehend aus den neu angekommenen Regulären vom 20. und 22. Regiment, 900 Mann des Washingtoner und 800 des Oregoner Freiwilligen-Regimentes nebst drei Schwadronen Kavallerie und einer Feld-Batterie) rückte heute früh am Pasigfluß entlang vor. General Wheaton selbst führte das Kommando. Ein Kanonenboot unterstützte die Streitmacht und bombardirte die Filipinos in ihren Verstecken. Die amerikanischen Landtruppen bestanden im Ganzen aus etwa 4000 Mann, wovon über die Hälfte Reguläre waren.

Durch das vereinte Feuer des Kanonenbootes und der Landmacht wurden die am Flußufer entlang befindlichen Filipinos bald aus ihren Stellungen getrieben und zogen sich weiter zurück. Man glaubt, daß sie große Verluste erlitten haben. Die Amerikaner hatten keine Verluste.

Im Laufe des heutigen Tages dürfte ein allgemeines Vorrücken der Amerikaner auf der ganzen Linie erfolgen. Einstweilen kommt es für die Amerikaner darauf an bis nach Laguna de Bay freie Bahn zu machen.

Mehrere der jüngst angekommenen amerikanischen Soldaten bekamen in den Straßen von Manila Hitzschläge.

Am Sonntag gab es ein Scharmützel mit dem sogenannten rohten Regiment der Filipinos, einem der besten Regimenter Aguinaldo's. Es heißt, es sei ein allgemeiner Angriff der Filipinos auf die Gefechtslinien von General Otis' und General Hale's Truppen geplant gewesen, aber die übrigen Filipinos habe der Muth verlassen, und sie seien nicht über die Laufgräben hinaus vorgedrungen. Auch das rothe Regiment drang dann nicht sehr weit, obwohl seine Offiziere, worunter ein Weißer ist, anscheinend Alles versuchten, die Leute zu einem verwegenen Angriff zu bewegen. So beschränkte sich schließlich die ganze Bewegung auf irreguläres Feuern. Nur zwei der frisch angekommenen Kompagnien der Amerikaner erwiderten dasselbe. Es wurde weiter kein Schaden verursacht.

Manila, 13. März. Die im Rückzug begriffenen Filipinos machten unterwegs noch mehrere Versuche, wieder einen festen Stand zu gewinnen; aber das Feuer von der amerikanischen Truppenfront und von mehreren Kanonenbooten machte ihnen dies unmöglich, und flohen sie in lauter kleinen Gruppen. Wheaton's Truppen kämpften trotz der Hitze mit großem Ungestüm.

Dieser Kampf war der erste Schritt in der allgemeinen Angriffs-Kampagne, wie sie von General Otis geplant ist. Tag für Tag wollen die verstärkten Amerikaner jetzt weiter vorbringen und das Land von Manila bis nach Malolos hin säubern. Malolos ist bekanntlich die Hauptstadt der Insurgenten, und Otis glaubt, daß durch deren Einnahme seitens der Amerikaner dem ganzen Krieg ein Ende gemacht würde.

Wenn die Amerikaner das Terrain bis nach Laguna de Bay beherrschen, so werden sie bereits alle Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Flügel von Aguinaldo's Armee aufheben können. Manche glauben, es werde nicht einmal mehr nöthig sein, einen Sturm auf Malolos zu machen; indeß erwartet man in amerikanischen Befehlshaberkreisen, daß sich Aguinaldo dort nochmals energisch zur Wehre setzen wird.

(Später:) General Wheaton's Brigade hat noch heute Vormittag auch Guadaloupe genommen. Die Truppen rückten von San Pedro Macati aus südwärts vor. Ein amerikanisches Kanonenboot leistete ihnen wieder wichtigen Beistand, indem es die Dschungeln bombardirte. Die Filipinos hatten, wie es heißt, 40 Todte und eine große Anzahl Verwundete, während die Amerikaner nur fünf Verwundete hatten. Die nächsten von den Amerikanern anzugreifenden Plätze werden Pasig und Pateros sein, wohin sich die Insurgenten-Streitkräfte zurückgezogen haben

General Otis hat auch Befehl gegeben, daß die Unterhandlungen zwischen den spanischen Kommissären und den Filipinos, behufs Freigabe der gefangenen Spanier durch Letztere, sofort eingestellt werden müßten, damit die Filipinos nicht noch mehr Geldmittel in die Hand bekämen, von denen sie natürlich nur für weitere Rüstungen u. s. w. Gebrauch machen würden.

(4.50 Uhr Nachmittags:) Die Stadt Pasig, östlich von Manila, wurde ebenfalls von General Wheaton's Brigade genommen, nachdem die Filipinos eine Stunde lang Widerstand geleistet hatten. Letztere verloren 30 Getödtete und 16 Gefangene. Auf Seiten der Amerikaner gab es 8 Verwundete.

In den Stunden vor dem Angriff auf Pasig regnete es stark.

Tacoma, Wash., 13. März. Zeitungen aus dem Orient, welche mit dem Dampfer „Victoria" hier eingetroffen sind, enthalten folgenden Auszug aus dem Blatt „Republica Filipina", dem Haupt-Organ der Insurgenten:

„Großartige Kundgebung der Frauen in Cavite, welche ohne Unterschied der Klasse oder des Alters einstimmig und begeistert darum ersuchten, daß ihnen gestattet werde, die Stelle der Männer einzunehmen, wenn diese im Kampfe gegen die Amerikaner für die Unabhängigkeit der Philippinen-Inseln umkämen. Sie sagen, trotz der Schwäche ihres Geschlechtes werde die Liebe für das Vaterland sie stark machen und werde sie zum lebhaftesten Kampf gegen die Amerikaner beseelen."

Auch brachte die „Republica Filipina" ein Telegramm, welches mittheilt, daß in Baliwag ein Brief gefunden worden sei, in welchem $50,000 Belohnung für die Ermordung Aguinaldos angeboten seien!

Manila, 13. März. Die amerikanischen Truppen haben außer Pasig auch San Nicolo genommen. Patero war schon vorher von ihnen besetzt worden.

Bei den letzten Kämpfen hatten die Amerikaner auch zwei Getödtete, nämlich die Gemeinen Stewart und Munson, vom 20., bez. 22. Infanterie-Regiment der Regulären. Auch ist die Zahl ihrer Verwundeten etwas größer, als erst angegeben wurde.

Für und gegen Gomez.

Bedenkliche Kundgebungen in Cubas Hauptstadt.

Havana, 13. März. Wilde Aufregung herrscht hier noch immer über die Absetzung von General Gomez seitens der cubanischen Legislatur, und nur die Gegenwart der amerikanischen Truppen verhindert Krawalle unter den Cubanern. Volkshaufen ziehen fort und fort durch die Straßen und rufen: „Hoch Gomez!" "Hoch das freie Cuba!" „Nieder mit der Legislatur!" Aber auch die Legislatur hat hier eine gewisse Anzahl Anhänger, und es ist bereits zu einigen Rempeleien zwischen den beiden Fraktionen gekommen. General Brooke hat die Wachen verstärkt und läßt die Straßen häufiger abpatrouilliren.

Die Führer der beiden Parteien erlassen ein Manifest um das andere und steigern dadurch die Aufregung noch mehr.

Sampson ergreift wieder das Wort.

Washington, D. C., 13. März. Admiral Sampson hat einen Brief an den Präsidenten gerichtet; das Schreiben war am letzten Donnerstag in Havana auf die Post gegeben worden, traf aber erst heute hier ein.

Sampson spricht in diesem Schreiben zunächst nochmals von den Ereignissen des Krieges mit Spanien, ohne näher darauf einzugehen und ohne wieder auf den Sampson-Schley-Streit zurückzukommen. Er wiederholt, daß er fühle, seine vollste Schuldigkeit gethan zu haben, und versichert auch, daß er seine, nach der Kriegs-Erklärung erfolgte Ernennung zum Kontre-Admiral nicht gesucht habe.

Dann sagt er weiter, es sei zu seiner Kenntniß gekommen, daß der Bundessenat aus Gründen, die an dieser Stelle nicht erörtert zu werden brauchten, sich seiner vom Präsidenten verfügten Beförderung widersetzt und aus diesem Grunde es auch unterlassen habe, die Beförderung anderer Offiziere zu bestätigen, denen der Senat günstig gesinnt sei, und deren Verdienste nicht in Frage gezogen worden seien. Bis jetzt habe er, Sampson, sich um seine eigene Beförderung nicht gekümmert und sich überhaupt nicht mit Angelegenheiten befaßt, die außerhalb seiner Dienstpflicht lägen. Aber er schlage jetzt vor, daß die Beförderung der übrigen Offiziere, deren Bestätigung der Senat zugleich mit der seinigen unterlassen hat, unverzüglich erneuert werde, damit ihnen noch die Bestimmungen der neu angenommenen „Personnel Bill" zugute kämen.

Schnee und Verkehrssperren.

Milwaukee, 13. März. Der Schneesturm, welcher über den nördlichen Theil des Staates Wisconsin dahinging, hat jetzt endlich seine Wuth erschöpft. Aber noch ein Theil des heutigen Tages hindurch lag der Schnee durchschnittlich 4 Fuß hoch, und 20 Schneewehen wurden gemeldet. Der Eisenbahn-Verkehr ist noch immer in böser Verfassung, und alle Züge laufen hier mit Verspätung ein. Im oberen Thal mußte der Bahnbetrieb aufgegeben werden. An vielen Stellen auch ist das Bahngeleise unterwaschen; große Abtheilungen Leute wurden alsbald abgesandt, um den Schaden auszubessern.

Man befürchtet jetzt, daß die großen Schneemassen, in Verbindung mit dem Aufbrechen der geforenen Holzflöß-Ströme, unheilvolle Hochfluthen verursachen werden.

Illinoiser Grubenarbeiter-Streik.

Bloomington, Jll., 13. März. Die 400 Kohlengräber im „McLean County Shaft" sind heute an den Streik gegangen, da der Superintendent nicht die in Springfield jüngst vereinbarte Lohnskala zahlen will; er ist übrigens geneigt, auf ein Schiedsgericht einzugehen.

Der neue Kongreß-Bibliothekar.

Washington, D. C., 13. März. Der Präsident hat Herbert Putnam von Massachusetts zum Kongreß-Bibliothekar ernannt.

Ausland.

Reichstag und Militärfrage

Berlin, 13. März. Die Reichsregierung besteht darauf, daß der Reichstag auch die, von der Budgetkommission abgelehnten 7000 Mann Infanterie bewilligt, also die ganze Regierungsvorlage wieder herstellt. Sie ist fest entschlossen, die äußersten Konsequenzen zu ziehen. Bangemeier rechnen aus, am Dienstag Nachmittag 2 Uhr werde der Reichstag aufgelöst werden. Diese Schwarzseherei ist vermuthlich unberechtigt. Ueberdies ist die Annahme der Regierungsvorlage mit einer geringen Mehrheit wahrscheinlich, denn der, die Regierungsvorlage beschneidende Kommissionsbeschluß wurde nur mit 13 gegen 12 Stimmen gefaßt.

Deutschamerikaner im Gericht.

Berlin, 13. März. Ein betagter Deutsch-Amerikaner, Namens Ferdinand Holzendorf, welcher den Bürgerkrieg mitgemacht hatte und seit längerer Zeit in Berlin lebt, macht gegenwärtig hier den Gerichten zu schaffen. Bereits hatte ihn das Gericht nach einem Irren-Asyl gesandt und einen Vormund für sein Vermögen eingesetzt. Holzendorf aber wandte sich gegen diese Entscheidung an die amerikanische Botschaft, und die Sache ist noch jetzt in der Schwebe. In der jüngsten Verhandlung, die vor einem distinguirten Publikum stattfand, wurde Holzendorf vom Gericht die Freilassung angeboten, wenn er nach Amerika zurückkehren wolle. Davon will Holzendorf aber durchaus nichts wissen. Körperlich ist er vollkommen gesund.

Die Polenvereine-Auflösungen.

Berlin, 13. März. Im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages sprach der Unterrichtsminister Dr. Bosse eingehend über die Auflösung der polnischen Studentenvereine in Deutschland. Er sagte, dieser Akt sei durchaus nothwendig gewesen, denn diese Vereine hätten systematisch polnische National-Agitation getrieben und eine Gefahr für die öffentliche Meinung gebildet.

Hohenlohe's 80. Geburtstag.

Berlin, 13. März. Am 31. März ist der 80. Geburtstag des Reichskanzlers Hohenlohe. Der preußische Landtag wird ihm offiziell gratuliren lassen. Ob der Reichstag dasselbe thun wird, ist sehr fraglich; er hatte bekanntlich einen derartigen Akt beim 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck abgelehnt.

Ein „schwarzes" Projekt.

Berlin, 13. März. Herr Max Schwarz aus New York befindet sich zur Zeit hier in Berlin, und zwar in der Absicht, amerikanische Brauereien an ein deutsches Syndikat zu verkaufen.

Ein Oesterreicher darf nicht sprechen.

Köln, 13. März. Wie sehr die preußische Regierung bemüht ist, die Empfindlichkeit der österreichischen Regierung zu schonen, geht auch aus der Verfügung der königlichen Polizei-Direktion in Essen hervor, welche verboten hat, daß der österreichische Abgeordnete Paul Hofmann von Graz, Mitglied der deutschen Volkspartei im österreichischen Reichsrath, in einer Versammlung der Essener Lokalabtheilung des Alldeutschen Verbandes einen Vortrag über die Lage der Deutschen in Oesterreich halte, da zu erwarten sei, daß Hofmann die Habsburgerei und die Thun'sche Regierungskunst nicht mit Glacehandschuhen anfassen würde.

Die Sammetweber streiken weiter.

Köln, 13. März. Die Arbeiterwirren in den rheinischen Sammetweberei-Distrikten dauern immer noch fort. In Odenkirchen, Regierungsbezirk Düsseldorf, haben sämmtliche Arbeiter der Weberei von Joseph Horn und in Rheydt, in demselben Regierungsbezirke, zweihundert Sammetweber der Firma Brück Söhne ihre Stellungen gekündigt. In Krefeld, wo der große Streik seinen Anfang nahm, ist von 1300 Sammetwebern die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen worden.

Rheindampfer untergegangen.

Köln, 13. März. Im Binger Loch ist der Rheindampfer „Biebrich" beim Passiren desselben von dem gefürchteten Strudel erfaßt worden und gesunken.

Der Spionage verdächtig.

Mainz, 13. März. Hier wurde ein Mann festgenommen, der sich trotz seines deutschen Namens Johann Willig für einen früheren französischen Offizier ausgibt und verabschiedet zu sein behauptet, weil er mit Dreyfus bekannt gewesen und die Korrespondenz des Dreyfus'schen Ehepaares vermittelt habe. Bis jetzt hat sich bezüglich seiner Behauptungen nichts feststellen lassen, doch glaubt man, daß man es außer mit einem Spion auch mit einem Schwindler zu thun hat.

Der chinesisch-italienische Streit.

Peking, 13. März. Das chinesische Amt des Auswärtigen hat jetzt eingewilligt, die italienische Note, welche es so kurzweg an den italienischen Gesandten zurückgeschickt hatte, und welche ein Ersuchen um die pachtweise Ueberlassung der San Mun-Bai enthielt, wieder in Empfang zu nehmen.

Indeß wird versichert, daß China gar nicht daran denke, auf jenes Pacht-Ersuchen selbst einzugehen, und daß China in dieser Sache die vollste „moralische Unterstützung" Rußlands habe.

Kirschner endlich bestätigt?

Berlin, 13. März. Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm die Erwählung von Hrn. Kirschner zum Oberbürgermeister von Berlin nach neunmonatigem Zögern endlich bestätigt habe. Bekanntlich wurde schon stark bezweifelt, daß die Bestätigung überhaupt jemals erfolgen werde.

Jene gestohlenen Briefe.

Berlin, 13. März. Zwei Personen, deren Namen noch nicht genannt werden, sind von der hiesigen Polizei unter dem Verdacht verhaftet worden, die Briefe des Frhr. v. Stumm gestohlen zu haben, welche vom „Vorwärts" veröffentlicht wurden.

Wird steckbrieflich verfolgt.

Berlin, 13. März. Hinter dem flüchtigen Berliner Kaufmann Bernhardt Scherek ist ein Steckbrief wegen betrügerischen Bankerotts erlassen worden.

Sozialistische Gedenkfeier verboten.

Frankfurt a. M., 13. März. Das hiesige Polizei-Präsidium hat die Abhaltung sozialdemokratischer Abendunterhaltungen am 18. März (1848er Revolutionstag) „aus sittenpolizeilichen Gründen" verboten.

Falschmünzer zweier Welten.

München, 13. März. Hier ist der Schreiner Heinrich Poggenburger wegen Münzverbrechen zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Poggenburger soll bereits in New York Falschmünzerei getrieben haben.

Große Feuersbrunst.

Wien, 13. März. In dem Flecken Friesach, an der Kronprinz Rudolf-Eisenbahn in Kärnthen, ist ein großes Feuer ausgebrochen, das nach den letzten Berichten noch immer nicht gelöscht war. Der Ort zählt 1600 Einwohner.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Von Wegelagerern überfallen.

Der No. 7 String Straße wohnhafte Paul Swatak wurde heute zu früher Morgenstunde an der Ecke von Canal und Taylor Straße von zwei Wegelagerern überfallen und übel zugerichtet, da er sich gegen sie zur Wehr setzte. Die Banditen nahmen ihrem Opfer $23 in Baargeld ab und suchten damit schleunigst das Weite. Im Laufe des Vormittags wurden von der Polizei zwei verdächtige Gesellen, Namens Daniel Charmont und Frank Rodowich, dingfest gemacht, die von Swatak als seine Angreifer identifizirt wurden. Die Arrestanten, welche jede Schuld an dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen ableugnen, werden sich am nächsten Donnerstag vor Richter Eberhardt näher zu verantworten haben.

Mildherzige Leute.

Der Grieche Peter Govis, welchem nachgewiesen worden war, daß er seinem Landsmanne Louis Panagopulos zur Naturalisirung verhalf, indem er eidlich erklärte, daß er ihn hier in Amerika seit fünf Jahren gekannt hätte, ist heute von der Anklage des Meineids freigesprochen worden. Govis hatte vor Gericht zugeben müssen, daß er mit Panagopulos erst fünf Tage lang bekannt war, als er jenen Eid leistete. Hilfs-Staatsanwalt Barnes war über das freisprechende Urtheil so entrüstet, daß er erklärte, er würde die gegen andere griechischen Menschenbrüder noch schwebenden ähnlichen Anklagen nicht vor denselben Geschworenen verhandeln lassen.

Ueber den Haufen gerannt.

Bei dem Versuche, die Clark Str. zu überschreiten, gerieth heute der Nr. 289 Sedgwick Straße wohnhafte John Heimanson unter die Räder eines elektrischen Straßenbahnwagens der Harrison Str. Linie und erlitt dabei, außer einem Bruch des rechten Armes, auch noch schmerzhafte Kontusionen am Kopfe. Eine Ambulanz brachte den Verletzten nach seiner Wohnung.

* Charles F. Gillet, der in La Grange ein privates Bankgeschäft betrieben hat, erklärte sich heute im Countygericht für zahlungsunfähig und meldete an, daß er Dr. Joseph S. Williamson mit der Ordnung seiner Angelegenheiten betraut habe. Verbindlichkeiten, $17,000; Bestände, etwa $12,000.

* Unter der Anklage, ihren Arbeitgebern, den „American Jewelers", 328—330 Western Ave., Gold und Silber im Werthe von mehreren hundert Dollars entwendet zu haben, sind Albert Race und der 15jährige Arthur Ladd verhaftet worden. Al angebliche Genossen der Diebe befinden sich auch zwei frühere Angestellte der Firma: Sidney Rayas und N. Lash, von Lemont, in Haft.

Ein verdächtiger Punkt.

Weshalb wurde gerade „Canned Roast Beef" für die Bundes Armee bestellt?

Die Heeres-Untersuchungs-Kommission, welche jetzt hier Erhebungen über die Fleisch-Lieferungen an die Bundes-Armee anstellt, beschäftigt sich gegenwärtig — auf Veranlassung von Major Lee, dem Vertreter des General Miles — mit der Frage: Weshalb sind für die im Felde befindlichen Truppen gerade so ungemein große Quantitäten von Canned Roast Beef bestellt worden? Diese Bestellungen sind von dem Proviantmeister Oskaloosa M. Smith ausgegangen. Eine befriedigende Erklärung für seine Auswahl hat dieser nicht abgeben können. Unter dem tönenden Namen „Canned Roast Beef" verbirgt sich ganz gewöhnliches Kochfleisch vom Rind, das ungesalzen, aber vielleicht auf irgend eine Weise chemisch vor allzu baldiger Zersetzung geschützt, in Blechbüchsen gefüllt ist. Die Regierung hat für diese Delikatesse einen recht anständigen Preis zahlen müssen.

Die Kommission war heute bemüht, genauere Auskunft über die Zwecke zu erlangen, für welche in den Pökelhäusern so große Mengen von Salpeter und Borax verwendet werden, wie es thatsächlich der Fall ist. Der Regierungs-Inspektor, Dr. Devoe, und seine Assistenten, Dr. Bruette und Dr. Parson, konnten hierüber keine Auskunft ertheilen. Major Lee will nun gegen vierzig Zeugen zur Stelle schaffen, welche mit dem Verfahren bei der Fleisch-Einkochung besser vertraut sind, als die Herren Inspektoren.

Major Lee ist im Leland-Hotel abgestiegen, während die anderen Herren von der Kommission im Auditorium-Hotel wohnen. Der Major entwickelt eine ganz außerordentliche Thätigkeit in der Aufspürung von Zeugen und der Heranschaffung von Material.

Die Kommission begibt sich am Donnerstag von hier nach Omaha, wird aber am 27. März noch ein Mal nach Chicago zurückkehren und darauf von hier aus nach New York reisen.

Frohe Botschaft.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung bessert sich allgemach wieder.

In der vergangenen Woche sind 50 Todesfälle weniger auf dem städtischen Gesundheitsamt angemeldet worden, als in der Woche vorher, und Dr. Reynolds ist der festen Zuversicht, daß sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung jetzt allmählich wieder heben wird. Als ganz besonders erfreulich ist zu konstatiren, daß die Lungenentzündung nicht mehr so stark grassirt, wie bisher, und auch die Bronchitis und Schwindsucht haben in der letzten Woche weit weniger Opfer gefordert. Weiterhin sind auch die Todesfälle, die direkt auf den Genuß unreinen Leitungswassers zurückzuführen sind, nicht mehr so zahlreich, sodaß beispielsweise dem Typhus nur 30 Personen innerhalb der beiden letzten Monate erlegen sind.

Insgesammt starben hier in der vergangenen Woche 517 Personen. Davon waren 290 männlichen und 225 weiblichen Geschlechts. Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 17 Personen; dem Schlagfluß 12; Bright'scher Nierenkrankheit 21; der Bronchitis 28; der Schwindsucht 47; dem Krebs 13; Krämpfen 12; Herzleiden 37; Nierenleiden 24; der Diphtheritis 14; der Lungenentzündung 104; dem Typhusfieber 4; der Influenza 20, und dem Scharlachfieber 9 Personen. Durch Selbstmord endeten 5 Lebensmüde, während 22 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer gefallen sind.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 639 Kinder, nämlich 330 Knaben und 309 Mädchen.

Im städtischen Gesundheitsamt wurde heute gemeldet, daß mehrere Pockenkranke aus Benton Harbor, Mich., auf dem Wege nach hier seien, doch hat sich dieses beunruhigende Gerücht bisher glücklicherweise nicht bestätigt. Immerhin sind entsprechende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Neuer Mordprozeß.

Vor Richter Burke haben heute die Verhandlungen in dem Mordprozeß-Verfahren gegen den Farbigen Edward J. Moore ihren Anfang genommen. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 12. Dezember v. J. in der elterlichen Wohnung, No. 5327 Armour Avenue, seinen eigenen Vater erstochen zu haben. Die Vertheidigung stellt die That selbst nicht in Abrede, behauptet aber, daß Moore dieselbe begangen habe, als er die Mutter vor thätlichen Mißhandlungen seitens des Ermordeten schützen wollte. Ganz anders lautet dagegen die Version der Anklage. Hiernach geriethen Vater und Sohn in Streit, weil der Erstgenannte der Braut des jungen Moore, einer gewissen Hattie Smith, nachstellte. Im Verlaufe des Krakehls habe dann Moore, von Wuth übermannt, seinen Vater niedergestochen.

Hattie Smith, die augenblicklich Nr. 611 54. Place wohnt, erhielt heute eine gerichtliche Zeugenvorladung zugestellt, da sie freiwillig nicht aussagen will.

Moore's Mutter ist eine Weiße. Sie war heute im Gerichtssaal anwesend und saß neben dem Angeklagten.

Die Unthat Beckers.

Polizeichef Kipley übernimmt die Untersuchung persönlich.

Polizeichef Kipley, der seiner Zeit für den tüchtigsten Detektive im städtischen Sicherheitsdienst gegolten, hat nunmehr die Untersuchung über die Einzelheiten des von August Albert Franz Becker, nach seinem eigenen Geständniß, verübten Gattenmordes persönlich in die Hand genommen. Gestern unterwarf er den Gefangenen einem peinlichen Kreuzverhör von sechsstündiger Dauer und setzte Becker während desselben hart zu. Herr Kipley bediente sich bei dem Verhör der deutschen Sprache, und benahm so dem Becker die von ihm Kapitän Lavin und Inspektor Hunt gegenüber häufig benutzte Gelegenheit, die Beantwortung von Fragen zu verweigern, mit der Begründung, er verstände dieselben nicht, weil er des Englischen nicht genügend mächtig sei. Trotzdem hat aber auch Chef Kipley bisher von Becker noch keine Abänderung des von diesem abgelegten „Geständnisses" erreicht. Der Mensch bleibt dabei, er habe seine Frau in den See gestoßen. Man hat ihm nun gesagt, daß unter dem Fußboden seines Stalles ein Theil einer Menschenlunge gefunden worden ist, sowie ein Fetzen von dem Hauskleide seiner Frau, dem einzigen Gewande aus deren Garderobe, das bei der Haussuchung vermißt wurde. Diese Funde sprächen klärlich dafür, daß er seine Frau erschlagen und ihre Leiche zerstückelt habe! — Auf diese Vorhaltung brach Becker in Thränen aus und betheuerte von Neuem, er habe die Wahrheit gesagt, und sei bereit, für seine That zu sterben, aber man thue ihm bitter Unrecht, wenn man ihm eine so entsetzliche Brutalität zur Last lege, wie sie ihm eigen sein müßte, wenn die Annahme Kipley's auf Wahrheit beruhen sollte.

Ob Becker weiß, daß man ihm auf sein Geständniß hin gerichtlich kaum etwas würde anhaben können, so lange die Leiche seiner Frau nicht zur Stelle geschafft ist, steht dahin. Der Gefangene ist nicht sehr intelligent, macht aber in seinem Wesen den Eindruck der Pfiffigkeit, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß er gehofft hat, die Polizei mit seinem Geständniß an der Nase herumführen zu können. Chef Kipley hat angeordnet, daß die Suche nach Frau Beckers Leiche, bezw. nach etwa vorhandenen Theilen derselben, mit allem Eifer fortgesetzt werden soll, bis sie entweder von Erfolg gekrönt wird oder es sich im Laufe der Zeit zeigt, daß alle Mühe in dieser Hinsicht vergeblich ist. Wahrscheinlich wird man unter Anderem auch den großen städtischen Lagerplatz für Abfallstoffe — an 47. Straße und Kedzie Avenue — gründlich durchwühlen lassen. Es heißt, Becker sei Ende Januar oder Ende Februar mit seinem Wagen in der Nähe jenes Platzes gesehen worden.

Plaidiren „nicht schuldig".

Fünfunddreißig, von der Februar-Grandjury in Anklagezustand versetzte Gefangene wurden heute dem Richter Gary vorgeführt, um sich „schuldig" oder „nicht schuldig" zu bekennen. Sie zogen sammt und sonders das Letztere vor. Es befanden sich unter ihnen: Daniel Driscoll, der Mörder des Grundeigenthumsmaklers Robert J. Walsh; Wm. May, der Ermordung Thomas Donohue's beschuldigt; Frau Winnfred K. Whitney, die einen Meineid begangen haben soll, sowie der angebliche Hehler Ralph L. Ostrander.

Insgesammt haben die Februar-Großgeschworenen 200 Personen in Anklagezustand versetzt, und jede von diesen hat „nicht schuldig" plaidirt.

Wieder frei.

Am 30. April vorigen Jahres ließ sich Nathan Jacobs vom Friedensrichter Murphy mit der Etta Rosenthal trauen. Er hatte dem Mädchen versprochen, daß er nachträglich die Trauung auch noch von einem Rabbi nach orthodoxem jüdischen Ritus vollziehen lassen würde, aber er hielt dieses Versprechen nicht. Aus diesem Grunde hauptsächlich strengte Etta eine Scheidungsklage gegen ihn an, welche heute von Richter Baker zu ihren Gunsten entschieden worden ist. Der Richter hat aber in seiner Entscheidung den Hauptgrund der Klägerin nicht gelten lassen.

Selbstmord.

Durch Erhängen hat in der vergangenen Nacht der 56 Jahre alte Hausmeister Thomas Johnson, von No. 3569 Cottage Grove Ave., seinem Dasein eigenhändig ein Ende bereitet. Was ihn eigentlich zu dem verzweifelten Schritt getrieben hat, bedarf noch näherer Aufklärung.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und etwas wärmer heute Abend; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; wahrscheinlich Regenschauer morgen Nachmittag oder gegen Abend; östliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois und Indiana: Drohendes Wetter heute Abend, mit Regen in den südlichen Theilen; morgen regnerisch; wärmer in den äußersten nördlichen Theilen; lebhafte nordöstliche Winde.

Missouri: Regenschauer in den mittleren und südlichen Theilen heute Abend; morgen regnerisch; östliche Winde.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend und morgen bei steigender Temperatur; östliche Winde, die an Stärke zunehmen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 25 Grad; Nachts 12 Uhr 22 Grad; Morgens 6 Uhr 23 Grad; Mittags 12 Uhr 23 Grad.

Der Biedenfeld-Prozeß.

Anwalt Forrest plaidirt für den Angeklagten.

Als heute die Geschworenen im Biedenfeld-Prozeß ihre Sitze einnahmen, sahen sie bedeutend frischer und kräftiger aus, als während der letzten Tage. Das rührte offenbar davon her, daß die Herren gestern einen Ruhetag hatten und sich in der frischen Luft ergehen konnten. Unter der Obhut mehrerer Bailiffs begab sich gestern Nachmittag die Jury nach dem Lincoln Park und durfte dort eine Zeit lang verweilen. Dem ist es wohl hauptsächlich zu verdanken, daß der am meisten mitgenommene Geschworene, Tiffany, sich jetzt gänzlich erholt hat, und daß somit keine Gefahr mehr besteht, daß er vor Beendigung des Prozesses zusammenbrechen wird. Der Zudrang zu dem Gerichtssaal war heute größer, denn je, wozu wohl der Umstand viel beitrug, daß Anwalt Forrest, dessen Beredtsamkeit in weiten Kreisen bekannt ist, mit dem Plaidoyer für den Angeklagten beginnen sollte. Unter der Schaar der Neugierigen war heute besonders stark das weibliche Geschlecht vertreten. Gleich nachdem die Gerichtssitzung eröffnet war, begann der Anwalt mit seinen Beweisführungen. Ein Vergleich zwischen ihm und dem Hauptvertreter der Anklage, Herrn Todd, muß unbedingt zu Gunsten des ersteren ausfallen. Herr Forrest sprach viel geläufiger und gewandter als der gegnerische Anwalt und vermag infolge dessen mehr Eindruck auf seine Zuhörer zu machen. Um seinen Ausführungen größeren Nachdruck zu verleihen, hantirte Biedenfeld's Vertheidiger viel mit einem Revolver herum, welchen der Richter der Vorsicht wegen zuvor aber prüfen ließ. Der Anwalt bestrebte sich zunächst, die Unglaubwürdigkeit der Zeugen nachzuweisen, welche den Erschossenen als einen friedliebenden Menschen von makellosem Charakter hingestellt hatten. Er wies in sarkastischen Worten darauf hin, daß fast ausschließlich Polizisten, darunter Inspektor Shea, ihrem einstmaligen Kollegen das gute Leumundzeugniß ausgestellt hätten. Polizeileutenant Cudmore und Inspektor Shea hätten ausdrücklich bekundet. Chas. McDonald habe als städtischer Polizist nur einen Gewaltakt begangen. Ersterer habe aber im Kreuzverhör zugeben müssen, daß er zugegen gewesen, als McDonald in Gegenwart des Inspektors einen hilflosen Gefangenen in der Zentral-Station ohne jede Ursache mit dem Kolben seines Revolvers über den Kopf geschlagen habe und deßhalb von Inspektor Shea zur Rede gestellt worden sei. Das charakterisire zur Genüge den Werth jener Aussagen. Die Thatsache, daß McDonald niemals wegen seiner brutalen Handlungsweise vor ein Polizeitribunal gestellt worden sei, beweise, daß er bei seinen Vorgesetzten einen gewissen „Pull" gehabt habe. Der Vertheidiger bemühte sich des Weiteren, auch die Glaubwürdigkeit der anderen Zeugen, welche den Erschossenen als einen friedliebenden Menschen hingestellt haben, in Frage zu ziehen. „McDonald war ein brutaler, gefährlicher und rachsüchtiger Mensch!" rief Herr Forrest dann mit Stentorstimme aus. Auf der ganzen Südseite sei „Charlie" als ein höchst gefährlicher Mensch bekannt gewesen, dem man gern aus dem Wege gegangen sei, weil ihm erfahrungsmäßig der Revolver sehr lose in der Tasche steckte. Seine eigene Frau habe er, wie Zeugen aussagten, im Stock Exchange-Gebäude, wo er als Privatdetektive angestellt gewesen, und später in der „Oriental Hall" mit seinem Revolver bedroht und mit den Füßen gestoßen. McDonald sei es gewesen, der den ihm unterstellten Detektives den Befehl gegeben habe, auf Clarence White zu schießen, sobald sie seiner ansichtig würden. Damals sei irrthümlich Clarence Whites Bruder Frank erschossen worden, und Detektive Dick, einer von McDonalds Leuten, der nur dessen Befehl ausgeführt hatte, sei deswegen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden, während McDonald der wirklich Schuldige gewesen sei. Wie Jemand, der den Erschossenen gekannt habe, diesen als einen friedliebenden Menschen von makellosem Charakter hinstellen könne, sei ganz unverständlich. Um 1½ Uhr trat die übliche Mittagspause ein. Nach Ablauf derselben setzte Herr Forrest sein Plaidoyer fort.

Nummer Dreizehn.

Am 13. Juli vorigen Jahres stürzte vom Fenster Nummer 13 aus, an der Rückwand im 4. Stockwerk des University Klub-Gebäudes, No. 116 Dearborn Str., der Fensterputzer John Miller auf die Erde herab, nachdem er drei Mal dreizehn Tage bei dem Klub beschäftigt gewesen war. Miller blieb todt auf dem Platze. Am selben Tage noch wurde James Powers als sein Nachfolger angestellt. Heute, am 13. März, ist auch Powers von dem Schicksale ereilt worden, das seinen Vorgänger betroffen hatte, und zwar an demselben Fenster. Powers ist 26, zwei mal 13, Jahre alt geworden. Er wohnte No. 97 Clark Str.

* Der Deutsch-Demokratische Zentral-Verband der Nordseite hält heute Abend in Müllers Halle an North Ave. und Sedgwick Str. seinen ersten großen Jahresball ab. Sowohl Mayor Harrison, wie Ex-Gouverneur Altgeld sind eingeladen worden, dem Ball beizuwohnen und Reden zu halten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Eis-„Trust" hat sich in New Jersey gleichfalls inkorporiren lassen.

— Der, von Portland nach Halifax, N. S., bestimmte neue Dampfer „Castilian" ist unweit Yarmouth gestrandet.

— Im Bahnhof in Omaha, Nebr., ist der Kongreß-Abgeordnete William E. Greene plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben.

— Bei Bradley's Station, Conn., stießen zwei Güterzüge der New York-, New Haven & Hartford-Bahn zusammen. Zwei Bahnbedienstete wurden getödtet, und mehrere andere verletzt.

— Während eines Schneesturmes stieß zwei Meilen westlich von Lincoln, Nebr., ein Güterzug mit einer Rangir-Lokomotive zusammen. Drei Zugbedienstete wurden getödtet, und vier schwer verletzt.

— Der neuerliche Schneesturm erstreckte sich auch über große Theile von Nebraska, Wisconsin und Michigan, ungerechnet des leichten Schneegestöbers anderwärts. Die meisten Bahnstrecken zwischen Milwaukee und St. Paul sind infolge des Schneesturmes theilweise unpassirbar.

— Der, bekanntlich von der cubanischen Legislatur als Oberbefehlshaber der cubanischen Armee abgesetzte General Gomez hat eine Proklamation an das cubanische Volk und die Armee erlassen, worin er seine Befriedigung darüber ausspricht, daß er sich in's Privatleben zurückziehen könne, nachdem Cuba seine Freiheit erlangt habe, und nochmals versichert, daß er stets nach bestem Wissen und Können seine Schuldigkeit gethan habe.— Die Auszahlung der amerikanischen 3 Millionen Dollars an die cubanische Armee dürfte keine Beeinträchtigung erfahren.

Ausland.

— In Rohran, Nieder-Oesterreich, brannte das Haus nieder, in welchem der Komponist Jos. Haydn am 31. März 1732 geboren wurde.

— Georg Ringsdorf von Frankfurt a. M. hat $300 Entschädigung für eine unschuldig verbüßte Haftstrafe erhalten, auf Grund eines neuen Gesetzes.

— Bei Rakai, Neuseeland, stießen zwei mit Ausflüglern gefüllte Bahnzüge zusammen. 5 Personen wurden getödtet, und 400 verletzt.

— Die Leiche der Fürstin Bismarck wurde heute von Varzin nach Friedrichsruh gebracht, um zusamemn mit derjenigen ihres Gatten am 1. April in dem Mausoleum beigesetzt zu werden.

— Die Königin Victoria ist bereits in Nizza, Süd-Frankreich, eingetroffen. Sie ist bis jetzt überall in Frankreich sehr schmeichelhaft begrüßt worden.

— Die agrarische Presse in Deutschland schlägt bedeutendes Kapital aus den Zeugen-Aussagen in der amerikanischen Rindfleisch-Untersuchung, welche bekanntlich noch jetzt vor einer Spezialkommission im Gange ist.

— Aus Berlin wird gemeldet: Graf Lehndorff ist aus dem Union-Klub ausgetreten, weil Hrn. Schwabach (wie gemeldet) seiner jüdischen Abstammung wegen der Zutritt verweigert worden war. Noch ein Austritt in dieser Sache ist in der Schwebe.

— Das Wiener „Fremdenblatt", das öfter zu offiziösen Mittheilungen benutzt wird, stellt die Nachricht, daß Oesterreich bei der „Theilung Chinas" ebenfalls einen Brocken an sich reißen, resp. ein Stück Gebiet „pachten" wolle, entschieden in Abrede.

— Eine ganze Anzahl deutschländischer Blätter greift die Regierung dafür an, daß sie sämmtliche deutsche Kriegsschiffe aus Manila zurückberufen habe, wo die Gefahr für deutsches Leben und Eigenthum jetzt größer sei, als im Jahre 1898.

— Versuche mit Telegraphen ohne Drähte sind jüngst auch bei Kiel an Bord einer Anzahl Schiffe vorgenommen worden, welche drei deutsche Meilen von einander entfernt waren. Die Versuche sind im Großen und Ganzen gelungen.

— Die Fleischbeschau-Vorlage wird im deutschen Reichstag nicht vor Mitte April zur Sprache kommen, da der Reichstag am 22. März in die Osterferien geht. Die Aussichten auf ihre Annahme sollen sich verschlechtert haben.

— Zwei Fleischimporteure in Mannheim (Baden), Schmitz und Oechelhauser, sind unter der Anklage verhaftet worden, trichinöses Schweinefleisch in gefälschten Paketen, ähnlich wie die in Amerika gebrauchten, verkauft zu haben. Der Fall erinnert an ähnliche frühere Vorkommnisse.

— Einer neuerlichen britischen Depesche aus Kairo zufolge leidet der Khalif der Derwische, der sich bekanntlich auf dem Kriegspfad befindet, am Aussatz, welchen er sich durch intimen Verkehr mit der Gattin eines Neger-Emirs zugezogen haben soll, die seitdem an dieser Krankheit gestorben ist.

— Das, früher erwähnte Vermächtniß von Dr. Baron zur Gründung einer vegetarischen Kinderheimath, welches die Stadt Berlin auf Empfehlung des Professors Virchow abgelehnt hatte, ist jetzt von der Stadt Breslau angenommen worden. Dasselbe beläuft sich auf $125,000.

— Cecil Rhodes von der Kapkolonie setzt in Berlin seine Besuche bei hohen Beamten und Finanzleuten fort, und die allgemeine Ansicht geht dahin, daß seine Bemühungen, des Kaisers Zustimmung zu dem Plane zu erhalten, eine Bahn vom Kap nach Kairo zu bauen, die durch deutsch-afrikanisches Gebiet geht, doch Erfolg haben werden.

— Bei der Berathung des deutschen Kolonial-Etats, der (wie schon an anderer Stelle erwähnt, angenommen wurde) hatte der Reichstag auch wieder eine längere ziemlich erregte Diskussion über Dr. Peters. Die Hauptrede dabei hielt wieder der Sozalistenführer Bebel. Die Regierung, bei der sich Dr. Peters in neuerer Zeit bekanntlich gleichfalls sehr mißliebig gemacht hat, nahm ihn nicht in Schutz; nur Dr. Otto Arendt trat für ihn ein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre; Island von Stettin u. s. w.
Philadelphia: Corean von Glasgow.
Tacoma, Wash.: Victoria von den asiatischen Gewässern.
Kopenhagen: Norge von New York.
Liverpool: Pennland von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Alsatia nach Neapel.
Antwerpen: Noordland nach New York.

Lokalbericht.

Gasolin-Explosion.

Drei Personen erleiden Verletzungen.

Der Barbier Georg A. Ellis betreibt im vorderen Theile des Erdgeschosses im Hause No. 141 N. Clark Str. eine Barbierstube, während die hinteren Räumlichkeiten von der Familie für Wohnzwecke benutzt werden. Als der Barbier sich vorgestern Abend spät zur Ruhe legte, ließ er in der Küche, woselbst ganz in der Nähe auf einer Kiste ein Gasolinofen stand, die Petroleumlampe brennen. Am frühen Morgen fiel der Gasolinofen von der Kiste auf den Fußboden herab; die gefährliche Flüssigkeit floß heraus, und die Dämpfe entzündeten sich an der brennenden Lampe. Plötzlich erfolgte eine Explosion, wobei sich das brennende Oel nach allen Seiten hin ergoß. Die sofort hoch empor züngelnden Flammen theilten sich im nächsten Augenblick dem anstoßenden Zimmer mit, woselbst die Familie sich in tiefem Schlafe befand. Als der Familienvater, durch den Knall der Explosion geweckt, aus dem Bette sprang und sich daran machte, seine beiden Kinder in Sicherheit zu bringen, geriethen seine Nachtkleider auch schon in Brand. Der Gefährdete rief laut um Hilfe, worauf der Polizist Georg Alexander von der Chicago Ave.-Revierwache, der sich glücklicher Weise in der Nähe befand, herbeieilte, die Vorderthür einstieß und die von Flammen und Rauch auf's Aeußerste bedrohte Familie in Sicherheit brachte. Ehe dies gelang, hatten jedoch der Barbier, seine Frau und das eine Kind schon erhebliche Brandwunden erlitten. Der Erstere trug schwere Brandwunden im Gesicht, am Kopfe und an den Händen davon und ist anscheinend auch innerlich verletzt worden. Der Bedauernswerthe fand im County-Hospital Aufnahme, wo sein Zustand für sehr bedenklich erklärt wurde. Die Brandwunden, welche seine Gattin erlitten hat, sind leichterer Natur, dagegen die der 11jährigen Tochter sehr erheblich. Das jüngere Kind blieb gänzlich unverletzt. Die Feuerwehr unterdrückte schnell die Flammen, so daß der angerichtete Feuerschaden die Summe von $150 nicht übersteigt.

Ein weiteres Kabinetsmitglied.

Der Kongreß wird bald einberufen werden, um ein Gesetz zu passiren, durch welches ein neues Ministerportfeuille geschaffen wird. Dieser Beamte wird wahrscheinlich den Titel eines Sekretärs der Kolonien erhalten. Es wird seine Obliegenheit sein, für die Wohlfahrt von Cuba, Porto Rico, den Philippinen und den Ladronen-Inseln, von welchen die Vereinigten Staaten während unseres Krieges mit Spanien Besitz ergriffen, Sorge zu tragen. Während er seine Amtspflichten besorgt, wird Hostetter's Magenbitters nach wie vor seiner Pflicht nachkommen, die Kranken, welche mit Leiden des Magens, der Leber, des Blutes und der Nieren behaftet sind, zu kuriren, genau so, wie es dies schon über fünfzig Jahre hindurch gethan hat. Seine größten Vorzüge bestehen darin, daß es: zerrüttete Systeme wieder aufbaut; dem Blute neues Leben und neue Kraft einflößt; abgespannte Nerven beruhigt und wieder belebt, Dyspepsie, Verdauungsleiden und Verstopfung beseitigt, und alle Malaria-Gifte und Mikroben austreibt, welche verschiedene Fieberarten verursachen. Versucht es mit einer Flasche, falls Ihr Euch „nicht im Geleise" fühlt.

Ein erfolgreicher Mann.

Vor 46 Jahren wanderte, damals ein mittelloser Jüngling von 17 Jahren, John S. Cooke aus Cork County, Irland, nach den Vereinigten Staaten aus. Vier Jahre später kam er nach Chicago und hier fand er zuerst im Kent'schen Pökelhaus und dann in Michael Keely's Mineralwasser-Fabrik Beschäftigung. Vom Sodawasser-Fahrer rückte er binnen Kurzem zum Stadtversender der Spirituosen-Firma Smith, Schwaab & Co. vor, in die er, 1880, als Theilhaber eintrat. Der Name der Firma wurde dann umgeändert in Monheimer & Cooke. Im Jahre 1885 übernahm Herr Cooke die Anlage der Union Brewing Co., zu deren Betrieb er die Cooke Brewing Co. gründete. Der Erfolg seiner geschäftlichen Unternehmungen brachte ihm mit der Zeit ein bedeutendes Vermögen ein, und sicherte ihm auch eine hervorragende Stellung in der Chicagoer Geschäftswelt.

Gestern ist Herr Cooke in seiner Wohnung, No. 2976 Michigan Ave., an Herz-Neuralgie gestorben. Es überleben ihn seine Gattin und vier Kinder: Charles F., George J. und John R. Cooke und Frau Irene Welch. Der Verstorbene ist Mitglied des „Calumet" und des „Sheridan Klub" sowie der „Merchants' Association" gewesen.

Brach das Bein.

Der städtische Straßen-Inspektor Louis Brady hatte gestern das Unglück, in der Netherwood-Halle, Nr. 686 W. Taylor Straße, die Treppe hinabzustürzen, wobei er einen komplizirten Beinbruch erlitt. Der Verletzte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 539 S. Jefferson Straße, gebracht.



Die Wahlkampagne.

Eine geplante Altgeld-Ueberraschung für die demokratische Stadt-Konvention.

Die republikanischen Ward-Hauptquartiere.

Im Unity-Gebäude herrscht frohe Siegeszuversicht.

Allerlei Aldermen-Kandidaten.

Das demokratische County-Zentralkomite wird am nächsten Mittwoch Abend im Kampagne-Hauptquartier zusammentreten, um sich auf einen Vorsitzer für den Tags darauf stattfindenen Partei-Konvent zu einigen. „Tom" Gahan wird Letzteren zur Ordnung rufen, und man erwartet, daß sich die Konvention ruhig allen vom Zentral-Ausschuß getroffenen Anordnungen fügen wird. Es ist natürlich von vorneherein eine ausgemachte Thatsache, daß Mayor Harrison von neuem nominirt werden wird; die reguläre Partei-„Maschine" steht ganz in seinen Diensten und sie hofft es sogar durchsetzen zu können, daß Altgeld's Name völlig unerwähnt bleibt, was ihr aber wohl kaum gelingen dürfte. Die Freunde des Ex-Gouverneurs in der 1., 5., 6., 9., 10., 16., 17., 19., 21., 23., 26., 27., 31., 33. und 34. Ward haben nämlich einen Plan geschmiedet, wonach einige Altgeld-Delegaten in die Konvention eingeschmuggelt werden sollen, deren Wortführer, F. E. Baggey, aus der 34. Ward, angeblich beauftragt ist, zu gegebener Zeit den Namen des „Sore Head"-Kandidaten vor den Konvent zu bringen, sei es auch nur als „Reklamemittel" für denselben.

* * *

Die demokratischen Town-Konvente werden am nächsten Samstag, 10 Uhr Vormittags, in folgenden Plätzen abgehalten werden:

North Town—208 N. Clark Str.
Süd-Town—Tremont House.
West-Town—Bricklayers Halle.
Hyde Park—Eichmann's Halle.
Calumet—Reisners Halle.
Town of Lake—Watela Halle.
Lake View—Jung's Halle.

An demselben Tage, um 4 Uhr Nachmittags, finden die Ward-Versammlungen zur Aufstellung von Aldermen-Kandidaten statt, und zwar in nachbenannten Lokalen.

1 Ward—Nr. 19 Plymouth Place.
2. Ward—Freibergs Opernhaus.
3. Ward—Arlington Hall, Indiana Ave. und 31. Str.
4. Ward—Demokrat. Klub, Indiana Ave. und 34. Str.
6. Ward—Styr Hall, Union Ave. und 30. Str.
7. Ward—Schwerts Halle, Jefferson und 14. Str.
9. Ward—Connollys Halle, 166 Hastings Str.
10. Ward—1168 W. 12. Str.
11. Ward—Randalls, Randolph und Ada Str.
12. Ward—Peoples Institute.
13. Ward—Conways, Lake Str. und Western Ave.
14. Ward—522 W. Division Str.
16. Ward—Calvary Hall, Noble und Blackhawk Str.
17. Ward—276 W. Lake Str.
18. Ward—192 W. Madison Str.
20. Ward—Hages Halle.
21. Ward—Heinens Halle.
22. Ward—276 Sedgwick Str.
23. Ward—115 Ost Chicago Ave.
24. Ward—208 N. Clark Str.
26. Ward—Jung's Halle, Lincoln und Belmont Ave.
27. Ward—Gaines Halle, 2246 Milwaukee Ave.
29. Ward—Watita Halle.
31. Ward—66. Str und Halsted.
32. Ward—Skells, 51. und State Str.
33. Ward—Eichmanns Halle.
34. Ward — Turnhalle, Grand Crossing.

* * *

Die Kampagne-Leiter der Altgeld-Demokraten hielten gestern Nachmittag im Unity-Gebäude eine Versammlung ab, um die Sachlage eingehend mit einander zu besprechen. Die Berichte über den Stand der Dinge in den einzelnen Wards erregten großen Enthusiasmus, und die Führer sind heute angeblich der festen Ueberzeugung, daß der Ex-Gouverneur zum Mayor von Chicago erwählt werden wird. Es wurde gemeldet, daß folgende Aldermen-Kandidaten auf dem Altgeld-Ticket nominirt worden seien: 1. Ward: Fitzgerald Murphy; 2. Ward: James L. Thompson; 3. Ward: Keine Nomination; 4. Ward: James P. Brennan; 5. Ward: P. J. O'Reilley; 6. Ward: John S. Sheehan; 7. Ward: George H. Zimmer; 8. Ward: Maurice B. Levin; 9. Ward: Keine Nomination; 10. Ward: Keine Nomination; 11. Ward: Jesse T. Wilson; 12. Ward: S. R. Wilson; 13. Ward: Keine Nomination; 14. Ward: Thomas McCabe; 15. Ward: August Wendel; 16. Ward: John Raab; 17. Ward: James Walsh; 18. Ward: Geo. L. Robertson; 19. Ward: Pat. Morris; 20. Ward: A. J. Stange; 21. Ward: Keine Nomination; 22. Ward: W. J. Strong und Charles Sandberg; 23. Ward: Keine Nomination; 24. Ward: Dan. L. Cruice; 25. Ward: J. H. Freudenthal; 26. Ward: George D. Slamper; 27. Ward: Joseph Sokup; 28. Ward: Keine Nomination; 29. Ward: Con J. McCarthy; 30. Joseph Pauly; 31. Ward: Andrew Hughes; 32. Ward: Dr. F. W. Maffett; 33. Ward: Keine Nomination; 34. Ward: W. A. Cunnea.

* * *

Im „Great Northern Hotel" ist gestern die „Republikanische Arbeiter Liga von Chicago" organisirt worden, und zwar mit folgendem Vorstand: Richard Powers, Präsident; J. G. Hayes, W. T. Dunn und C. W. Wheeler, Vize-Präsidenten; J. W. La Vine, Sekretär; George W. Gary, Schatzmeister; M. H. Madden, Statistiker, und Frank Bennett, Sergeant-at-arms.

* * *

Heute, Montag Abend, finden folgende Wahlversammlungen statt:

Demokraten: Südseite Turnhalle, No. 3143 State Str., unter den Auspizien der Carter H. Harrison-Liga. Redner: Ober-Baukommissär McGann; Vincent A. Perkins; W. S. Forrest; P. L. McArdle u. A.

Altgeld-Demokraten: Boulevard Hall, Halsted und 55. Str.

* * *

Die Republikaner haben folgende Ward-Hauptquartiere eröffnet:

1. Ward—336 Wabash Avenue.
2. Ward—158 22. Straße.
3. Ward—200 31. Straße.
4. Ward—216 35. Straße.
5. Ward—25. Straße und Wentworth Ave.
6. Ward—2831 Archer Ave.
7. Ward—571 S. Halsted Straße.
8. Ward—571 S. Center Avenue.
9. Ward—564 W. 12. Straße.
10. Ward—629 Ogden Ave.
11. Ward—19. und Laflin Str.
12. Ward—830 W. Madison Straße.
13. Ward—832 W. Lake Straße.
14. Ward—846 Milwaukee Ave.
15. Ward—1593 Milwaukee Avenue.
16. Ward—580 Milwaukee Ave.
17. Ward—187 Grand Ave.
18. Ward—278. W. Madison Straße.
19. Ward—Sebor und Halsted Str.
20. Ward—Sheffield und Webster Ave.
21. Ward—351 Lincoln Ave.
22. Ward—480 N. Clark Straße.
23. Ward—313 Orleans Straße.
24. Ward—258 N. Clark Straße.
25. Ward—Roscoe Straße und Sheffield Ave.
26. Ward—821 Lincoln Ave.
27. Ward—Belmont Ave. und Milwaukee Ave.
28. Ward—2443 W. Kinzie Straße.
29. Ward—4430 Wentworth Avenue.
30. Ward—59. und Clark Straße.
31. Ward—6634 S. Halsted Straße.
32. Ward—4313 Cottage Grove Avenue.
33. Ward—9222 Commercial Avenue.
34. Ward—63. Straße und Kimbark Ave.

* * *

Rev. Frederick G. Strickland, Pastor der Central Park Christlichen Kirche, an Monticello Avenue und Ohio Str., ist vom „Municipal Ownership-Klub" der 13. Ward als Alderman-Kandidat aufgestellt worden.

In der 17. Ward will der städtische Gas-Inspektor Maurice M. O'Connor als demokratischer Alderman-Kandidat „laufen", trotzdem ihm die Partei-„Maschine" keineswegs sehr hold gesinnt ist.

Alderman Reichardt und George Heck bewerben sich in der 30. Ward um die reguläre Nomination für den Stadtrath, während die Demokraten der 32. Ward davon sprechen, den Präsidenten W. G. Purdy, von der Chicago, Rock Island und Pacific-Bahn, als Alderman-Kandidaten aufstellen zu wollen.

Die beste Pille — Jayns's Painless Sanative.

Winklers Knabenkapelle.

Da das unlängst von der Winkler'schen Knabenkapelle veranstaltete Konzert allgemeinen Anklang gefunden hat, so wird, um vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, am nächsten Donnerstag, den 16. März, in der Kimball-Halle, No. 243—253 Wabash Avenue, nochmals ein Konzert dieser Kapelle stattfinden, für welches das nachstehende interessante Programm aufgestellt worden ist:

1. „El Capitan", Marsch von Sousa.
2. Ouverture, „Zelmina", von Repley.
3. Hazelene-Polka von J. Hazel; Kornet-Solo: Max Winkler.
4. „Zigeunerin", Selektion, von Balfe (auf Verlangen).
5. „American Patrol" von Meagham.
6. Admiral Dewey-Marsch von A. Winkler (auf Verlangen).
7. „O, schöne Zeit", Doppel-Hornquartett: Max Winkler, Willie Joritz, Paul Simpson, Victor Gebhardt, Christian Wettstadt, Harry Dahnke, Fred. Vieth und Mike Eckl.
8. „America", Selektion, von Moses.
9. Walzer, „Darling Mabel", von Snyder.
10. „Coontown Capers" von Chattaway.

Eintrittspreis 25 Cents pro Person; Anfang 8 Uhr Abends.

Poro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

In Schwulitäten.

In der Harrison Str.-Polizeistation befindet sich Frank Krause, ein Nr. 2510 Railroad Avenue, N. Evanston, wohnhafter Eisenbahnarbeiter, unter der Anklage des Unfugs und des Tragens verborgener Waffen hinter Schloß und Riegel. Mit seinem Wochenlohn in der Tasche kam Krause gestern nach Chicago und traf an Plymouth Place eine Farbige, welche ihn angeblich zu berauben versuchte. Er verfolgte das flüchtende Frauenzimmer, einen Revolver und ein Messer in der Hand haltend, als plötzlich zwei farbige Strolche ihm den Weg vertraten und sich daran machten, ihn auszuplündern. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte der Polizist Thomas Walsh herbei, was die Wollköpfe zu schleuniger Flucht veranlaßte. Krause soll dann dem Blaurock gegenüber grob geworden sein, weil dieser sich in seine Angelegenheiten gemischt habe. Das hatte zur Folge, daß er von dem Polizisten b;eim Kragen genommen und nach der Harrison Str.-Revierwache gebracht wurde.

* Orangeine ist so populär geworden durch die Zeugnisse dankbarer Leidender, die schnell Linderung und Heilung darin fanden.

* Howard W. Baker sucht im Bundesgericht um Entlastung von Verbindlichkeiten im Betrage von $163,974 nach, welche von dem vor mehreren Jahren in Seattle, Wash., erfolgten Bankerott der H. W. Baker Co. hier noch auf ihm lasten. Seine „Bestände" belaufen sich seiner Angabe nach zur Zeit nur auf $1,453 und sind dazu pfändungsfrei.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Feste und Vergnügungen.

Kinder-Maskenball des „Vorwärts".

Der Turnverein „Vorwärts" hatte gestern in seiner Halle, West 12. Str., nahe Western Avenue, seinen zweiten, jährlich stattfindenden Preis-Maskenball für Kinder veranstaltet. Derselbe nahm Nachmittags, um 4 Uhr, seinen Anfang, und fand, für das jugendliche, mindestens dreihundert Köpfe starke Gefolge des lustigen Karnevalsprinzen, welches sich dort zusammengefunden, Abends gegen 9 Uhr mit der Preisvertheilung sein Ende. Dann traten die Eltern oder die erwachsenen Geschwister an die Stelle der inzwischen müde gewordenen Kleinen und führten die Tanzfreuden bis lange nach Mitternacht weiter. Die Gallerie und der unter derselben befindliche Theil des Saales waren während des Kinder-Maskenballes von Zuschauern fast überfüllt. Das verschiedenartige Treiben der jugendlichen Maskenschaar von dort aus zu beobachten, machte in der That Vergnügen; bewegten manche sich doch in ihren Narrengewändern ebenso sicher und übermüthig, wie erwachsene Carnevalsgenossen, während andere nur das stolze Bewußtsein zur Schau trugen, daß sie maskirt waren, die ihnen gewährte Maskenfreiheit sich aber noch nicht zu Nutze machen konnten. Sobald aber die Musik zum Tanz aufspielte, hopsten selbst die Kleinsten lustig im Takte der Musik durch den Saal und thaten es ihren größeren Kameraden und Kamerodinnen gleich. An der und jener Stelle des Saales purzelten dabei auch wohl mehrere der Tanzenden durcheinander, doch schnell waren alle wieder auf den Beinen und tollten in froher Luft weiter. Die Kostüme der Kinder waren zumeist speziell für das gestrige Maskenfest angefertigt und aus diesem Grunde originell und neu. Auch an politischen Anspielungen im Maskengewande fehlte es nicht. Als die gelungenste und beste Charaktermaske wurde der und beste Charaktermaske wurde der in der That sehr sorgfältig ausstaffirte und wahrhaft künstlerisch gestaltete „Dr. Eisenbarth" allgemein betrachtet. Derselbe entpuppte sich bei der Demaskirung als der jüngste Sohn des Verwalters der Vorwärts-Turnhalle und hörte, besonders nachdem er bei der Preisvertheilung den ersten Preis davongetragen, nur noch auf den Zuruf: „Dr. Louis Hennig." Die anderen preisgekrönten Masken waren Walther und Fred. Voelcker, Louis Langewisch, Arthur Nickel — Vietzen, — Schweiger, — Wollrab, Ed. Barthmann, Edwin Cobelli und das im Knaben-Kostüm erschienene Mädchen Lucy Eckert; als die schönsten Mädchenmasken wurden Hattie Winninger, Annie Voelcker, Mary Nickel, Jessie Paesler, Philippine Koch, die kleine Wollrab, Ida Leemhuis, Klara Hofeld, Irma Handtmann und Myrthe Petersen mit den hierfür ausgesetzten Preisen bedacht. Ehe die Preisvertheilung vorgenommen wurde, ließ Turnlehrer Cobelli das jugendliche Maskenvolk sich auf der Bühne zusammenfinden und vereinigte es zu einer malerischen Gruppe. Um das Zustandekommen und den erfolgreichen Verlauf dieses Kinder-Maskenfestes hatten sich außer Turnlehrer Chas. A. Cobelli, die Mitglieder des Arrangements-Komites, nämlich die Herren Theo. Nickel, Jac. Ingenthron und John Schroeder, verdient gemacht, und auch den Mitgliedern des Saal-Komites, den Herren Emil Petrie, E. O. Baumgarten, Geo. Falter, Hermann Hennig, E. Jovien, Henry Kraft und Ad. Bernhard, war es vortrefflich gelungen, die Festlichkeit im Saale zu einer genußreichen nicht nur für die jugendlichen Masken, sondern auch für die sich an deren lustigen Treiben erfreuenden Zuschauer zu gestalten.

Fest der „Plattdütschen Gilden von de Nordwest-Sied".

Als „geistig gemöthliche Versammlung" war die gestern in der Central Turnhalle, 1105 Milwaukee Ave., von sämmtlichen plattdeutschen Gilden der Nordwestseite abgehaltene Festlichkeit auf den während ihres Verlaufes an die Gäste vertheilten Programmbüchern verzeichnet; wer aber Abends die Halle betrat, die stattliche Besuchermenge überblickte und dann die freudige Stimmung derselben kennen lernte, der mußte staunen über die Ausdehnung in's Kolossale, die diese „Geistiggemüthliche" genommen hatte. In dem geräumigen Saal war nirgends ein noch so bescheidenes Plätzchen zu finden; es herrschte eine solche „Völle", daß der sprüchwörtlich gewordene Apfel wirklich nicht hätte zur Erde fallen können. Der große Zudrang zu dieser Festlichkeit hatte seinen Ursprung zunächst in dem bekannten Zusammenhalten der Plattdeutschen, dann aber auch in dem mit Umsicht und Geschick entworfenen Programm, das Musikvorträge des Plattdeutschen Gilde-Orchesters, Chor-Nummern des Plattdeutschen Gilde-Männerchors, Gesangsvorträge der betreffenden Sektion des Westseite-Turnvereins, mehrere komische Rezitationen und zum Schluß stereoptische und bewegliche Bilder aufwies und ganz danach angethan war, die Besucher in frohe Festeslaune zu versetzen. Als Haupt-Nummer erwies sich die Festrede des Grot-Meisters A. Hoenig, der in kernigen Worten die Tugenden der Plattdeutschen pries und auf die gemeinnützigen Zwecke und Ziele der plattdeutschen Gilden begeisternd hinwies. Sehr viel Anklang fanden die komischen Vorträge der Herren T. Zimmermann und Henry Schau, und auch Frl. Klump wurde für ihr Gesangsolo „Die wogende See" mit Beifall geradezu überschüttet. Die Gesangsektion des Westseite-Turnvereines rief mit ihren zündend zum Vortrag gebrachten Liedern langanhaltende Begeisterung hervor, und der Plattd. Gilde-Männerchor unter der Leitung des den Dirigenten Paul Trautwald vertretenden Herrn Schulenburg, hatte mit seinen Nummern sich einer nicht minder enthusiastischen Aufnahme zu erfreuen. Daß auch die Orchestervorträge lebhaft applaudirt wurden, darf deren Dirigent L. Roedel als ein ihm und seinen wackeren Musikern zukommendes Kompliment betrachten. Das umfangreiche und angenehmste Abwechselung bietende Unterhaltungsprogramm hatte die zahlreichen Besucher Nachmittags und Abends in frohester Stimmung erhalten, als gegen 9 Uhr eine Reihe von stereoptischen und kinematographischen Vorführungen das Interesse derselben gefangen nahm und den Schluß der „Geistig-Gemüthlichen" in der wünschenswerthesten Weise herbeiführte. Am meisten Anlaß, sich über den schönen Verlauf der Festlichkeit zu freuen, haben die Mitglieder des Arrangements-Komites, deren Bemühungen dieser glänzende Verlauf vornehmlich zu danken ist; es sind dies die Herren: K. Tams, Vörsitter; F. Schoknecht, Schriewer; H. Fiehmann, Schatzmeister; J. Butzbach, J. Fischer, Wm. Franz, G. Neubaum, J. Staewsand, Wm. Lawrenz, R. Kraemer, M. S. Linnemeyer, K. Reimer und H. F. Koch.

Stiftungsfest des Zentralverbandes der Militärvereine.

Am nächsten Samstag, den 18. d. M., begeht der „Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend" in der Nordseite-Turnhalle sein drittes Stiftungsfest. Die Vorbereitungen sind nahezu beendigt und lassen einen überaus genußreichen Abend mit aller Bestimmtheit erwarten.

Die Arrangements liegen in den Händen nachstehender Ausschüsse: Hauptkomite: die Herren H. Hachmeister, Vorsitzender; Fritz Eicke, Sekretär; Dr. Jos. Milde, August Eschemann, Chas. Trebien und die Verbands-Beamten: Präsident Geo. Buettner, Vize-Präsident Theophil von Matuszewski, Sekretär S. Selten und Schatzmeister Louis Morris. Ball-Komite, die Herren: Alb. Luettke, Fritz Lindemann, Theo. Weber und Fritz Noermann. Empfangs-Komite, die Herren: Wm. Kirchner, Jos. Traub, Karl Georg, Julius Freiberg, Louis Rietz, H. Uhlhorn, L. Behrens, Moritz Kasch und H. Eidmann.

Die zum Zentralverband gehörenden Vereine, sowie auch diejenigen, welche nicht zu demselben gehören, und auf Grund von Einladungen dem Feste beiwohnen wollen, sind freundlichst ersucht, ihre Fahnen schon Samstag Mittag um 1 Uhr nach der Nordseite-Turnhalle zu senden, da dieselben vor Beginn des Festes untergebracht werden müssen. Beamte des Zentralverbandes werden die Fahnen gegen Quittung in Empfang nehmen.

Das reichhaltige Programm lautet wie folgt:

1. Theil — Militärkonzert von der Zentralverbands-Kapelle, Kapellmeister Herr Geo. Kalbitz; „Furchtlos und treu", Marsch, gewidmet dem Zentralverband, Geo. Kalbitz; Ouverture, „Leichte Kavallerie", F. von Suppé; „Heimkehr der Truppen", R. Eilenberg; Lied, „Grüße an die Heimath", Kroner, vorgetragen vom Gesangverein „Fidelia"; Festrede, gehalten von Kam. H. Hachmeister, Ex-Präsident des Zentralverbands; Lied, vorgetragen von Herrn Sebastian Burnett; Orchester, „Auf der Wacht", Flügelhorn-Solo, vorgetragen von Herrn Geo. Kalbitz; „Instrumental Imitationen", vorgetragen von Herrn Arthur Lange; Lied, „Frühling am Rhein", Breuer; Orchester, Potpourri, Deutsche Lieder, L. Franke.

2. Theil — Ball.

Unsicherer Bote.

Der Mitwirkung eines Laufburschen Namens Nicholas Marlin haben die Eheleute W. A. Manning ihre Verhaftung zu verdanken. C. J. Randle, Nr. 98 Goethe Str. wohnhaft, ist vor einigen Tagen gelegentlich einer Zusammenkunft, die eine Dame Manning ihm in einer Spelunke an der Clark Str. gewährte, von der Schönen angeblich um $200 erleichtert worden. Er klagte der Polizei sein Leid, aber diese hätte ihm nicht helfen können, wenn ihr nicht der kleine Nicholas mitgetheilt hätte, daß er von der Manning mit einem Packetchen Geld zu ihrem Gatten nach dem Hause No. 130 N. State Straße geschickt worden sei.

Abgeschoben.

Josef H. Bowker und F. W. Snyder, die am letzten Samstag auf die Anklage des Diebstahls hin verhaftet wurden, sind heute nach Westfield, N. Y., abgeschoben worden. Snyder war bei der in jener Stadt etablirten Juwelierfirma James Voller & Co. als Geschäftsreisender angestellt und wurde damit betraut, Schmucksachen im Werthe von $500 abzuliefern. Statt dies zu thun, sollen er und Bowker unter Mitnahme der Werthgegenstände nach Chicago geflüchtet sein und dieselben hier zu Geld gemacht haben. Die Beschuldigten, welche angeblich aus guten Familien in Westerfield stammen, erboten sich, freiwillig dorthin zurückzukehren.

Todt aufgefunden.

In dem Hofe hinter ihrer Wohnung, Nr. 5001 Marshfield Ave., ist heute Morgen Frau Amelia Kintz todt aufgefunden worden. Man muthmaßt, daß die Todte durch ein herabfallendes Holzstück — das quer über ihrer Brust lag, als man sie auffand — erschlagen wurde. Der Coroner wird eine Untersuchung behufs Feststellung der Todesursache vornehmen.

* Die Advokaten Erb und Schönfeld, der Hausdetektive Frank Repetto vom Auditorium-Hotel und E. V. Feeney hatten heute unter der Anklage des Erpressungs-Versuches vor Polizeirichter Foster zu erscheinen. Die Verhandlung wurde bis zum 21. März verschoben.

Für den Massen-Protest.

Komitesitzungen in Verbindung mit der geplanten Kundgebung der Deutsch-Amerikaner.

In dem Jung'schen Hallenlokale, No. 106 Randolph Straße, findet heute eine erste Sitzung des Finanz-Ausschusses von fünfzig Mitgliedern statt, welche von dem Siebener-Komite für das Arrangement einer deutsch-amerikanischen Kundgebung gegen das Jingothum ernannt worden ist. Es wird diesem Ausschusse obliegen, die Mittel zur Bestreitung der Kosten aufzubringen, welche die Demonstration verursachen wird. Die Herren vom Siebener-Komite werden der Zusammenkunft beiwohnen und über die bisher von ihnen in der Sache gethanen Schritte berichten.

Die ebenfalls bereits ernannten Ausschüsse für Drucksachen, Dekorationen und Musik werden sich morgen Abend versammeln, ebenfalls im Jung'schen Lokale.

In den deutschen Kreisen der Stadt bekundet sich allenthalben ein reges Interesse für die Demonstration, und an einer massenhaften Betheiligung wird es bei derselben, soweit es sich jetzt beurtheilen läßt, nicht fehlen.

Bemerkenswerth ist, daß Präsident Matthießen von der Glucose Sugar Refining Co. — um den zahlreichen Angestellten dieser Firma Gelegenheit zu geben, der Versammlung im Auditorium vollzählig beizuwohnen — die Anordnung getroffen haben soll, daß am 27. März die Nachtschicht in der Fabrik ausfallen soll.

Hoffnungsvolle Pflänzchen.

Unter der Anklage, aus einem zur Zeit leerstehenden Hause in Englewood Bleiröhren gestohlen zu haben, wurden heute zwei knapp 14 Jahre alte Bengels, Namens Thomas Cavanaugh und James Colcott, vor Richter Tuthill prozessirt. Sie leugneten zuerst jede Schuld ab, gaben schließlich aber klein bei und erzählten, daß sie von dem Trödler Israel Goldberg, von Nr. 6105 Sangamon Straße, zu dem Diebstahl verleitet worden sein. Als Zeugen wurden während der Verhandlungen zwei jugendliche Burschen, Namens Albert Hanson und Fred Bruneke, vernommen, deren Eltern Nr. 6228 Marshfield Ave., beziehungsweise Nr. 6014 Halsted Straße, wohnen. Sie verwickelten sich während des Verhörs verschiedentlich in Widersprüche, wollten anfänglich absolut nichts von der ganzen Geschichte wissen, bis Hanson mit einem Male eingestand, daß er und Bruneke es eigentlich gewesen seien, welche die Bleiröhren abgeschnitten hätten. Beide wurden daraufhin vom Richter des Meineids beschuldigt und den Großgeschworenen überwiesen, während Cavanaugh und Colcott vorläufig ebenfalls in Gewahrsam gehalten werden.

Gegen den Trödler Goldberg ist ein Haftbefehl erlassen worden.

Bazaar der Beth-El-Gemeinde.

Unter massenhafter Betheiligung von Mitgliedern und Freunden der Gemeinde ist gestern in der Wicker Park-halle der Bazaar eröffnet worden, welchen die Schwestern Beth-Els zum Besten des Baufonds ihrer Gemeinde veranstalten. Mayor Harrison wohnte der Eröffnungsfeier bei, und hielt, nachdem Vorsitzer Tausig vom Herrenkomite der Veranstaltung ihn vorgestellt hatte, eine längere Ansprache an die Versammelten.

Nach dem Ergebniß des gestrigen Tages und Abends zu urtheilen, dürfte der Bazaar einen Reinertrag von $7000—$8000 abwerfen und dadurch die Gemeinde ihrem Ziele, der Errichtung einer stattlichen neuen Synagoge, um einen guten Schritt näher bringen. Der Bazaar bleibt als solcher bis zum Mittwoch Abend im Gange, und wird am Donnerstag Abend mit einem Ballfest zum Abschluß gebracht werden.

* Unter der Anklage, in den Zigarrenladen von Edward Ullmann, Nr. 466 State Str., eingebrochen zu sein und Waaren im Werthe von $75 gestohlen zu haben, ist heute ein gewisser John Hanson an's Kriminalgericht verwiesen worden.

* In seinem Hause, Nr. 385 S. Morgan Straße, glitt gestern der Arbeiter Daniel S. Barney aus und fiel die Treppe hinab, wobei er einen Bruch der rechten Hüfte erlitt. Eine Ambulanz brachte den Verunglückten nach dem Countyhospital.

Die Blutmenschen und die Thiere.

Kürzlich brachte unser Blatt einen interessanten Artikel über den Galeerensträfling Luciani, einem der gewaltthätigsten Menschen. Auf seinen täglichen Spaziergängen zu bestimmter Stunde, so wurde erzählt, pflegte ihm ein Sperling auf die Schulter zu fliegen und ihm Brodkrumen von den Lippen zu nehmen. Als der Vogel einmal vor ihm auf der Erde sitzen blieb und durch nichts an den gewohnten Platz auf die Schulter zu locken war, wurde Luciani so wüthend, daß er seinen gefiederten Freund durch einen Fußtritt tödtete. Wie er aber sah, daß sich das Thierchen nicht mehr rührte, hob er es auf, küßte es und brach in Weinkrämpfe aus. Dieses Vorkommniß erinnert an die Vorliebe anderer Wütheriche für kleine Thiere. Die Blutmenschen der französischen Revolution, die mit Lust Tausende von Menschen mit der Guillotine schlachteten, hatten — merkwürdig genug! — meist im Privatleben sehr idyllische Neigungen. Couthon trug Tag und Nacht auf seiner Brust ein kleines Wachtelhündchen, Fouquier-Tinville ein auf seiner Schulter mit einer silbernen Kette befestigtes Eichhörnchen, Robespierre ließ auf seinem Kopf einen Kanarienvogel sitzen und Marat zog junge Tauben auf.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost...........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Enttäuschung in Hawaii.

Auf den Jubel der „Angelsachsen“ auf Hawaii über die Angliederung der Inseln an die Ver. Staaten ist sehr schnell die Ernüchterung gefolgt. Denn der „Schlüssel zum Stillen Ozean“, der seinerzeit so heftig begehrt wurde, liegt jetzt ganz unbeachtet in der weiten Tasche Onkel Sams. Der Kongreß hat es nicht für nothwendig gehalten, sich um die erste Kolonie der Ver. Staaten zu kümmern und hat sie ruhig ihrer „vorläufigen“ Regierung überlassen, die natürlich in jeder Hinsicht unzulänglich ist. Ihre Gewalten sind nicht genau bestimmt, und außerordentlich wichtige Rechtsfragen, die sich auf die persönlichen und Eigenthumsrechte des Volkes beziehen, können mangels einschlägiger Gesetze nicht erledigt werden. Die alte Ordnung ist gestürzt, und eine neue ist noch nicht eingeführt. Alles ist schwankend und unsicher, weil Niemand sagen kann, welche Regierungsform den Inseln schließlich verliehen werden wird.

Schon im letzten Sommer schickte bekanntlich der Präsident eine besondere Kommission nach Hawaii, die sich über die dortige Sachlage unterrichten und den Grundriß einer Kolonialregierung ausarbeiten sollte. Die Kommission hat sich auch dieser Aufgabe entledigt und Vorschläge gemacht, die damals viel besprochen wurden, aber heute weiß wohl Niemand mehr, was sie eigentlich empfohlen hat. So groß die Angliederungslust war, so gering ist die Theilnahme an dem Schicksale der Inseln. Dem Durchschnittsbürger scheint es zu genügen, daß sie zu den Ver. Staaten gehören. Ob sie zufrieden sind oder nicht, ist ihm offenbar gleichgiltig. Mögen sie für sich selbst sorgen!

Diese Theilnahmlosigkeit ist leicht genug zu erklären. Es ist im Wesen unserer Verfassung begründet, daß jeder Staat seine eigenen Angelegenheiten besorgt, und daß selbst im Kongresse mehr die Wünsche der verschiedenen Landestheile zum Ausdruck kommen, als diejenigen der Gesammtbevölkerung. Wem aufgethan werden soll, der muß anklopfen, und jeder Abgeordnete oder Senator hat genug mit seinem eigenen Distrikte oder Staate zu thun. An den Gedanken, für eine Kolonie zu sorgen, die sich nicht selbst Gehör verschaffen kann, sind weder die Gesetzgeber noch die Wähler gewöhnt. Gerade weil ihnen die Gewohnheit der Selbstverwaltung in Fleisch und Blut übergegangen ist, haben sie für die Anforderungen des „Imperialismus“ kein Verständniß. Die demokratische Republik kann wohl Eroberungen machen, aber sie eignet sich ihrem ganzen Wesen nach nicht zur Herrscherin über unterworfene Gebiete.

Den „Imperialisten“ selber ist die Neigung des amerikanischen Volkes zur Kirchthurmpolitik gut genug bekannt gewesen. Sie wußten sehr wohl, daß die Masse sich am liebsten mit „kleinlichen“ Dingen beschäftigt, aber sie wiegten sich in der Hoffnung, daß sich ihr Gesichtskreis durch die „Ausdehnung“ erweitern werde. Statt das Hauptgewicht auf rein örtliche Fragen zu legen, meinten sie, würden die Bürger sich fortan mit der „Weltpolitik“ befassen, und statt nur an sich selbst zu denken, würden sie sich für die Beglückung der fremden Völker erwärmen, die das Schicksal ihrer Obhut anvertraut hat. Es ist aber sehr begreiflich, daß dem nüchternen amerikanischen Volke das Hemd auch heute noch näher ist, als der Rock. Weil es im eigenen Lande für jede Verbesserung schwer zu kämpfen hat, bleibt ihm weder Zeit noch Lust, sich um die innere Politik Hawaiis, Cubas, Portoricos und der Philippinen zu kümmern. Das kann nur eine väterliche Regierung thun.

Verstimmte Freiheitshelden.

Zwischen dem sogenannten General Maximo Gomez aus San Domingo und der Gewerkschaft cubanischer Befreier ist es zu einem heftigen Streite gekommen. Gomez hatte sich angemaßt, im Namen der Gewerkschaft, — die sich übrigens „Assembly“ nennt und aus lauter Offizieren des cubanischen Heeres besteht, — für die lumpige Summe von $3,000,000 die Auflösung der cubanischen Armee zu versprechen. Vermuthlich glaubte er ein ganz gutes Geschäft zu machen, denn da sein eigenes Heer, das seinen Angaben nach 12,000 kampfesllüchtige und wohlbewaffnete Helden enthielt, sich den Amerikanern gegenüber als ein Haufen von 167 zerlumpten Banditen entpuppte, so lag die Annahme sehr nahe, daß die 47,000 Mann des cubanischen Gesammtheeres bei einer amerikanischen Zählung auf höchstens 3000 zusammenschrumpfen würden. Die „Assembly“ dagegen meinte, es hätten sich aus dem guten Onkel Sam statt drei Millionen mindestens zwölf herausschlagen lassen, wenn Gomez kein Tolpatsch gewesen wäre, — oder sich nicht hätte bestechen lassen. Sie reichte eine Liste ein, derzufolge sich das cubanische Heer aus 17,695 Offizieren und Unteroffizieren und blos 30,160 Gemeinen zusammensetzte, sodaß schon auf 1¾ Mann ein Vorgesetzter kam. Für jeden Soldaten verlangte sie $100, für die Offiziere aber natürlich ihrem Range entsprechende Zulagen, sodaß sich ihre Rechnung insgesammt auf $59,000,000 stellte. Da jedoch die Ver. Staaten diese kleine Bill nicht anerkennen wollten, sondern sich auf ihr Abkommen mit Gomez beriefen, so erklärte die „Assembly“, daß der General Gomez gar kein Recht hatte, sich mit den Ver. Staaten zu vergleichen, und daß er wegen seiner unbefugten Handlungsweise entlassen sei.

Der General hat gegen seine Verabschiedung nicht den geringsten Einwand erhoben, sondern sich im blühendsten Spanisch von der Insel verabschiedet, der er als Fremdling sein Schwert gewidmet und zur Freiheit verholfen habe. Er hat sich ohne Zweifel von den hohen geschäftlichen Fähigkeiten der Yankees überzeugt und theilt durchaus nicht die kindliche Ansicht der „Assembly“, daß sie sich in Geldsachen über's Ohr hauen lassen. Darum zieht er sich lieber von dem Handel zurück, ehe die Amerikaner Ernst machen und die Freiheitskämpfer mit Gewalt auseinandersprengen. Das wird aber sofort geschehen, wenn die „Assembly“ den Scherz zu weit treibt und die Annahme der drei Millionen Dollars endgiltig verweigert. General Brooke ist nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Perle der Antillen nur durch Arbeit wieder zum Wohlstande gelangen kann, und daß das faule Umherlungern der arbeitsfähigen Männer sofort aufhören muß. Er will jedem der angeblichen Soldaten ein Gespann Ochsen, einen Pflug und etwas Geld geben, damit sie zum Ackerbau zurückkehren und sich bis zur nächsten Ernte durchschlagen können. Weisen sie die ihnen angebotene Hilfe zurück und führen sie ihre Drohung aus, sich als Briganten in den Busch zu schlagen, so will er sie unnachsichtlich verfolgen und ausrotten.

Dergleichen ist indessen bedeutend leichter gesagt, als gethan, denn wenn auch die cubanischen Freiheitskämpfer größtentheils elende Feiglinge sind, so scheinen sie sich vor der Arbeit noch mehr zu fürchten, als vor dem Kämpfen, und überdies wissen sie, daß das cubanische Klima ihr sicherer Bundesgenosse ist. Die Amerikaner sind keine Spanier und werden mit den cubanischen Buschkleppern ganz bestimmt fertig werden, aber im Handumdrehen werden auch sie die Insel nicht „beruhigen“ können. Es wäre besser gewesen, wenn sie sich in die böse Angelegenheit niemals eingemischt hätten.

Wieder Enttäuschung.

Schon vor längerer Zeit wurde an dieser Stelle mitgetheilt, daß die englischen Gewerkvereine durchaus nicht zufrieden sind mit dem „Arbeiten“ des neuen Unfallentschädigungs-Gesetzes, welches im Jahre 1897 hauptsächlich auf ihr Betreiben und einzig und allein im Interesse der Arbeiter vom Parlament erlassen wurde. Das Gesetz sichert jedem Arbeiter (oder dessen Angehörigen), der während der Arbeit, gleichviel ob ohne oder durch eigene Schuld, einen Unfall erlitt, welcher Arbeitsunfähigkeit oder den Tod zur Folge hat, eine verhältnißmäßig bedeutende Geldentschädigung, die zum weitaus größten Theile ganz von den Arbeitgebern bezahlt werden muß. Das Gesetz ist, wie es jetzt besteht, ein Kompromiß, die Arbeiter hatten noch mehr verlangt und die Arbeitgeber hatten noch weniger bewilligen wollen, und theilte von Anfang an das Schicksal der meisten Kompromisse, Niemanden zu befriedigen und keinen warmen Freund zu besitzen. Dennoch hielt man es für eine bedeutende Errungenschaft für die Arbeitersache, und in konservativen Arbeiterkreisen gab man sich der Hoffnung hin, daß mit der Zeit Gesetzgebung erzielt werden könnte, welche die Entschädigungspflicht der Arbeitgeber noch mehr ausdehnen und den Arbeitern noch größere Entschädigung sichern würde.

Nun ist aber in Arbeitgeberkreisen, wo man anfangs diese Gesetzgebung als einen schweren Schlag gegen die englische Industrie hinstellte, weil sie den englischen Industriellen Lasten auferlege, von welchen ihre Wettbewerber im Auslande verschont sind, die Opposition verstummt — man hat sich mit dem Gesetz abgefunden — während die Unzufriedenheit mit dem Gesetze — oder richtiger, jetzt mit der Art und Weise, wie es „arbeitet“ — in Arbeiterkreisen stetig wächst.

Die Gründe hierfür sind in einigen Mittheilungen zu finden, welche uns das Kabel jüngst machte, und die von Postberichten ergänzt wurden. Diese zeigen, daß die Arbeitgeber sich dadurch zu schützen suchen, daß sie alle Arbeiter im Alter von fünfzig Jahren und mehr entlassen oder doch nur noch junge kräftige Leute neu anstellen, um so die Unfallwahrscheinlichkeit und damit die von ihnen zu zahlende Entschädigung zu verringern.

Die „Barrow Hematite Steel Co.“ machte Folgendes bekannt: „Es wird gebeten, zu beachten, daß von heute an keine Leute Anstellung finden werden, welche irgend welche Gebrechen haben, wie Seh- oder Gehörfehler, oder ein Glied verloren haben. Ferner werden keine Leute mehr angestellt werden, in irgend einem Departement, die älter sind als fünfzig Jahre. Leute von diesem Alter, die jetzt schon in Diensten der Gesellschaft stehen, sollen beibehalten werden, sind aber, wenn sie einmal abgehen, nicht wieder anzustellen“.

Diesem Beispiel folgt man, wie das Kabel meldete, in den Steinbrüchen in Wales, in den Kohlengruben in Northumberland, bezüglich der Hafenarbeiter in Liverpool und in vielen großen Fabrikunternehmen, und man geht häufig so weit, alte Leute, die sich schon oder noch im Dienst befinden, unter irgend einem Vorwand zu entlassen. Leute, welche unter der Last langjähriger harter Arbeit zu erlahmen beginnen und daher leichter von Unfällen betroffen oder „abhängig“ (dependent) werden können, werden kurzer Hand entlassen, auf die Straße geworfen, oder von der Arbeitsgelegenheit ausgeschlossen, und damit hat sich die Prophezeiung hervorragender Volkswirthschafter bewahrheitet, daß das Gesetz zu einer Erhöhung der Ansprüche an die Armenpfleger führen würde. Tausende alter Arbeiter, die entlassen wurden und keine Arbeit finden können, sehen sich gezwungen, um öffentliche Unterstützung nachzusuchen.

Unwillkürlich protestirt jeder mitfühlende Mensch gegen dies „hartherzige“ Verfahren, das arbeitslustige und gewohnte Männer nur ihres Alters und der Möglichkeit eines Entschädigungsanspruchs wegen, auf die Straße wirft und zum Betteln zwingt, aber bei richtiger Betrachtung der Sachlage muß man zugeben, daß Besseres eigentlich kaum erwartet werden konnte. Von Seiten der Arbeitgeber wird geltend gemacht, daß sie, da sie ihre Unternehmungen nicht aus Menschlichkeit, sondern um Gewinnst betreiben, zu dem harten Schritte gezwungen wurden, wollten sie in dem großen Wettbewerb nicht hintenan kommen und dadurch nicht nur sich selbst, sondern am langen Ende auch die gesammte englische Arbeiterschaft schädigen. Es habe sich gezeigt, daß (wie von Anfang prophezeit wurde), das neue Gesetz zu einer bedeutenden Vermehrung der Unfälle führen würde, weil die Arbeiter weniger vorsichtig werden würden oder sich auch absichtlich kleineren Unfällen aussetzen würden, um dann im Müßiggang leben zu können. Die amtliche Unfallstatistik zeige für die letzten sechs Monate des Jahres 1898 für die tödtlichen Unfälle eine Zunahme von 12½ Prozent und für die Unfälle mit nicht tödtlichem Ausgange sogar 43 Prozent Zunahme. Wir können nicht glauben, daß es viele Arbeiter geben soll, die, verlockt durch die Aussicht auf Pension, sich absichtlich der Verkrüppelung aussetzen, allein die Zahlen zeigen, daß aus irgend einem Grunde, ein Nachlassen in der Achtsamkeit eingetreten sein muß.

* * *

Es ist auch heute noch zu früh, ein endgiltiges Urtheil über das Gesetz zu fällen. Aber unter den Umständen darf man nicht zu viel von ihm erwarten. Das Beste wird vielleicht sein, daß es zur Einführung immer besserer Schutzmittel für die Arbeiter an den Maschinen u. s. w. führt, so daß dadurch auch bei geringerer Achtsamkeit die Zahl der Unfälle auf einer mäßigen Höhe gehalten werden kann. Dann sehen sich die Arbeitgeber auch vielleicht veranlaßt, die jetzt geschaffene Altersgrenze wieder aufzuheben.

Alle staatlichen Bemühungen, den „Enterbten des Schicksals“ unter die Arme zu greifen, ihnen vorwärts zu helfen, haben bisher nur mehr oder weniger bittere Enttäuschungen gebracht. Auch die mit den besten Absichten und von den besten Köpfen ausgedachten, Alters- und Invalidenpensionsgesetze und andere Maßnahmen, bestimmt den minder Kräftigen die Sorge um die Zukunft abzunehmen, haben nur geringen Erfolg gehabt. Der Mensch ist so geartet, daß sich seine ganzen Kräfte nur voll entwickeln unter der Nothwendigkeit eigener Anstrengung. Das harte Gebot „Du sollst im Schweiße Deines Angesichts Dein Brot essen“, paßt sich genau der Schwäche der Menschen an und wo immer die Strenge des Gebots gemildert wird, da zeigt sich Rückgang. Nicht in den Tropen, in denen die Natur dem Menschen alle Bedürfnisse mühelos in den Schooß wirft, erreichte das Menschengeschlecht seine höchste Entwickelung, sondern im unwirthlichen Norden, wo der Mensch von Anfang an hart um seines Leibes Nothdurft kämpfen und arbeiten mußte.

„Noth kennt kein Gebot.“

Aber ein Gebot der Natur beugt sich der Nothwendigkeit das Blut rein zu halten, so dass das ganze System stark, gesund und widerstandsfähig ist.

Das Einnehmen von Hood's Sarsaparilla, das grosse Blutreinigungsmittel, ist daher ein Gebot der Gesundheit und eine Nothwendigkeit in fast jeder Familie. Es enttäuscht nie.

Das muede Gefuehl—„Ich hatte das müde dumpfe Gefühl, Dyspepsie, Kopfweh und Ohnmachtsanfälle, aber Hood's Sarsaparilla machte einen neuen Mann aus mir. Ich habe mich nie besser befunden als jetzt.“ JOHN MACK, Oskaloosa, Iowa.

Rothe Backen—„Ich erfreue mich guter Gesundheit u. rother Wangen dank Hood's Sarsaparilla. Es kräftigt mich und erspart Doktor-Rechnungen.“ MARY A. BURKE, 604 East Clair Strasse, Indianapolis, Ind.

Hood's Sarsaparilla

Hood's Pillen heilen Leberleiden; das einzige nicht irritirende Abführmittel, das mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen ist.

Lokalbericht.

Der Herausforderer unterlag.

Ein plattdeutsches Sprichwort sagt zwar: „Linkeloht schlaht Düwel dodt“, aber im Falle des linkshändigen Negers Daniel Scott traf dieser Satz gestern Abend nicht zu. Scott stieß in der Wirthschaft No. 504 State Str. mit seinem langjährigen Gegner Harris zusammen und forderte diesen kühnen Muthes zu einem Revolverduell heraus. Da Scott sein Schießeisen dabei schon bereit hielt, ließ Harris sich nicht lange nöthigen, und bald war das Geknalle im schönsten Gange. Scott erwies sich als ein miserabler Schütze. Den Harris hat er nicht getroffen, dafür hätte er aber nahezu ein paar im Lokale befindliche „Unparteiische“: James Jones und William Overton, über den Haufen geschossen. Harris verstand besser zu zielen. Drei von seinen Kugeln haben Scott getroffen, eine in die linke Seite, die zweite in die linke Schulter und die dritte in die linke Hand, mit welcher Scott seine Waffe umspannt hielt. Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital geschafft. Harris hat sich der Verhaftung bisher entzogen.

*Leidet und quält Euch nicht: Orangeine lindert, kräftigt und heilt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

„Mamsell Tourbillon.“

Ein lustiger Abend im deutschen Theater.

Ein starker Prozentsatz des zahlreichen Publikums, das sich gestern Abend zu der deutschen Vorstellung in Powers' Theater eingefunden, hat sich zwar gebührend entrüstet über den beklagenswerthen Mangel an herkömmlicher Moral und sittlichem Ernst, welcher in dem zur Aufführung gebrachten Schwank auffällt, aber köstlich zu amüsiren schienen die Zuschauer sich während des Abends nichts desto weniger alle. Ob die Herren Kraatz und Stobitzer ihr Stück nach dem Französischen „bearbeitet“ oder es nur „nachempfunden“ haben, darüber haben sie nichts Näheres verlauten lassen, und es thut im Grunde genommen auch nichts zur Sache. Zweckmäßig ist es jedenfalls, wenn man ausgelassenen Blödsinn auf die Bühne bringen will, demselben ausländisches Gepräge zu geben. Die Persiflage auf den Gamaschendienst in der Kaserne z. B., welche besonders im zweiten Akte von „Mamsell Tourbillon“ mit wenigen Strichen so köstlich gezeichnet ward, hätte ein deutsches Gemüth verletzen müssen, wäre sie direkt auf heimische Einrichtungen gemünzt gewesen; von der deutschen Bühnen-Zensur besonders wäre sie dann wohl sehr übel vermerkt worden. — Werden solche Szenen jenseits der Reichsmark verlegt, dann läßt man sie sich mit Behagen gefallen.

Es hat keinen Zweck, hier die operettenhafte „Handlung“ des Schwankes auch nur zu skizziren, denn das Gerippe einer derartigen Schöpfung ist wenig schön — nur der Aufputz zählt und die lebendige Wiedergabe. Für diese letztere nun ist seitens der Darsteller und der Regie in bester Weise gesorgt worden. Frl. Wirth in der Titelrolle des Stückes, als die muthwillige Chansonetten-Sängerin Liane, enthusiasmirte ihre Verehrer auf das Lebhafteste, und die Herren Strampfer und Kreiß überboten einander an ergötzlicher Komik. Die Trübsal, in welche der Letztgenannte (als Komponist Roland) durch seinen leichtsinnigen Lebenswandel geräth, wurde von ihm so drastisch veranschaulicht, daß selbst strenge Moralkritiker nicht umhin konnten, Mitleid mit ihm zu empfinden. Herr Schubart in der Partie des Gaston Lebardieu, seiner Rolle gemäß in Maske und Gebahren ein rührendes Sinnbild modischer Eleganz, verbunden mit phänomenaler Stupidität, wirkte zwerchfellerschütternd, und Herr Werbke bewies als der Spionenriecher Oberst Ravalin, daß es auch von der Regel Ausnahmen gibt, daß sich erst „in der Beschränkung zeigt der Meister“ — mitunter wird der Meister auch in der Uebertreibung offenbar. Ebenso erheiternd wie der Oberst gaben sich auch die anderen hervorragenden Militär-Personen des Stückes: Lieutenant Serignan (Herr Martins), Sergeant Dubois (Herr Pechtel) und der Madagaskar-Sieger Gefreiter Benoit (Herr Hartzheim). Daß auch die Damen Beringer (Madame Lebardieu) und Frau Richard (Madame Roland) ihren Partieen in bester Weise gerecht wurden, versteht sich wohl von selbst. Auch die kleineren Rollen waren, zum größten Theile wenigstens, in zufriedenstellender Weise besetzt.

Nächsten Sonntag: „Lolo's Vater“, Volksstück in vier Akten, von Adolf L'Arronge. — In der Vorstellung werden unter Anderen mitwirken: Paula Wirth, Albert Metzer, Theodor Pechtel, Therese Koffegg, Hermann Werbke, Anna Richard, Gustav Hartzheim und Therese v. Kroll. Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag.

Feuer.

Infolge Ueberheizung eines Ofens kam gestern in dem Hause von Thomas Houren, No. 583 N. Taylor Straße, Oak Park, ein Feuer zum Ausbruch, welches so schnell um sich griff, daß die Familie eiligst flüchten mußte, um nur das nackte Leben retten zu können. Der angerichtete Brandschaden beträgt etwa $5000.

Ein Feuer, welches gestern infolge eines schadhaft gewordenen Schornsteins im Hause von J. J. Carman, an Franklin und Frank Straße, Austin entstand, verursachte einen Schaden von etwa $150, ehe es gelöscht werden konnte.

* Jeder, der Kopfweh oder Grippe befürchtet, sollte „Orangeine“ kennen lernen.

Gründung eines Konsumvereins.

Mehrere Herren, welche die Gründung eines Konsumvereins (zwecks billigerer Beschaffung von Lebensmitteln, Hausrath u. s. w. für die Mitglieder) anstreben, haben für Mittwoch Abend um 8 Uhr nach Mayer's Halle, No. 686 Halsted Straße, eine Versammlung einberufen, in welcher der besagte Plan gefördert werden soll. Tüchtige Redner, in englischer und in deutscher Sprache, werden den Besuchern das Vorhaben erläutern. Personen, welche sich für derartige Unternehmungen interessiren, sind zum Besuche der Versammlung eingeladen.

Leset die „Sonntagpost“.

Achtung, Dirigenten!

Da es dem zuständigen Komite nicht möglich war, eine vollständige Namensliste und die Adressen aller Musik- und Gesangs-Dirigenten zu erlangen, so sind alle diejenigen Herren, in deren Hände eine schriftliche Einladung nicht gelangt sein sollte, hiermit eingeladen, sich morgen, Dienstag Abend, 8 Uhr, den 14. März, in Jung's Halle, No. 106 Randolph Straße, zur Sitzung des Musik-Komites einzufinden.

Eine Komödie der Irrungen.

Folgen der Achtlosigkeit eines Hospital-Angestellten.

Im County-Hospital starb gestern ein Barbier, Namens Jacob Horn, der bis zu seiner Erkrankung in dem Hause No. 86 Ewing Straße gewohnt hatte. Die Hospital-Verwaltung ließ es sich angelegen sein, etwaige Verwandte des armen Kerls von dessen Ableben zu benachrichtigen. Im „City Directory“ fand sich die Adresse John C. Horn, No. 89 Ewing Place — hier, so nahm man an, müßten wohl die Angehörigen des Todten zu suchen sein. Ein Bote überbrachte also nach No. 89 Ewing Place die Nachricht, Jacob Horn sei im County-Hospital gestorben. „Was? Mein Bruder Jacob todt? Und im County-Hospitale? Was ist ihm denn zugestoßen gewesen?“ Mit diesen Fragen drang der schmerzlich überraschte John Horn auf den Boten ein. Der aber sagte, irgend welche Einzelheiten über den Fall seien ihm nicht bekannt, er könne nur melden, was man ihm aufgetragen habe. Erkundigen solle er sich nur, ob Jacob Horn etwa eine Wittwe hinterlasse und wo dieselbe zu finden sei. „Nun, mein Bruder hat No. 671 Maplewood Avenue gewohnt, und seine Familie wohnt dort noch. Ich dächte, das sollte bekannt genug sein. Wenn meine Schwägerin von dem Ableben ihres Mannes noch nichts weiß, so werde ich selber sie benachrichtigen“. — Aber der Bote telephonirte die ihm angegebene Adresse sofort an das Hospital und von dort aus wurde, ebenfalls telephonisch, die Polizei des betreffenden Bezirkes ersucht, der Frau Horn, No. 671 Maplewood Ave., möglichst schonend mitzutheilen, daß sie Wittwe geworden. Durch die Polizei erfuhr ein Leichenbestatter, was angeblich vorgefallen. So kam es, daß Ex-Steuer-Assessor Jacob M. Horn, Vize-Präsident der „Horn Bros. Mfg. Co.“, gestern Vormittag erst einem Polizisten, dann seinem Bruder, darauf einem geschäftseifrigen und in Folge dessen sehr enttäuschten Leichenbestatter und später noch einer ganzen Menge von anderen mehr oder weniger theilnahmsvollen Personen die Versicherung zu geben hatte, daß er zur Zeit noch athme und in der Hoffnung lebe, sich „des rosigen Lichtes“ noch geraume Zeit freuen zu dürfen.

Gerade von besonderer Schläue des betreffenden Clerks im County-Hospital zeugt dieser ganze Vorfall übrigens nicht.

„Ein Stich bei Zeiten erspart neun,“ ist eine Wahrheit bezüglich der Stiche in der Brust und in den Lungen. Die bessernde Arznei ist Jayne's Expectorant.

Pamphlete und vollständige Einzelheiten

über die Chicago und Alton's durchgehende Pullman-Züge nach Hot Springs, Ark. und Florida, sind zu erhalten in der City-Ticket-Office, 101 Adams Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Albert Fett

im Alter von 79 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen am 11. März, um 12 Uhr Mittags nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 14. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 9 17. Place nach der evangel.-lutherischen Zions-Kirche, Ecke 19. und Johnson Straße, und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand, Emil und **Hermann Fett**, Söhne.
Bertha, Rosalie und **Adelina Fett**, Töchter.
Wilhelm Schalk und **August Müller**, Schwiegersöhne.
Amalie und **Mathilde Fett**, Schwiegertöchter. — nebst Enkeln.

Ein treues Vaterherz
Hat aufgehört zu schlagen,
Gestillt ist all' sein Schmerz,
Verstummt sind seine Klagen;
Die müde Seel' ist nun
Daheim im Vaterhaus,
Die fleiß'gen Hände ruh'n
Im stillen Schlummer aus!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn und Schwager

Ferdinand Jannusch

am 12. März im Alter von 45 Jahren und 6 Monaten weniger 12 Tage selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag um 12 Uhr vom Trauerhause 56 Bauwans Str. statt, von dort nach der Bethlehems-Kirche, Ecke McReynolds und Paulina Str und von da nach dem Concordia Gottesacker.

Auguste Jannusch, Gattin.

Ein treues Vaterherz
Hat aufgehört zu schlagen,
Gestillt ist all' sein Schmerz,
Verstummt sind seine Klagen,
Die müde Seel' ist nun
Daheim im Vaterhaus,
Die fleiß'gen Hände ruh'n
In stiller Kammer aus.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ludwig Fröhlich

im Alter von 51 Jahren am 11. März nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3518 S. Lincoln Straße, am 14. März, um 11 Uhr Vormittags nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Fröhlich, Gattin.
Ottilie Schmidt, Ida Neubauer, Anna Wojahn, Minna Reddel, Töchter.
Carl Schmidt, Reinhold Wojahn, Carl Reddel, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Chas. Berger

im Alter von 76 Jahren am Sonntag, den 12. März selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. März um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, Nr. 83 Canalport Ave., aus statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Berger, Gattin.
Albert, Ernest, Charles und **William Berger**, Söhne.
Frau **Pauline Snettinger**, Frau **Dora Barth, Emma** und **Lizzie Berger**, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Charles Buse

am Sonntag, den 12. März, Morgens 6 Uhr 45 Minuten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 4337 Armour Ave. aus nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Marie Buse, Gattin,
Alexander, Carl, Eduard, Paul, Kinder.
Maria Tajewska, Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

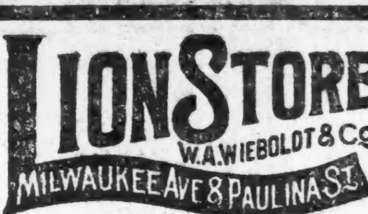
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Paulina Braun, geb. Tochtermann,

nach langem schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. März, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause 1807 N. Seeley Ave. nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: mdi

Karl Braun, Sohn.
Elise Braun, Schwiegertochter, nebst Enkel und Verwandten.

Briefliche Bestellungen werden pünktlich besorgt.



Proben von allen Waaren pünktlich versandt.

BARGAIN RECORD

Für Dienstag!

Main Floor.

36 Zoll breiter schwarzer gemusterter Mohair, in kleinen netten Mustern, regulärer Preis 22c, Dienstag, per Yard . . . 15c
Schwarzer und navy blauer rein wollener Serge und seiden finish Brilliantine, in navy u. den neuen blau, per Yard . . . 25c
50 Zoll breiter rein wollener Henrietta Serge in grün, braun, olive und Wein Farbe wird überall für 75c verkauft, unser Preis für Dienstag, per Yard . . . 50c
Double faced, „Sateen finish“ Silesia Taillenfutter, unsere 15c Sorte, Dienstag per Yard . . . 8c
1—2 Zoll breite leinene Torchonspitzen, werth 2 bis 5c, per Yard . . . 1c
Allerbeste Nähseide in schwarz und allen Farben, 50 Yards auf jeder Spule, per Spule . . . 2c
Reinwoll. gerippte Worsted Kinder-Strümpfe, alle Größen, — werth 30c, per Paar . . . 12½c

2. Floor.

Seidene Seal Plüsch Damen Capes, besetzt mit Thibet-Pelz, solange sie vorhalten, für . . . $1.00
Reinwollene Damen Röcke, gemacht von Homespune Tuch, gefüttert mit feinem weichem Percaline, neue Mode, werth $3.50, für . . . $1.98
Rein wollene gestrikte Damen-Unterröcke, werth $1.50, für . . . 85c
Feine Eiderdaun Kindermäntel, besetzt mit Braid und Angora-Pelz, werth $1.50, für . . . 68c

Clothing.

Rein wollene, einfach und doppelbrüstige 14 Oz. Clay Worsted Konfirmations Knaben-Anzüge, gefüttert mit italienischem Tuch, Satin piped. — Clothing Store Preis $7.00; — unser Preis . . . $5.00
Fur Pelz Fedora Knabenhüte, gefüttert mit weißem Atlas, neueste Facon, Clothing Store Preis $1.50, unser Preis . . . 98c
Doppelbrüstige rein wollene feine Cassimere Knaben-Anzüge, Rock und 2 Paar Kniehosen, beste Arbeit, Größen von 8—16 Jahre, werth $4, für . . . $2.98
Rein wollene feine karrirte Cassimere Knaben Kniehosen, mit Patent Waistband, Größen von 4—16 Jahren, werth 68c, per Paar . . . 48c

Hemden-Dept.

Mittelschwere Cameelhaar Männer Unterhemden und Hosen, werth 48c, das Stück . . . 25c

Hemden-Dept. (Forts.)

Weiße ungebügelte Männer-Hemden, gemacht vom besten Muslin, reinforced Rücken und Front, mit leinenem Busen, alle Größen, regulärer Preis 38c, für . . . 25c
Mittelschwere, gerippte fleece lined Damen Unterhemden und Hosen, mit Perlmutterknöpfen und Spitzen um den Hals. — wurden immer für 48c verkauft. Dienstag für . . . 22c
Naturwollene Unterhemden und Hosen für Knaben und Mädchen. Größen 24—34, werth 35 bis 50c, das Stück für . . . 18c

3. Floor.

120 hochfeine Herren- und Damen Fahrräder, 1899 Modell, 22 oder 24 Zoll Frame, finish Joints, Morgan & Wright Tires und Reparaturtasche, so gut wie irgend ein $35 Rad, diesen Verkauf . . . $24.50
Große Auswahl in Irish Point Spitzen-Gardinen, in Weiß und Ecru, 3½ Yards lang, p. Paar aufw. von . . . $2.45
25 Stücke 9-4 ungebleichtes Betttuchzeug, unsere 15c Qual., per Yard . . . 9c
450 beste Oil Color Shades, — 7 Fuß lang, wth. 48c u. 58c, das Stück für . . . 19c
200 Stücke schwerer Tennis Flanell, in hellen, gestreiften u. karrirten Mustern, per Yard . . . 4c
Extra schwerer, 36 Zoll breiter, ungebleichter Muslin, reg. 5c Sorte, Yd. . . . 2¾c
150 Stücke echtfarbige Kleider-Ginghams, in den neuesten Frühjahrsmustern, wth. 10c per Yard . . . 5½c
Reinwollene Damen-Unterrock-muster, mit Borte, reg. 98c Waare, das Stück . . . 48c

Schuhe.

600 Paar beste Satin Calf Männerschuhe, z. Schnüren od. mit Gummizug, Dongola Obertheil, durch und durch solides Leder, 6 verschiedene Facons, — regul. $2 Schuh, per Paar . . . $1.39
1200 Paar echte Dongola Kinder-Knöpfschuhe, durch und durch solides Leder, Stock und Patent Spitzen, Größen 5—8, — werth 65c, per Paar . . . 39c
185 Paar braune Damen Schnür Slippers, mit seidenem Obertheil, gefüttert mit weißem Glace, alle Größen, wth. $2, für . . . $1.25

Schuhe. (Fortsetzung.)

850 Paar schwarze Dongola Mädchenschuhe, zum Schnüren u. Knöpfen, jedes Paar ist garantirt, Größen 12—2, wth. $1.15, per Paar . . . 78c

Basement.

Erster Klasse Granite eiserne Theekessel, für Nr. 8 Ofen . . . 35c
Große Tampico Scheuerbürsten . . . 3c
„The red Band“ 1 Gallone galvanisirte Oelkannen . . . 13c
Runde Waschmaschinen mit welsed Drahtreifen . . . $1.98
1 Gallone steinerne Weinkrüge . . . 6c
7zöll. Semi Porzellan Suppen- oder Eßteller, per Stück . . . 4c
Nr. 1½ best Qual. Hammer, mit glattem oder Bell Face, für . . . 45c
Diamond Tapetenreiniger, per Büchse zu . . . 10c
Kirks American Carpet Cleaner, per Büchse . . . 10c
Rock Island Kutschen-Kutschenschwämme, Unze . . . 20c
Nägel beim Faß zu Wholesale-Preisen.

Groceries.

Wieboldts Best XXXX Minnesota Patentmehl, per 24½ Pfd. Sack 49c, per Faß . . . $3.92
Lion Brand böhmisches Roggenmehl, per 24½ Pfd. Sack 42c, Faß . . . $3.33
Beste Qual. weißes Michigan Graham-Mehl, 5 Pfund . . . 9c
Gelbes oder weißes Cornmeal, 9 Pfd. . . . 10c
Lea & Perrins Worcestersauce, Flasche . . . 19c
Schepps shredded Cocoanut, Pfd. . . . 12c
Voil's beste oder Ruby Brand Tomatoes, Büchse . . . 7c
Heary's gesiebte frühe Juni-Erbsen, wth. 15c, p. Büchse . . . 9c
Hawkeye Rolled Oats, 2 Pfd. Packet . . . 5c
Lion Brand Family Seife, — die allerbeste — mit jeder Bestellung ein Pfd.-Stück zu . . . 1c
regul. Preis 6 Stücke zu 25c
Beste Qual. Seifenchips, 3 Pfund . . . 10c
Biel's Champion-Stärke, 4 Pfd. . . . 10c
Enameline flüssige Ofenwichse, Flasche . . . 5c
5 Pfd. Pail Liberty Fruchtbutter, Pail . . . 19c
Feinste Elgin Creamery Butter, immer frisch direkt von unserer Creamery, Pfd. . . . 21c
Braun & Fitts Holstein-Butterine, per Pfd. . . . 13c
Deutscher „Schmierkäse“, per Pfd. . . . 4c
Swift & Co.'s calif. Schinken, p. Pfd. . . . 4½c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

Emil Walisch

am Sonntag, den 12. März, im Alter von 40 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. März, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 113 Canalport Ave., aus nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Walisch, Gattin.
Amalie, Klara, Martha, Hedwig und **Emma**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Ernestine Thienger

am Sonntag, den 12. März, Abends halb 10 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 117 Lincoln Ave., aus nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet:

Casimier Thienger, Gatte.
Charles, Amanda, Adolph und **Ida Thienger**, Kinder.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Mathias Peters

im Alter von 41 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause Nr. 264 Johnson Straße am Dienstag, den 14. März, um 1 Uhr nach dem St. Bonifazius Gottesacker statt.

Eva Peters, Gattin.
Josef u. Sebastian Peters, Kinder.

J. GOLDBOHM, Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26fp,mmfr,1j

81 und 83 E. Madison Strasse,
gegenüber McVickers Theater, 2. Stock.

Kredit!

Das einzige deutsche Haus dieser Art.
Die beste Gelegenheit in
Herren- und Knaben-Anzügen u. Ueberziehern
— für —
Frühjahr u. Sommer.
Fertig oder nach Maaß; garantiren für reelle gute Arbeit — ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche!
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 und 83 Ost Madison Str.,
Zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. mo,mi,fr,3mt

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co. 199 O. North Ave
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem eingekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 13mz,momifrömt

Der 27. Ward Demokratische Club
hält eine Versammlung in der Almira Turnhalle, 1271 Armitage Ave., Dienstag, den 14. März, Abends 8 Uhr, bezweckend die Indossirung eines Kandidaten für Alderman.
J. D. Robertson, Präs.
C. J. Hilgers, Sekr.

107 Fifth Avenue — Saloon und Restaurant.
Zum Besuch dieses Platzes ladet seine Freunde und Bekannten, sowie das Publikum im Allgemeinen höflichst ein mmija
Adolph Kruse.

Lyon & Healy's Verkauf von Pianos, die von Miethern zurückkamen, bietet eine bemerkenswerthe Gelegenheit.

Sparsam gesinnte Käufer, welche in dieser Woche Lyon & Healy einen Besuch abstatten, werden nicht enttäuscht werden. Alle Pianos, die von Lyon & Healy's Miethern zurückkamen, wurden auf die Seite gestellt und zu Räumungs-Verkaufs-Ziffern markirt. Diese Pianos ähneln in vielen Fällen neuen Instrumenten, daß nur ein Experte entdecken kann, daß sie schon gebraucht worden sind. Auf etlichen wurde in Privat-Parlors gerade lange genug gespielt, um sie in den besten Zustand zu setzen. Da aber alle diese Pianos schon etwas verdient haben, können sie nicht als neu gelten und müssen ohne Verzug verkauft werden. Besucher, die entschlossen sind, einen Einkauf zu machen, thuen gut daran, da die Anzahl der Instrumente begrenzt ist.

In neuen Pianos haben Lyon & Healy jetzt das feinste Lager, das je unter einem Dach zu finden war, ausgestellt. Zehn große tonangebende Fabrikate von Instrumenten sind nebeneinander ausgestellt. Der Genius von Steinways und Knabes in der Herstellung einer ideellen Ton Qualität kann nur erkannt werden, indem man kurze Zeit in den speziellen Verkaufsräumen weilt, wo die weltberühmten Fabrikate ausgestellt sind. Und wie gut ein Instrument innen und außen in jeder Beziehung für eine annehmbare Summe gemacht werden kann, ist nur vollständig zu vergegenwärtigen, nachdem man eine Prüfung der neuen Krakauer Uprights, der neuen Fischer Uprights und der neuen Sterling Uprights vorgenommen hat. Und für Diejenigen, bei denen der Preis die erste und einzige Rolle spielt, haben wir nach unseren Spezifikationen ein Upright gebaut, das für $163 verkauft wird. Es ist zu vergleichen mit den Pianos, die gewöhnlich anderswo zu zwischen $200 und $300 offerirt werden. Alle die Fancy Hölzer, die den „Test“ der Dauerhaftigkeit bestanden, sind zu sehen, und die Style von Gehäusen rangiren von den einfachen Colonial-Zeichen bis zu den geschnitztesten Schnitzereien von den zusammengesetzten Gehäusen.

In etwas gebrauchten und „second-hand“ Pianos stehen die folgenden fertig zur Inspektion da: Hallet & Davis Upright, schönes Gehäuse, $175; feines, beinahe neues Carleton Upright, Colonial-Styl, $160; großes Chase Upright, $150; schönes Knabe Upright, Mahagoni, so gut wie neu, $350; zierliches Marshall & Wendell, $125; großes Mahagoni Chase, $175; Kimball Upright, so gut wie immer, $150; Leland Upright, $140; Luhrson Upright, $35; Starr Upright, $150; Lyon Upright, $85; schönes Mahagoni Conover Upright, so gut wie neu, $175; Hardman Upright, ausgebessert in unseren Fabriken, elegant Mahagoni gebeizt, geschnitzte Panels, $175; Hale Upright, $100; feines Steinway Upright, in speziellem Fancy Gehäuse, so gut wie neu, $400; Mahagoni Mendelssohn Upright, $175; Mahagoni Kingsbury Upright, $165; Washburn Upright, mittlere Größe, $150; großes Harrington Upright, Mahagoni, $175; schönes Oak Knabe Upright, so gut wie neu, $275; schönes gebrauchtes Mahagoni Steinway Upright, $300, und viele Andere.

Leichte Zahlungstermine können arrangirt werden und brauchen nur Zinsen auf die noch fälligen Zahlungen bezahlt zu werden. Schöne Decke und moderner Stuhl mit eingeschlossen. Auswärtige Käufer sollten für die spezielle Bargain-Liste und ferner für unsere Fracht-Raten-Tabelle für Pianos schreiben. Besucher sind immer willkommen.

LYON & HEALY,
Wabash Ave. und Adams Str.
N. B. — In unseren eigenen Fabriken werden jährlich über 100,000 musikalische Instrumente hergestellt.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr* EMIL GASCH.

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Einen Dollar — CAFE, 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8: Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester
Abends nach 6 inkl. Sonntags im Deutschen Restaurant. momifrsabm



BOSTON STORE 118-124 State St and 77 & 79 Madison St

Außergewöhnliche Werthe für Dienstag.

Schwarze Seide-Departement.

50 Stücke ganzseidene 20- und 27zöllige Satin Duchess — regul. Preis 59 und 98c — zu . . . 29c u. 49c

75 Stücke vom allerbesten 22- und 27zölligen Rustling Taffeta — werth 59c und $1.00 — zu . . . 29c u. 59c

120 Stücke ganzseidene Peau de Soie, 20 und 24 Zoll breit, hübsche Qualität — werth 89c und 98c — zu . . . 59c u. 69c

Farbige Seide.

100 Stücke Taffeta Seide, in hellen und dunklen Schattirungen — guter Werth zu 48c — speziell zu . . . 25c

100 Stücke bedruckte chinesische Seide, leicht durch Wasser beschädigt — werth 48c — zu . . . 19c

250 Stücke bedruckte chinesische und Foulard Seide — Werthe von 50c bis 75c — zu . . . 25c, 29c, 39c

Speziell um 9.30 — 1500 Yards farbige Atlasstoffe, werth bis zu 50c die Yard, solange der Vorrath anhält zu . . . 19c

Farbige Kleiderstoffe. Extra speziell für Dienstag.

125 Stücke doppelt gelegte Novelty Plaids — werth 12½c — Verkaufs-Preis . . . 2½c

Schwarze Kleiderstoffe — Speziell für Dienstag.

75 Stücke ganzwollene Serge — werth 50c — zu . . . 29c

90 Stücke ganzwoll. Serge — werth 65c — zu . . . 39c

Kleider-Futterstoffe.

Moire Velour — Rockfutter, 36 Zoll breit, zu . . . 5c

Herringbone Haircloth, schwarz und grau, real Hair, zu . . . 10c

Französisches Serpentine Rockfutter, 36 Zoll breit . . . 7½c

Schwarzes baumwollenes Skirt Canvas, zu . . . 2c

Rester von Silesias, alle Farben und schwarz, in Längen von 1½ bis 4 Yards, zu . . . 5c

Dienstag-Bargains Mäntel, Jackets, Capes und Röcke.

Einige von diesen großen Bargains in Jackets, für Dienstag zu . . . 95c

BOSTON STORE

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Mamsell Turbillon.
McVickers. — Sporting Life.
Columbia. — The Turtle.
Great Northern. — Williams & Walker.
Grand Opera House. — Digby Bell in: „Joe Hurst, Gentleman".
Alhambra. — Through the Breakers.
Academy. — Devil's Island.
Dearborn. — Butterflies.
Bijou. — Alone in Greater New York.
Hopkins. — Led Astray.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Noch nicht erstickt.

Die Flammen im Law'schen Gebäude von Neuem aufgelodert.

Ein Schaden von etwa $175,000 angerichtet.

In dem Geschäftsgebäude No. 207—211 Jackson Boulevard, welches vorletzte Nacht so schwer durch Feuer heimgesucht wurde, kamen gestern Abend um ½9 Uhr die Flammen wiederum mit großer Gewalt zum Ausbruch. Der Brand entstand im dritten Stockwerk und theilte sich mit größter Schnelligkeit durch den Fahrstuhlschacht hinauf dem ganzen Gebäude mit, obwohl drei Dampfspritzen, welche zur Bewachung zurückgelassen waren, sofort in Aktion traten. Zehn weitere Spritzen und ein Löschboot wurden sofort requirirt, und doch mußte die Feuerwehr alle ihre Kräfte aufbieten, um zu verhindern, daß die Flammen nicht auch die anstoßenden Gebäude ergriffen. Dabei schwebten die Löschmannschaften in großer Gefahr, denn, um das Feuer erfolgreich bekämpfen zu können, waren sie gezwungen, in der Nähe der vorderen Mauer, welche jeden Augenblick einzustürzen drohte, Stellung zu nehmen. Erst um Mitternacht gelang es, die Flammen unter Kontrolle zu bringen, aber ein Theil der Löschmannschaften mußte die ganze Nacht hindurch in Thätigkeit bleiben. Durch den neuen Brand ist der am Samstag angerichtete Feuerschaden noch bedeutend vergrößert worden, doch konnte die Höhe des neuen Verlustes bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Der Brand vom Samstag hatte neben den schon erwähnten Verlusten auch noch einen Schaden von etwa $175,000 zur Folge, indem gestern um ¼4 Uhr Morgens die beiden oberen Stockwerke des Law'schen Gebäudes zusammenstürzten, und die brennenden Trümmer auf das anstoßende Warner-Gebäude, No. 203—205 Jackson Boulevard, herabfielen, das Dach durchschlagend. Sofort stand der Bau in Flammen und brannte fast gänzlich aus. Glücklicher Weise gingen bei dem Einsturz keine Menschenleben verloren, da auf Anordnung des Feuerwehr-Chefs Sweenie die Löschmannschaften sich in respektvoller Entfernung gehalten hatten. Der Schaden am Gebäude, welches der „Warner Bros. Corset Co." gehört, wird auf volle $100,000 geschätzt, während die nachbenannten Firmen folgende Verluste erlitten: Warner Bros., Korsettfabrikanten, $50,000; Wurstberger Bros., Unterkleider-Fabrikanten, $8000; James P. Lynch, Großhändler in Komptoir-Möbeln, $3000; A. Stark & Co., Strumpfwaaren, $5000; E. H. Putnam, Händler in Knöpfen, $4000; H. Newman & Co., $2000; Stewart, Hartshorn & Co., $1000. Durch Rauch und Wasser wurden die Firmen Work Bros., L. Heller & Co., „The Crosette Collar Co." und Levy Stiefel, deren Geschäftslokale sich in zwei, durch das Gäßchen von dem Brandorte geschiedenen Gebäuden befinden, mehr oder minder schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Wer trägt die Schuld?

Im Alexianer Hospital ist gestern der Zimmermann Thomas J. Heyward, von Nr. 298 41. Ave., den Verletzungen erlegen, welche er heute vor acht Tagen erlitten hatte. Der Verstorbene kollidirte am Nachmittag des genannten Tages, als er die Sheridan Road entlang radelte, an Graceland Ave. mit einem Fuhrwerk und wurde dabei mit solcher Gewalt von seinem Fahrrad auf das Straßenpflaster geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb. Der No. 749 Evanston Ave. wohnhafte Dr. James A. Wolfenden wurde herbeigeholt und will der Polizei der Summerdale-Revierwache den Rath gegeben haben, den Verletzten entweder nach seiner Wohnung oder ins Hospital zu bringen. Der Arzt behauptet ferner, den Verletzten zum Bewußtsein zurückgebracht zu haben, sodaß er Namen und Wohnung angeben konnte. Der Verunglückte wurde aber, weil man ihn für betrunken hielt, nach der besagten Polizeistation gebracht, und dort bis zum nächsten Tage festgehalten. Erst als Heyward wieder das Bewußtsein verlor, schaffte man ihn nach dem Alexianer Hospital, woselbst die Aerzte konstatirten, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. Erst 18 Stunden nach dem Unfall benachrichtigte die Polizei auch die Angehörigen des Verunglückten. Auf Grund dieser Vorgänge sind gegen den Polizeilieutenant Charles Rehm, den Desksergeanten Peter Reese und die Polizisten Johnson und Cullin, sämmtlich von der Summerdale Revierwache, Anklagen wegen Nachlässigkeit erhoben worden. Heyward war 44 Jahre alt und verheirathet.

* Als der No. 215 Forquer Straße wohnhafte Michael McLaughlin gestern die Ecke von Clark und Harrison Straße passirte, begegnete er zwei Männern, welche auf Krücken gingen, da jedem von ihnen ein Bein fehlte. Die einbeinigen Banditen stürzten sich auf ihn und beraubten ihn um seine Uhr, worauf sie eiligst von dannen humpelten.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Tödtlicher Unfall.

„Broad" McAbee, ein bekannter Politiker, durch einen Eisenbahnzug getödtet.

In seiner Wohnung, Nr. 7831 Reynolds Ave., ist gestern Abend M. B., genannt „Broad" McAbee, an Verletzungen gestorben, welche er im Laufe des Vormittags in der Nähe der 79. Straße durch einen Personenzug der Illinois Centralbahn erlitten hatte. Herr McAbee hatte den Sonntag Vormittag zu einem Spaziergange benutzt. Heimkehrend schritt er auf dem Eisenbahndamm einher. Indem er nun einem südwärts fahrenden Zuge auswich, wurde er durch einen gleichzeitig aus dieser Richtung heranbrausenden Zug getroffen und mit großer Gewalt zur Seite geschleudert. In bewußtlosem Zustande hob man ihn auf und schaffte ihn nach seiner Wohnung. Dort wurden von den zugezogenen Aerzten tödtliche innerliche Verletzungen festgestellt, und Abends um 9 Uhr ist McAbee denn auch verschieden.

„Broad" McAbee war früher in der 24. Ward ansässig und ein sehr bekannter demokratischer Politiker. Unter der ersten Cleveland'schen Verwaltung bekleidete er eine höhere Stelle in der Regierungs-Druckerei zu Washington. Ein Bruder McAbee's starb im Jahre 1892 als Vertreter der 24. Ward im Stadtrath. „Broad" McAbee bewarb sich um den frei gewordenen Sitz, wurde aber nicht erwählt.

Unglücklicher Sturz.

Der 44jährige Arbeiter Hermann Gubbe soll gestern stark bekneipt nach Hause gekommen sein und eine, in seiner Wohnung, Nr. 233 Cornell Straße, anwesende Freundin seiner 20jährigen Tochter gröblich beschimpft haben. Die Letztere wurde darüber so aufgebracht, daß sie ihren Vater zur Küchenthür hinausbeförderte. Dieser schwankte dann auf das niedrige Geländer der Veranda zu, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Hof hinab. Gubbe trug dabei einen Schädelbruch davon und mußte nach dem County-hospital geschafft werden.

* Die vielen Chicago'er Aerzte, die jetzt Orangeine kennen, erklären es für eine wunderbar sichere und nützliche Zusammenstellung.

* BundesSenator Mason wird am nächsten Samstag in der Central Musik-Halle einen Vortrag halten über das Thema: „Die Vereinigten Staaten von Amerika und Asien".

* Der Arbeiter Frank West, No. 19 Goethe Straße wohnhaft, fiel in der Samstag Nacht auf einer Bummeltour durch die Clark Straße in schlechte Hände. Zwei Fremdlinge, mit denen er sich in einer Spelunke anfreundete, führten ihn auf den Hofraum derselben und plünderten ihn dort aus. West büßte bei dem Verfahren $22 ein.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Felix, Edward, 83 J., 581 Perry Str.
Hoglund, Ollie, 33 J., 1019 N. Francisco Ave.
Schneider, John B., 31 J., 193 Hudson Ave.
Sueß, Edna L., 15 J., 947 W. Lake Str.
Griswold, Sophronia, 87 J., 6030 Kimbark Ave.
Gumbiner, Golda E., 56 J., 481 Robey Str.
Recker, Louis, 40 J., 4009 N. Clark Str.
West, Mathilda, Homöopath. Hospital.
Sauer, Henry, 60 J., 3001 Shields Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Albert Arbogast, 1½stöck. Frame Residenz 1044 Bryon Str., $1100.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Lina gegen Gottfried Eberle, wegen grausamer Behandlung; William T. gegen Fanny Buck, wegen Verlassung; Charity M. gegen Edward Insley, wegen grausamer Behandlung; Auguste gegen Charles Johnson, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 11. März 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy 12—17c; Creamery 14—20c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9¾—11c das Pfd.; bessere Sorten 9½—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7½—8c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—11c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8½—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 12—12½c das Dtzd. — Kalbfleisch 5—8½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 4—6c; Grashechte 6—6½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.00—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $3.50—$5.00. — Californische Früchte: Bartlett-Birnen $2.25—$3.50 per Faß; Bananen 75c—$1.25 per Gehänge; Apfelsinen $2.50—$3.25 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 55—58c per Bushel; Minnesota u. s. w. 56—60c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, $2.75—$3.00 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen 50c—$1.25 per Bushel; Radieschen, hiesige, 40—60c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Faß; Sellerie 30—40c per Dutz.; Spinat $1.00—$1.25 per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 67—69c; Nr. 3, rother, 66½—68c; Nr. 2, harter, 67—68c; Nr. 3, harter, 63½—64½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66¾—68c; Nr. 2, harter, 65—67½c; Nr. 3, 64¼—66½c; Nr. 4, 60—62½c. — Mais, Nr. 2, 33¾—34c. — Hafer, Nr. 2, 28¼—30c. — Roggen, Nr. 2, 54¼—55½c. — Gerste 40—50c. — Heu $4—$9.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.75—$5.95 per 100 Pfund; beste Kühe $2.80—$3.40. — Mastschweine $3.60—$3.95. — Schafe $3.40—$4.60.



Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Loomis Str., 126 F. südl. von 16., 24 Fuß zur Alley, Frank Filip an Karl Musil $4250.
W. 15. Str., Nordwest-Ecke Talman Ave. 38×66, James J. Slatery an Hannah E. Graves; $2700.
Burling Str., zwischen Oakdale und Diversey, 40×109, E. M. Naworth an F. Trompeter; $2800.
Jackson Str., 225 F. westl. von Campbell Ave., 33×125, Martha M. Lord an Wm. H. Riddiford; $5000.
Blue Island Ave., Nordwest-Ecke 19. Str., 26×83, Bridget Giltnane an Ed. G. Nihlein; $7000.
Union Ave., 300 F. südl. von 57. Str., 25×125, Wm. H. Spiker an James H. Spicer; $2000.
18. Str., 25 F. östl. von Ruble Str., 25×101½, W. G. Grimsmann an D. Oppermann; $3300.
Winchester Ave., 137 F. nördl. von Monroe Str., 96×125, O. Dewey an Lewis Institute; $10,000.
Ohio Str., 264½ F. westl. von Center Ave., 24×100, Klara McKirnan an Grace D. Richarson; $1000.
Grundstück 659 Fulton Ave., Chas. B. Stapler an Jane F. Enoch; $3000.
Indiana Str., Nordwest-Ecke Harding Ave., 121×125, Mary E. Sargent an W. D. Soules; $1000.
Robey Str., 72 F. nördl. von Lubeck, 24×100, Frank Waldock an Ignatz Jasiecki; $3000.
Mozart Str., 50 F. nördl. von Courtland, 25×100, P. Erickson an John T. Olson; 2500.
Das gleiche Grundstück, John T. Olson an John E. P. Erickson; $2500.
Tripp Ave., Südost-Ecke Bloomingdale, 90×125, und anderes Eigenthum, Mary A. Hogan an H. E. Elliott; $3000.
Irving Park Blvd., 48 F. westl. von Christiana Ave., 48×125, Thos. W. Patterson an Marjorie McKaught; $1000.
Ashland Ave., 294 F. von Berteau Ave., 25×166⅔, Hans Larson an Geo. J. L. Mohning, $600.
Evanston Ave., 56 F. nördl. von Columbia Ave., 100×125, Sarah Turner an Frank McKee; $3000.
Monroe Str., 74 F. östl. von Center Ave., 25×188, Wm. Ryan an Geo. Bill; $3561.
Union Ave., 225 F. südl. von 28. Str., 25 124, Henry H. Sellhom an Jakob Kraemer; $3273.
State Str., Südwest-Ecke 65. Str. 50×116, Frederick D. Heß an David H. Kohn, $18,262.
Throop Str., 137 F. von Adams, 60x120, und Theil der Lot 59, Master in Chancery an Northwestern Mutual Life Insurance Company, $8842.
Leavitt Str., 72 F. nördl. von Ems Pl., 24×100, J. E. Zerwinski, M. in Ch. an Aetna Building and Loan Association; $1750.
Kedzie Ave., 171 F. nördl. von 26. Str., 24×126½, Frank Slepicka, vom M. in C. an Wm. Ernst, $1633.
Avenue M, 325 F. nördl. von 105. Str., 100×125, Carrie M. Colehour, an Veteran Building and Loan Association; $2614.
Cottage Grove Ave., 361 F. südl. von 74. Str., 25×125, N. E. Spiel an Arvilla Hughes; $1024.
51. Str., 25 F. östl. von Aberdeen, 25×125, Rose O'Toole, an Free Home Building and Loan Association; 2614.
Das Brick Gebäude und Verbesserungen am Eigenthum 236 und 238 E. Lake Str. und 255 und 257 S. Water Str., Albon H. Holden an Garrett Biblical Institute; $7000.
Wellington Ave., 141 F. westl. von Halsted Str., 25×123, mehr oder weniger, Geo. Beaumont an Mathias P. Streff; $9000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Schneider an Röcken, Hosen und Westen, auf Stück. 4207 Halsted Str.

Verlangt: Guter Schneider auf gute bestellte Arbeit. 1000 W. 21. Str.

Verlangt: Presser, auch Baisters an Skirts. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Ein Schneider, im Store zu arbeiten. Junger Mann vorgezogen. 1105 Southport Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand Brodbäcker. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort starker Junge an Brot. $4 die Woche und Board. 161 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon. Muß auch am Tisch aufwarten können. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Rug-Weber. 960 W. 21. Str., nahe Leavitt Str.

Verlangt: Stetiger Bushelman. 170 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge in Apotheke. 891 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Mann als Clerk in einem Grocery- und Delikatessenstore. Muß Erfahrung haben und gute Zeugnisse. 421 Webster Ave.

Verlangt: Nette Bügler an Shopröcken. 514 North Paulina Str.

Verlangt: 5 Weber an Handstühlen. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der auch etwas an Brot helfen kann. 708 W. Montrose Ave., Ecke Bernard Str. Nehmt Elston Ave. Car.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Bushler. 1129 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Rock- und Westen-Custom-Schneider. 401 W. Division Str.

Verlangt: Guter Junge in der Kuchen-Bäckerei. — 86 Fremont Str.

Verlangt: Tüchtiger Bartender. 20—22 N. State Str

Verlangt: Ein starker Junge, in der Bäckerei zu helfen. Einer mit Erfahrung vorgezogen. 6307 Wentworth Ave.

Verlangt: Brotbäcker für Country, Butcher. — 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Presser an Kniehosen. 564 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. modi

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. Einer mit Erfahrung. 618 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 4710 Ashland Ave.

Verlangt: Ein lediger Wurstmacher. Frisch eingewanderter vorgezogen. 4918 Western Ave.

Verlangt: 1 guter Wagenmacher in Landstädtchen. Nachzufragen bis 6 Uhr. 186 Jackson Boulevard, nahe 5. Ave.

Verlangt: Junger deutscher Mann. Muß deutsch sprechen und lesen können. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Tabakstripper. Lohn $1 bis $3 die Woche. 746 Belmont Ave.

Verlangt: Für Backstube, Junge mit Erfahrung an Brot. 452 W. 63. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Brotbäcker. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Rock- und Hosen Schneider. 508 Wells Str.

Verlangt Ein Junge in Bäckerei zu helfen, der auch mit Pferden umgehen kann. 161 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann der gut an Brot und Biscuit arbeiten kann; beständige Arbeit. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Treiber, 20 bis 24 Jahre. Vorzusprechen 5 Uhr Abends. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot zu helfen; muß etwas Erfahrung haben. 62 Eugenie Str., Ecke Hudson Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Junger Zweite Hand Cake Bäcker. — Nachzufragen 498 N. Clark Str.

Verlangt: 10 Weber sofort. 5626 Halsted Str., M. Bloom, Mgr. dfrmd

Verlangt: Weber an Rugs; stetige Arbeit. 4524 Cottage Grove Ave. 6mzmdmi2w

Verlangt: Zwei Jungen zum Morgenzeitungen-Austragen. 2410 Wentworth Ave., hinten, oben. famo

Verlangt: Bierfaßküfer, Union-Mann. 95 West 16. Str. famo

Verlangt: Mann zum Röcke-Bürsten. 293 Dayton Str. famo

Verlangt: Zwei Jungens für Zeitungstragen. 2410 Wentworth Ave. famo

Verlangt: Agenten, um Kaffee-Extrakt zu verkaufen. 1636 West 47. Str. midffmodi

Verlangt: Farmarbeiter, $15—$20 monatlich. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. 7mz1w

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kräftiger Mann, 30 Jahre alt, ledig, sucht Beschäftigung als Feuermann, Assistant-Janitor etc. Adr. Z. 814 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Stellung bei einer Privatfamilie. Kann Vieh besorgen sowie fahren und Gartenarbeit thun. Adr. Z. 813 Abendpost.

Gesucht: Ein Junge von 17 Jahren ist willens das Butchergeschäft zu erlernen. 785 Blue Island Ave., Jos. Jana.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht irgend welche Beschäftigung. Adr. P. 313 Abendpost. modi

Gesucht: Kräftiger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 5400 Marshfield Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Engineer mit Lizens und Zeugnissen sucht Stelle. 880 N. Lincoln Str. famo

Gesucht: Erfahrener Feuermann sucht Stelle als Heizer in Factory oder auf Dampfboot. Adr.: P. 314 Abendpost. famodi

Gesucht: Bartender, lediger, nüchterner Mann, Empfehlungen, sucht Stelle. 428 W. Monroe Str. 7mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers und Baisters an Damen-Jackets. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin mit Empfehlungen. Lincoln Ave. Fair, 553 Lincoln Ave.

Verlangt: Operators an feinen Damen-Suits und Jackets. Dampfkraft. 423 W. Division Str. mdi

Verlangt: 25 Maschinenmädchen und Finishers an Kniehosen; stetige Arbeit. 102 Julian Str. mdmi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen zum Knopflochmachen an Customwesten. 584 Sedgwick Str., hinten.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen und Knopflochnäher an Coats. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kundenhosen. 144 W. Madison Str., Zimmer 405.

Verlangt: 10 erfahrene Kleidermacher-Mädchen an seidenen Waists, im Shop zu arbeiten und Arbeit nach Hause zu nehmen. Guter Lohn. 1195 Milwaukee Ave. mdiml

Verlangt: Mädchen für Kleidermacherin. 788 N. Robey Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Für 2 Tage. 126 Blackhawk Str.

Verlangt: Frau um Lumpen zu sortiren. Guter Lohn und stetige Arbeit. Reis, 1617 N. Hoyne Ave

Verlangt: 100 erfahrene Näherinnen für Damen-Wrappers. Arbeit nach Hause zu nehmen. Gute Preise. Zimmermann, 400 Central Union Block, Madison und Market Str. mdimdo

Verlangt: Mädchen zum Knöpfe-Annähen. 898 N. Halsted Str.

Verlangt: Lehrmädchen an künstlichen Blumen; Bezahlung während der Lehrzeit. 276 Bissell Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 657 14. Place. fafonmo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und bei Kindern mitzuhelfen. Referenzen. 2102 N. Hermitage Ave. modi

Verlangt: Mädchen von 16 oder 17 Jahren, auf Kinder zu achten. 645 W. 12. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 697 N. Hoyne Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Plätze frei. 42 Rees Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kleine Familie. 606 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau, um im Saloon zu arbeiten. Muß zu Hause schlafen. 173 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 233 E. Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3349 Forrest Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; zwei Kinder. 213 Evergreen Ave., 2. Flat.

Durchs Leben von Kindheit an bis ins Alter

ist das Soda-Biscuit das Nahrungsmittel, das von allen Klassen, jeden Alters und Standes genossen wird. Es ist gute Speise für das Kind sowohl als für alte Leute. Es ist ein delikater Leckerbissen für den Nachtisch und eine gesunde und nahrhafte Speise zum Frühstück. Immer gesund und nahrhaft, und allgemein in Stadt und Land gebraucht, doch hat vielleicht kaum eine Person in Tausend je ein Soda-Biscuit in seinem besten Zustande gekostet. Der Luft ausgesetzt, zieht es Feuchtigkeit und Geruch an und verliert Delikatesse, Wohlgeschmack und Lieblichkeit.

Uneeda Biscuit

sind mit der größten Sorgfalt bereitet, in den besten Bäckereien gebacken, auf anziehende Weise in luftdichten, vor Feuchtigkeit geschützten 5 Cent Packeten verpackt, die die Frische des Biscuit bewahren.

Uneeda Biscuit werden nie en gros verkauft und sind nur in den Original 5 Cent Packeten zu haben.

Die Pflastermeisterin.

Von Alfred Bock.

(Fortsetzung.)

„Todt!“ dachte sie, von jähem Schreck gepackt. Sie richtete die Besinnungslose auf. „Vielleicht ist's ihr nur schlecht geworden in dem furchtbaren Qualm,“ schoß es ihr durch den Kopf. Sie lehnte die Last des leblosen Körpers sanft an die Wand. Rasch öffnete sie ein Fenster, holte Wasser herbei und besprengte der Mutter Gesicht. Dieser kehrten allmählich Leben und Besinnung zurück.

„Großer Gott!“ rief Lina angstvoll, „Mutter, was ist Dir?“

Die Alte fuhr mit der kalten, zitternden Hand über die feuchte Stirne und sah mit müdem Blick ihre Tochter an. Mit einemmale kam ihr wieder der schreckliche Auftritt mit dem Backsteinformer und seiner Horde zum vollen Bewußtsein. Im Nu stand sie auf den Beinen. Ihre Züge waren verzerrt, und ihr Kinn hing schlaff herunter.

„Lina,“ stöhnte sie mehr, als sie sprach, „ist's wahr, daß Du's hinter meinem Rücken mit dem Pflastermeister treibst? Vor Gott und unserem Heiland, ist's wahr?“

Lina senkte den Kopf und schwieg. Da stieß die Alte einen Schrei aus, reckte den Arm empor und traf mit der Faust des Mädchens Gesicht.

„Du schamlos' Person! Dein Ehr' ist hin, Du — Du. — O Du mein Heiland, wo hatt' ich meine Augen? Mein Haus verschänd't vor'm ganzen Dorf. Kaput sind wir, kaput. 's bringt mich unter die Erd'. Gott steh' mir bei, die Schand', die Schand'! Verflucht sollst Du sein — Du — verdammt und verflucht!“

Ein Krampf durchzuckte sie, sie schwankte und wäre zu Boden gesunken, hätte Lina sie nicht gestützt. Mit übermenschlicher Kraft trug sie die Regungslose in ihre zunächstliegende Kammer, entkleidete sie und brachte sie zu Bett. Da erholte sich die Kranke wieder, aber sie sprach nichts mehr, sondern ächzte nur leise und unaufhörlich vor sich hin. Draußen rüttelte der Sturm an den morschen Fensterläden. Ein fahlgelber Schein durchflammte das Gelaß. Zu Wintersbeginn entlud sich ein schweres Gewitter. Die ganze Nacht saß Lina, ohne eine Thräne zu vergießen, wie ein Bild von Stein auf der Kante der Bettstatt und hielt bei der Mutter die traurige Wacht.

IX.

Vor dem Schöffengericht des Städtchens wurde die Beleidigungsklage verhandelt, die der Bürgermeister von Dietkirchen gegen den Pflastermeister angestrengt hatte. Der Straßenaufseher und die Gemeinderäthe waren als Zeugen geladen. Der Straßenaufseher bekundete, daß Friedmar die beleidigenden Aeußerungen gethan und den Bürgermeister auch thätlich angegriffen habe. Aber zweifellos sei er dazu angereizt worden, denn der Bürgermeister habe ihn nicht allein gehänselt, sondern habe ihm ehrenrührige Sachen zum Vorwurf gemacht. Inwieweit der Bürgermeister hierzu berechtigt gewesen sei, entziehe sich der Beurtheilung des Zeugen. Die Gemeinderäthe hoben in ihrer Aussage hervor, der Bürgermeister sei mit der Einhornwirthin und ihrer Tochter verwandt. Um deswillen sei er wohl befugt gewesen, den Pflastermeister wegen seines sträflichen Umgangs mit der Einhornlina zur Rede zu stellen. Daß es mit dieser unsauberen Geschichte seine Richtigkeit habe, das wisse das ganze Dorf. Während der Vernehmung der Gemeinderäthe fuhr Friedmar wiederholentlich von seinem Platz auf und stieß laute Verwünschungen gegen sie aus. Mit strengen Worten verwies man ihn zur Ruhe. Ehe der Richter sich mit den Schöffen zur Berathung zurückzog, fragte er den Pflastermeister, ob er seinerseits gewillt sei, gegen den Bürgermeister Strafantrag zu stellen. Friedmar verneinte. Der Gerichtsbeschluß, der bald darauf verkündigt wurde, fiel zu Ungunsten des Beklagten aus. Friedmar wurde zu einer Geldbuße und acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Bei der Zumessung der Strafe fiel der Umstand ins Gewicht, daß der Bürgermeister eine amtliche Person und die gegen ihn verübte thätliche Beleidigung aus diesem Grund schwerer zu ahnden war.

Nach der Verhandlung zog der Bürgermeister mit den Gemeinderäthen ins Wirthshaus. Zu ihnen gesellte sich der Kaufmann Freigang, der seinen Geschäftsfreund beglückwünschte.

„Dem Pflasterkopf haben wir's gegeben!“ triumphirte der Bürgermeister.

„Wem verdanken Sie das?“ warf sich der Kaufmann in die Brust. „Einzig und allein mir. Sie wollten nicht recht dran. Hatten Manschetten vor dem Pflasterer. Ich hab' Sie erst in den Trab gebracht. Und wie steh'n Sie jetzt da? Fein! Was? Der Friedmar macht sich übrigens nicht viel draus. Aber seiner Alten ist's ein Schlag in's Gesicht. Acht Tag Loch! Und der Skandal mit dem jungen Frauenzimmer geht von Mund zu Mund. Passen Sie mal auf, das gibt noch Mord und Todtschlag. So muß es kommen. Hab' mein Vergnügen dran.“

Der Bürgermeister ließ Bier auffahren und sagte großspurig: „Heut halt' ich euch all' frei.“

„Das kannst Du auch,“ meinten die Gemeinderäthe, „dann wir haben Dich schön herausgerissen bei Gericht.“

Ein paar Tagediebe, die sich in der Wirthschaft herumräkelten, rückten heran und tranken mit. Zuguterletzt erschien der „narrige“ Balduin. Man erlaubte ihm, mitzubechern, und er goß Glas um Glas hinunter. Es währte nicht lange, so tanzte er wie besessen im Zimmer herum. Endlich blieb er pustend und keuchend vor dem Bürgermeister steh'n.

„Luft, Bürgermeister. Schenk' mir 'n bißchen Luft. Du reicher Mann. Gelt', schenkst nicht gern? Ziehst lieber den Bauern die Gurgel zu. Ei Du mein Vater! Ratsch, ratsch, was ein Höllenbraten. Und die Teufel freuen sich. Hopsa, hopsa, hopsassa!“

Der Bürgermeister gab dem Buckel eine schallende Ohrfeige.

„Narr, pack Dich!“

Der Geschlagene heulte auf.

„Hat garnicht gut gethan. Hab' Dich so lieb, Bürgermeister. Und wollt' doch nur 'n bischen Luft. Um Christi willen, 'n bischen Luft. und so 'n steinreicher Mann. Dein Messer heraus. Schneid'st lustig den Bauern die Hälse ab. Holla, per Extrapost in den Höllenrachen. Hab' Dich so lieb, Bürgermeister. 'n Bischen Luft. Ei Du mein Vater!“

Die getroffene Backe sich hastig reibend, schlich Balduin wimmernd hinaus. Der Bürgermeister lachte gezwungen und stieß hastig mit den Tischgenossen an. Gleich darauf empfahl sich der Kaufmann. Die Uebrigen zechten weiter und feierten unter dem Vorsitz des Dorfoberhauptes bis zum sinkenden Tag den Sieg über Friedmar, den Pflastermeister. —

Die Nachricht von der Gerichtsverhandlung und der Verurtheilung des Pflastermeisters verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Gassen und Gäßchen der kleinen Stadt. Lange bevor Friedmar seine Behausung betrat, hatte eine „theilnehmende“ Nachbarin der Meisterin alles haarklein berichtet. Kipping, der Schlosser, ließ sich nicht blicken. Von einer fieberhaften Unruhe erfaßt, lief die Meisterin in den Garten, aus dem Garten in das Haus, hin und her. Stunde um Stunde verrann, Friedmar kam nicht. In ihrer Verzweiflung holte sie ihr Gebetbuch herbei, Trost daraus zu schöpfen. Wie sie jetzt mit gramvollem Gesicht, dem Licht zugewandt, am Fenster saß, schien sie wirklich gealtert. Deutlich zeichnete sich das Linienwerk auf ihrer Stirne ab, und um den schmerzlich verzogenen Mund traten tiefe Falten hervor. Sie schlug eine der letzten Seiten des Gebetbuches auf und las laut: „Himmlischer Vater, siehe mein Elend und errette mich! Hilf mir aus, denn ich vergesse Deines Gesetzes nicht. Führe meine Sache und erlöse mich; erquicke mich durch Dein Wort. Ach Gott, sieh meinen Kummer! Ich wollte Dir gern mit fröhlichem Herzen dienen, aber ich vermag es nicht; wie stark ich mich wehre und wider das Elend meines Herzens streite, ich bin zu schwach zu diesem großen Kampfe.“ Sie ließ das Buch sinken. Was sie da las, war tröstlich und erbaulich, aber in ihrer Noth fühlte sie das Bedürfniß, zu Gott zu sprechen, wie es das eigene Herz ihr eingab. Und sie sammelte ihre Gedanken in stillem Gebet: „Lieber Gott, was hab' ich gethan, daß ich so ins Unglück gekommen bin? Seit meiner Eheschaft mit dem Friedmar hab' ich kein' frohen Tag gehabt. Und es war Dein Wille, daß ich ihn genommen hab', dann ohne Dich geschieht nichts. Und der Herr Pfarrer hat den Segen über uns gesprochen in Deinem Namen. Ich bin 'ne einfältige Frau und weiß nicht, welchen Weg Du mich führst. Ich bin nicht murrköpfig, und es muß schon arg kommen, wann ich meine Standhaftigkeit verlieren soll. Aber, daß der Friedmar der liederlichen Person nachläuft und mich mit seinem scheinheiligen Gesicht betrügt, das kannst Du nicht wollen, lieber Gott. Ich weiß, Du strafst seine Untreu' und Falschheit. Aber mich strafst Du mit. Und das ist meine größte Betrübtheit, daß ich's nicht fass', warum Du so aufgebracht gegen mich bist. Du guckst von Deinem Thron herunter. 's gibt kein Eckchen, wo Du nicht hinschaust. 's wird kein Wörtchen gesprochen, das Du nicht hörst. Du weißt's wohl. In der Stadt wispert's eins dem andern zu: Die dumm' Person hat den jungen Springer einfangen wollen, und in ihren Jahren. Jetzt hat sie den Salat. 's geschieht ihr recht. Und die bissig' Verwandtschaft lacht sich ins Fäustchen. Lieber Gott, ich muß mir ja die Augen zuhalten, wann ich unter die Leut' geh'. Und hab' doch sonst frei aufschau'n können. Daheim in Herrnberg hat als mein Vater gesagt: „Du läßt alles verstauben und verdrecken im Haus, wann Du nur in Dein „Kirch“ kommst.“ Und auch als verheirath'e Frau hab' ich auf meine Kirchlichkeit gehalten. Da hätt' mich keins abwendig machen können. Lieber Gott, ich möcht' ja auf Erden kein' Lohn dafür. Aber wann ich seh', wie schlecht die Menschen sind, und wie denen doch alles geräth — und wann ich dahingegen mich betracht', wo ich den ersten Mann so früh verlor'n hab' und der zweite sich verschandlappt, und ich noch Hohn und Spott einstecken soll von den Leut' — ich kann mir nicht helfen, da geht mir die Gall' ins Blut, und ich werd' ganz irrgläubig.“ Erschrocken hielt sie in ihrem Gedankengang inne. So weit war's mit ihr gekommen. Sie betete nicht mehr, sie haderte mit dem lieben Gott. Sie war wie betäubt. Er würde ihr's doch nicht anrechnen? Rasch nahm sie ihr Buch wieder zur Hand und las: „O Du starker Gott, gib mir Deinen heiligen Geist, daß er mich tröste und erfreue in aller meiner Traurigkeit. Ich bin ja Dein im Tode und im Leben, und weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Trübsal noch Angst kann mich scheiden von Dir und Deiner Liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

— Der Neid ist dem Reichen die Würze des Glückes.

Es gibt auf der Welt nicht groß und nicht klein;
Das Maß macht die menschliche Seele allein.

Auf irgend eine Weise

zwischen den Muskeln und Gliedern schleichen sich die Schmerzen von

Rheumatismus

ein.



Auf demselben Geleise schleicht sich

St. Jakobs Oel

ein. Es dringt durch, sucht und vertreibt die Schmerzen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Weibesschönheit in Kunst und Leben.

Des Weibes Schönheit bildet gewissermaßen den Refrain in der ganzen Geschichte der Kunst. Das Ideal von Weibesschönheit findet wohl eine große Mehrheit in den griechischen Venusfiguren, und ganz speziell wohl in der Venus von Milos verkörpert. Aber Ideal und Wirklichkeit, die ewig streitenden — wie wenig entsprechen sie auch in diesem Falle einander! Denn geschähe es, daß „unsere liebe Frau von Milo“, wie Heine sie verehrend nannte, von ihrem Sockel herab- und in unser Leben hineinträte, so würde sie ihre Verehrer vermuthlich gar sehr enttäuschen. Vorausgesetzt, daß sie hübsch die Kleider unserer Zeit anlegte (wozu sie schon durch die löbliche Polizei genöthigt werden würde), aber als echte Hellenin das Korset verschmähte, so würden wir an ihr eine Taillenbreite entdecken, die der Mehrzahl ihrer — bisherigen — Verehrer sehr „unschön“ erscheinen dürfte und jedenfalls ganz und gar nicht der „Wespentaille“ entspräche, die wir an unseren irdisch-modernen Damen als ein hohes und nothwendiges Attribut der Schönheit schätzen. Auch von dem gleichfalls sehr gefeierten „Schwanenhalse“ müßten wir bei der Götin absehn, und ihre Handschuhnummer — um von der Größe der Fußbekleidung diskret nicht zu sprechen — würde wohl ein mitleidiges Lächeln bei denen unter unseren Damen erregen, die sicher wissen müssen, was wahrhaft schön ist, weil sie selbst allgemein dafür gelten.

Jene vielgefeierte, zarte und poetische Venus des Sandro Botticelli, wohl die berühmteste und ergreifendste Darstellung weiblicher Schönheit aus der ganzen Frührenaissance, — sie erscheint dem geübten Auge des Arztes als ein Typus der Schwindsüchtigen, und in der That ist es auch historisch im höchsten Grade wahrscheinlich, daß Simoneta Catanea, die in der Blüthe ihrer Jahre einer tückischen Krankheit erlegne Geliebte des Giuliano de Medici, das Modell dieser Venusgestalt abgegeben hat.

Unter diesen Umständen wird die viel erörterte Frage nach den entscheidenden Momenten, auf denen Weibesschönheit beruht, sicherlich nicht, wie vordem versucht wurde, aus der Kunst allein zu lösen sein; man wird vielmehr auf das Leben selbst, das auch der Kunst die Grundlagen gab, zurückgehen müssen. Diesen Weg hat neuerdings ein Arzt, Dr. C. H. Stratz, in seinem ausgezeichneten und höchst interessanten Buche „Die Schönheit des weiblichen Körpers“ eingeschlagen, indem er durch genaue Feststellungen, durch die Vergleichung der Eigenthümlichkeiten des lebenden Körpers, zum Resultate zu kommen sucht. Mit Recht geht Stratz in diesem, „Aerzten, Müttern und Künstlern“ gewidmeten und für Alle gleich lesenswerthen Werke von dem Gedanken aus, daß die Begriffe gesund und schön immer, wenn nicht decken, so doch auf's Engste zusammenhängen werden. Ebenso wird die Schönheit stets unter den Folgen der mangelnden Ernährung oft auch unter denen der gewohnheitsmäßigen Beschäftigung leiden müssen. In letzterer Beziehung darf z. B. auf die Balleteusen hingewiesen werden, die gewöhnlich eine starke Entwickelung der Beinmuskeln aufweisen, während die Arme und Schultern zu schwach entwickelt sind — ein Gegensatz, der den Forderungen der Schönheit nicht entspricht. Die Regel ist freilich bei den Frauen im Allgemeinen die mangelhafte Entwickelung der Muskeln überhaupt, und damit eine Verkümmerung von Organen, die wiederum die harmonische Ausbildung des Körpers beeinträchtigt. So zeigt sich immer wieder, daß, je weiter der Körper von dem Wege der Natur abweicht, je mehr die Organe ihren natürlichen Funktionen entzogen oder andererseits überspannt werden, um so scheuer auch die vielerflehte, vielgesuchte Schönheit flieht.

Unter dem nüchternen Blicke des modernen Arztes zerstiebt so manches geheime Rezept, auf das man früher die Weibesschönheit zurückführen zu können glaubte. Wenn Agrippa glaubte, die Ohren müßten vereinigt einen Kreis bilden, der der Größe des geöffneten Mundes entspreche, wenn Niphus in seiner geistreichen Schilderung der Schönheit der von Raphael porträtirten Johanna von Aragonien rühmt, bei ihr hätten der Oberschenkel zur Wade, die Wade zum Oberarm im richtigen Verhältniß wie drei zu zwei gestanden, — so haben wir hier unbegründete Anschauungen vor uns. Zerstört werden aber durch die modernen exakten Beobachtungen auch die Vorurtheile mitoghner Feinde der Frauenschönheit. Schopenhauers oft zitirte Schilderung der Frauen als eines niedrig gewachsenen, schmalschultrigen, breithüftigen und kurzbeinigen Geschlechtes kann eben so wenig Stand halten wie die Behauptung des Cennio Cennini, der den Frauen überhaupt jede richtige Körperproportion abspricht.

Dieses Urtheil entstammte freilich wohl eigentlich der Verzweiflung darüber, daß man das Geheimniß der Proportionen des Frauenkörpers und damit die Grundlage und oberste Voraussetzung der Frauenschönheit nicht zu entdecken vermochte. Mit diesem bedeutsamen und interessanten Probleme hat sich die, wenn man so sagen darf, Mathematik der Weibesschönheit seit den ältesten Zeiten beschäftigt. So nahmen die Egypter als Norm an, daß die Länge des Mittelfingers bei einer normal entwickelten Frauengestalt 19 Mal in der Körperlänge enthalten sein müsse. Bei den Griechen gelangte der Kanon des Polyklet ... besonderer Berühmtheit. Danach mußte das Gesicht ein Zehntel, der Kopf ein Achtel der Gesammthöhe, Kopf und Hals ein Sechstel und gleich der Fußlänge sein. Erst in euerer Zeit hat man einen wahrhaft wissenschaftlichen Weg eingeschlagen, indem man durch Vergleichung einer möglichst großen Zahl von Einzelmaßen ein durchschnittliches Normalmaß der Menschen, je nach Rasse, Lebensalter und Geschlecht verschieden, zu konstruiren versucht. Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, die dieser Methode entgegenstehen, haben Fritch und Merkel auf ihr fußend ein System zur Bestimmung der menschlichen Proportionen angeben können, das, wie Strack mit Befriedigung feststellt, nicht allein auf die vollendetsten künstlerischen Idealgestalten vollkommen zutrifft, sondern auch bei der Anwendung auf durchaus harmonisch und frei entwickelte weibliche Körper, z. B. die von Mädchen von Naturstämmen, sich durchaus bewährt. Danach ergaben sich denn allerdings einige ganz bestimmte Formeln und Anhaltspunkte für die Beurtheilung des ebenmäßigen Baues eines Frauenkörpers. So ist die Körperhöhe 7½ bis 7¾ Mal so groß als die Kopfhöhe. Was die Breitenhöhe anbetrifft, so ist — unabhängig von der Körperlänge — die Hüftbreite anscheinend regelmäßig um 4 Centimeter, die Taillenbreite um 16 Centimeter geringer als die Schulterbreite. Andererseits finden wir bei normaler Entwickelung mehrere bemerkenswerthe Uebereinstimmungen.

So hat die moderne Wissenschaft auch zu dem viel erörterten geheimnißvollen Probleme der Bedingungen der Frauenschönheit den Schlüssel entdeckt und einen Maßstab gefunden, der von der Mode unabhängig ist. Daß die Mode bei den Schönheitsvorstellungen eine nicht geringe Rolle spielt, beweist wohl am schlagendsten die Thatsache, daß der voll entwickelte Busen erst wieder als schön anerkannt worden ist, seitdem Rousseau das Selbstnähren der Mütter wieder zu Ehren gebracht hat. Es ist hochinteressant, daß unter den Kunstdenkmälern den Maßstäben der oben skizzirten wissenschaftlichen Proportionslehre keine so gut entsprechen wie die altgriechischen. Die Plastik der Hellenen zeigt uns in ihren Meisterwerken, besonders z. B. in den Parthenon-Skulpturen, durchweg ebenmäßig gebildete, von keiner Krankheit und ihren Folgen entstellte, frei entwickelte Körper. So lehrt uns auch die Wissenschaft erkennen, daß der große Künstler instinktiv das sieht und befolgt, dessen Richtigkeit und Schönheit dann die messende, rechnende, vergleichende Wissenschaft hinterher erweist.

Dr. B. Hoffmeister

hielt einen Vortrag vor der Medizinischen Gesellschaft von London über den Gebrauch von

„Carlsbader Wasser“,

wovon Folgendes ein Auszug ist:

Indem ich von den Leiden spreche, in denen die Nützlichkeit des Karlsbader Wassers sich gezeigt hat, will ich mich nur auf diejenigen beschränken, welche für die Heilkraft desselben in evidenter Weise Zeugnis ablegen.

Zuerst sind die Unterleibsleiden zu erwähnen, unter diesen und vor allen die chronisch-katarrhalische Entzündung mit substantieller Veränderung der Schleimhaut, Geschwüren und Ansammlung von dickem, oftmals lästigem Schleim.

Die unnatürliche Aktion des Magens, Alpdrücken und Aufstoßen verursachend, Störungen in den Eingeweiden, die zum Magenkatarrh führen, und Entzündung der Schleimhaut sind die am häufigsten vorkommenden Arten des Uebels. Aus diesen wieder entstehen die meisten Nieren- und Leberleiden, Harnruhr, rheumatische Beschwerden und Gicht. Ich habe gefunden, daß durch den längeren Gebrauch von Carlsbader Wasser die unnatürliche Thätigkeit des Magens aufhört, die inneren Leiden verschwinden und die Gesundheit wieder hergestellt wird. Die harntreibende Wirkung des Wassers, sein Effekt auf den Magen und seine Heilkraft mit Bezug auf die Eingeweide, können gar nicht genug gerühmt werden.

Gicht wird bekanntlich dem Eintreten von Blasensteinsäure in's Blut zugeschrieben. Die wohlthätige Wirkung des Carlsbader Wassers unterstützt in der That diese Theorie. Dr. Lustig von Teplitz hat ein Pamphlet geschrieben, in welchem er die Heilkraft von Carlsbader Wasser, wenn kalt genommen, bei Rheumatismus, akutem und chronischem, anerkennt. Zum Schluß habe ich nur noch der harntreibenden Wirkung des Carlsbader Wassers zu gedenken, ohne deshalb alle die Leiden aufzählen zu müssen, in welchen es zur Produzirung einer starken Diuresis wünschenswerth ist.

Vielleicht ist es nicht überflüssig, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß Carlsbader Wasser in keiner Weise ein bloßes Abführmittel ist, wie die meisten Leute glauben. Es befördert den Stoffwechsel in hohem Grade, verändert die Secretion, wirkt lösend auf überflüssige Galle und Fett.

EISNER & MENDELSON CO., Alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten New York.

R R R RADWAY'S READY RELIEF

RADWAY'S READY RELIEF

heilt und verhindert

Erkältungen, Husten, wunden Hals, Influenza,

Entzündung der Nieren, Entzündung der Blase, Unterleibs-Entzündung, Drüsen-Anschwellung, Lungenleiden, Schweräthmigkeit, Croup, Diphtherie, Katarrh, Schüttelfrost, kaltes Fieber.

Die Verwendung von Ready Relief an der Stelle oder Stellen, wo der Schmerz oder das Leiden seinen Sitz hat, wird Erleichterung und Wohlbefinden gewähren. Wenn von der

Lungenentzündung

befallen oder bedroht, oder im Falle irgend welcher Entzündung der inneren Organe oder der Schleimhäute, nachdem man sich der kalten, feuchten Luft etc. ausgesetzt hat, verliere man keine Zeit, sondern lege einen mit Radway's Ready Relief befeuchteten Flanell-Lappen auf die erkrankte oder entzündete Stelle, wodurch in beinahe jedem Falle durch die Fähigkeit desselben zur Reiz-Anregung und durch Ausgleichung der Zirkulation in dem betreffenden Theile die Entzündung beseitigt und der Patient geheilt wird. Wegen weiterer Belehrung siehe unsere um die Flasche gewickelten Gebrauchs-Anweisungen.

Haushalts-Bedürfniß.

„Ich greife zur Feder, um Sie von der durch Ihre Medizinen bewirkten erfolgreichen Kur zu unterrichten. Vor einiger Zeit wurde mein Gatte von Lungenentzündung befallen. Die Krankheit überkam ihn während der Nacht mit einem Schüttelfrost-Anfall. Zufälligerweise hatte ich zur Zeit einen Vorrath der Medizin im Hause. Ich rieb ihm die Brust und den Rücken mit Radway's Ready Relief ein. Ich gab ihm einen Theelöffel voll davon in etwas heißem Wasser zu trinken, um ihn zu wärmen und stimuliren, und etwa eine halbe Stunde später nahm er drei von Radway's Pillen ein. Am nächsten Morgen, als der Arzt frühzeitig kam, fühlte er bedeutend besser. Der Arzt wünschte zu wissen, was ich angewendet hatte. Ich erzählte ihm dies, und er erklärte, ich hätte recht gethan, die Medikamente seien gut. Ein anderer Fall passirte mit meinem kleinen Neffen, welcher bei mir wohnte. Er wurde von Croup befallen. Ich rieb seine Brust, Hals und Rücken mit dem Ready Relief ein, gab ihm etwa eine Stunde später eine Dosis davon, gefolgt von einer Dosis Pillen. Am nächsten Tage war er beinahe ganz wieder hergestellt. Ich habe diese Medizin seit etwa dreißig Jahren in meiner Familie und für meine Nachbarn gebraucht, und weiß von keinem Fall eines Fehlschlags, wenn die Gebrauchs-Anweisung sorgfältig befolgt wurde. Ich würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie mir gefälligst „False and True“, eine Ihrer Publikationen, zusenden wollten, wofür ich die Postmarken beifüge, denn ich gebrauche dieselben absolut sofort. Ich überlasse es Ihnen, von diesem Zeugniß in einer Ihnen geeignet erscheinenden Weise Gebrauch zu machen. Dr. Radway, eine meiner Freundinnen, hat Ihr Resolvent gegen Skropheln und Nierenleiden verwendet. Sie ist auf dem Wege der Besserung. Sie erklärte, daß sie eine ihrer Publikationen über Skropheln zu haben wünschte, und würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir dieselbe für sie gefälligst zusenden wollten.“

Achtungsvollst

Frau Eliza Dunn, Jacksonville, Morgan Co., Illinois.

2. November 1898.

Weh und Schmerzen.

Gegen Kopfschmerzen (ob Migräne oder nervöse Kopfschmerzen) Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, Rückgrat oder Nieren, Schmerzen um die Leber herum, Seitenstechen, Anschwellung der Glieder und Schmerzen aller Art wird die Anwendung von Radway's Ready Relief unmittelbare Erleichterung gewähren und durch fortgesetzten Gebrauch in wenigen Tagen eine dauernde Heilung erzielt.

Erste schmerzlose Nacht in 3 Monaten.

„Ich erhielt Ready Relief am Freitag, den 11. d. Mts., durch Nacht-Expreß; ich verwandte dasselbe um 9 Uhr und hatte darnach eine schmerzlose Nacht, zum ersten Male seit drei Monaten. Am Samstag und Sonntag Morgen und Abends verwandte ich Ready Relief abermals mit demselben Resultat. Ich hatte einen gebrochenen Arm und ausgesetzte oder verrenkte Schulter, welche von Dr. Boom in Schenevus wieder in Ordnung gebracht wurde; doch blieben dieselben schmerzhaft, bis ich Ihr Heilmittel gebrauchte. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.“

Achtungsvollst

G. G. Dose, Maryland, Otsego Co., N. Y.

14. November 1898.

Radway's Ready Relief auch innerlich verwendet. — Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll in einem halben Glas Wasser wird in wenigen Minuten Krämpfe, Spasms, Sodbrennen, Uebelkeit, Erbrechen, Herzbrennen, Migräne, Durchfall, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Schmerzen heilen.

Malaria in seinen verschiedenen Formen geheilt und verhindert.

Es gibt kein Heilmittel in der Welt, welches Fieber und Schmerzen und andere Fieber (mit Hilfe von Radway's Pillen) so rasch heilen wird, als

Radway's Ready Relief.

Preis 50c pro Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Thurm-Uhr-Apotheke.



Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. disabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

* Nerven, Magen und Leber werden gekräftigt durch „Orangeine“; daher seine schnelle Wirkung bei Erkältung und Kopfweh.

— „Du, dem Huber-Bauer habn's ja schon wieder den Schädel gerauft?“ — „Is ihm schon recht, der muß ja auch bei jeder Unterhaltung und bei jedem Vergnügen dabei sein.“

— Stark beansprucht. — „Na, Herr Lieutenant, während Ihres Kommandos in China auch im Dienste Amors zu thun gehabt?“ — „Kolossal, dort ja Liebesbrief-Korrespondenz aus Europa und China zu erledigen jehabt.“

— Das große Teleskop für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 geht seiner Vollendung entgegen. Die Objektivöffnung wird 1¼ Meter, die Fokuslänge 60 Meter betragen. Das riesige Instrument, als dessen Erbauer der Optiker Gautier in Paris genannt wird, kommt nicht unter einer drehbaren Kuppel, wie sonst die Fernrohre, zur Aufstellung, sondern erhält eine horizontale Lage auf gemauertem Unterbau. Das Licht von den Himmelsobjekten erhält es durch einen beweglichen Planspiegel von 2 Meter durchmessen. Die Herstellungskosten für dieses Riesenfernrohr werden nicht weniger als 1,400,000 Franken betragen.

Ein Wort im Vertrauen.

Leiden Sie an Hämorrhoiden? Wenn ja, so befolgen Sie vor Allem den guten Rath, alle Quacksalbereien zu vermeiden. Das Operationsmesser, die Schnürlette und die ätzenden Tinkturen, wie z. B. Carbol, können nur die Symptome, nicht das Leiden beseitigen. Eine Heilung, und zwar eine dauernde, ist eben nur möglich mit der berühmten Dr. Silsbee'schen Anakesis. Es sind das Stuhlzäpfchen, aus den für den Fall besten Arzneten. Proben von Anakesis kostenfrei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York.



Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8–11 Vm., 6–8 Abs.; Sonntag 8–12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1–4 Nachm. 11mä,1j

Vollständig frei! Um so schnell wie möglich unsere neuen und vollständigen elektro-magnetischen Apparate für die Heilung von chronischen Krankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Varicocele und Nervenschwäche bei Männern einzuführen, haben wir eine beschränkte Anzahl reservirt, um sie in allen Theilen der Stadt an die Leidenden kostenfrei zu vertheilen, unter der Bedingung, daß dieselben ohne Aufschub in dem Chicago Electric Medical Instit te, 124 Dearborn Str., Chicago vorsprechen. Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Abds. Sonntags von 10–12. 25fb,1j

Heiße Luft Institut.

Dr. PIRWITZ, - 790 N. Halsted Str.

Alle chronischen Krankheiten, sowie Nieren-, Blasen- und Harnröhren-Krankheiten, nervöse Kopfschmerzen, Leber- und Magenleiden, Rheumatismus, Männerschwäche werden zur besten Zufriedenheit der Kranken behandelt mit heißer Luft und Elektrizität von 13feb,mmsa,1m

Dr. PIRWITZ, 790 N. Halsted Str.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.



N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut schmerzlos gezogen haben, so müßt Ihr nach einem zuverläßigen Platz gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50

TEETH Extracted and Filled without Pain

Unsere $8 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen	$3
Brückenarbeit, per Zahn	$3
Goldfüllung	50c
Silberfüllung	25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr. Damen-Bedienung. mmfrdw

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverläßigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. miam



Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgie. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es.

Dr. Chas. Pague, 204-5 Inter-Ocean B'dg., Chicago, schreibt: „Ich kenne Schrage's Rheumatic Cure seit mehreren Jahren und hatte Gelegenheit, die Wirkung dieses Heilmittel in schweren und hartnäckigen Rheumatismus- und Gichtfällen zu beobachten. Ich glaube, daß es das beste von allen jetzt offerirten Mitteln ist. Schickt für Zirkulare und Zeugnisse. Verkauft bei Apothekern oder bei 28no,mms* Frank Schrage. Phar., 977 N. Clark Str., Chicago.



Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — **Bandwurm abgetrieben!** — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

Cunradi's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

KLEIN BROS.

795-805 So HALSTED ST.
COR. CANALPORT AVE.

Einer der größten Läden Chicagos.

Neue Frühjahrswaaren

zu bemerkenswerthen Preisen,

nur für diesen DIENSTAG.

Auf's Neue lenken wir die Aufmerksamkeit der Leser der „Abendpost“ auf unsere Anzeigen jeden Montag und Freitag. **Es wird sich für Euch bezahlen.**

Uneeda Biscuit.
Die berühmten Bremners Uneeda Biscuits, das Packet . . . 1c

Calico.
400 Stücke vom besten full Standard Calico, in schwarzen und weißen Checks, geblümt silbergrau, Gobelinblau und helle und mittlere Farben, reguläre 6c Sorte, die Yard . . . 1¾c
Dieses sind keine Rester, sondern Waarn vom Stück.

Kleiderrester.
10,000 Yards von Kleiderrestern — bestehend aus Brocadines, Cashmere, Alpaca, Poplins, Delaines und Jacquards, werth 12½c die Yard . . . 4¾c

Schwarzer Satine.
5000 Yards bester schwarzer Henrietta Finish Satine, wirklicher 12½c werth — die Yard . . . 5c
(Nur 10 Yards an einen Kunden.)

Schwarze Kleiderstoffe.
4500 Yards extra breite schwarze Kleiderstoff-Rester, neue Frühjahrsmuster, prachtvoller Werth zu 20c d. Yd. . . . 9¾c

Muslin.
200 Stücke 1 Yard breiter ungebleichter Muslin, gute Qualität, die 5c Sorte, die Yard zu . . . 2¾c

Tennis Flanell.
3000 Yards schwere Qualität Tennis Flanell, neue lebhafte Frühjahrsmuster, die Sorte, die immer zu 8c verkauft wird, die Yard zu . . . 4¾c

Lonsdale Muslin.
5000 Yards echter 1 Yard breiter gebleichter Lonsdale Muslin, in Längen von 3 bis 10 Yards, keine Beschränkung, kauft soviel Ihr wollt, die Yard . . . 4¾c

Betttücher.
40 Stücke Aurora 8—4 (2 Yards breiter) ungebleichtes Betttuchzeug, das bestgemachte, wird überall zu 15c verkauft, unser Preis, die Yard . . . 11c

Handtuchstoffe.
100 Stücke 18 Zoll breites Damast Handtuchzeug rother Border, schweres Gewicht, werth 10c, die Yard . . . 5c

India Leinen.
10,000 Yards von 36 und 40 Zoll breitem feine Qual. India Leinen und Victoria Lawn, in Längn von 5 bis 15 Yards, Waaren werth bis zu 20c, Eure Auswahl, die Yard . . . 4½c

Handtücher.
200 Dutzend große gebleichte Honey Combed Handtücher mit Fransen, ein regul. 8c-Handtuch, das Stück zu . . . 5c

Tisch-Leinen.
25 Stücke 58 Zoll breites türkisch rothes Tafel-Leinen, echtfarbig, alle neuen Muster, ein 35c-Werth, die Yard zu . . . 22c

Rouleaux.
Filz Fenster-Rouleaux, an guten Rollen befestigt, fertig zum Aufhängen, das Stück zu . . . 6c

Eßzimmer-Stühle.
Rohr-Sitz, braced, aus solidem Eichenholz . . . 59c

Matratzen.
Matratzen aus schwerem Ticking gemacht, mit guter Füllung, irgend eine Größe zu . . . 99c

Schinken. . . . 28c

Kaffee-Mühlen. . . . 9c

Markt-Körbe. . . . 3c

Wasch-Wringers. . . . 98c

Arbeits-Hemden. . . . 17c

Unterhemden. . . . 2c . . . 6c

Männer-Ueberhosen. . . . 25c

Knabenhosen. . . . 39c

Damen-Slippers.
Patentleder Buckle Slippers für Damen, fancy Schleife, Coin Toe, handgewendet, Größen 4—8 . . . 59c

Kinder-Slippers.
Kinder-Slippers, lohfarbig u. schwarz, zum Schnüren und mit Strap, fancy Schnalle u. Schleife, Größen 2 bis 5 und 7 bis 8 . . . 24c

Kleiderstoffe.

2 Kisten doppelt gelegte klein karrirte Novelties in Schwarz und Weiß, Braun und Weiß, Grün und Weiß, Blau und Weiß, sowie in verschiedenen anderen Kombinationen, die reguläre 10c-Qualität, während dieses Verkaufs zu . . . 3¾c

100 Stücke 40zöll. seidene und wollene Mixtures, ganzwollene Henriettas, französische Serges, mit Seide gestreifte Plaids, Granites und Storm Serges, dies ist ein so guter Werth wie Ihr ihn noch je bekommen habt zu 75c, die Yd. zu . . . 39c

200 Stücke 46 und 50 Zoll breite hochfeine importirte Kleiderstoffe, in einfachen und fancy Geweben, bestehend aus Matellasses, Wiry Storm Serges, Granites, Whip Cords, Ottomans, Poplins, Silkaline, Jacquards und Mohair Venetians, in exklusiven Muster und Schattirungen, ein spezieller Bargain zu $1 bis $1.25, die Yard zu . . . 68c

150 Stücke 36 Zoll breite ganzwollene Storm Serges, brokadirte Jaquards, Armure Novelties, franz. Serges, Henriettas und ganzwollene Suitings, diese Qualitäten werden gewöhnlich zu 40c verkauft, die Yard zu . . . 25c

150 Stücke 44 Zoll breite ganzwollene schwarze Brocades, ganzwollene Cheviots, franz. Serges, Granites, Henriettas und schwarze Novelty Suitings, in erhabenen Mustern, es kostet $1.00 die Yard dieselben zu importiren, die Yard zu . . . 50c

Futterstoffe.
100 Stücke 36 Zoll breites Taffeta Rock-Futter, in allen Schattirungen, die wirkliche 12½c-Qualität, zu . . . 2¾c

Speziell niedige Preise während des

März-Möbel-Verkaufs.

Eiserne Betten — schwere Pfosten und Fillings, alle Größen — Verkaufspreis . . . $1.48
Parlor Tische, große Platte, solid Eichen, fancy gedrechselte Beine, mit Shelf . . . 99c
Schaukelstuhl für Damen, solid Eichen — Rohrsitz — fancy embossed Rücken . . . 69c
Arm Schaukelstuhl, Eichen, echter Leder-Sitz . . . $1.69
Couch, gemacht von American Damast, — Spring Edges — gut gemacht . . . $2.98
Hohe Stühle für Kinder, von Hartholz gemacht, mit Tisch davor . . . 49c
Bett-Spring, gemacht von echtem gehärtetem Stahl-Draht — jede Größe, Verkaufspreis . . . $1.29

Carpets.
Frei—Jeder Carpet über 28c die Yard nähen, legen und Unterlage frei.
. . . 28c
. . . 35c
. . . 55c
. . . 55c

Spitzen-Gardinen.
Frei! **Frei!**
2000 Paar Spitzen-Gardinen zu einem großen Bargain.
. . . 49c
. . . 98c
. . . $1.48

Frei!

Dieser Laden schließt jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag Abends um 6 Uhr.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 24. Febr. 1899.

Man hat Preußen häufig einen „Polizeistaat“ genannt. Der Ausdruck ist hart, aber selbst heute nicht ganz unverdient. Im Vergleich mit anderen modernen Ländern, wie England, Italien, Frankreich, vor Allem aber die Vereinigten Staaten, wird in Deutschland überhaupt, ganz besonders aber in Preußen, ungeheuer viel von der Polizei „regiert“. Diese mischt sich in hunderte von Dingen, die sie nach dem Empfinden desjenigen, der an das Leben in freiheitlicheren Staaten gewöhnt ist, gar nichts angehen. Sie steckt ihre werthe Nase in die Privatangelegenheiten der Bürger und Steuerzahler, und scheint gerade diese fortwährende Einmischung als den Hauptzweck ihres Daseins zu betrachten. Natürlich ist der Einheimische hieran gewöhnt, und sieht eben aus diesem Grunde die Polizei als eines jener unvermeidlichen Uebel an, die wie das Steuerzahlen, der Tod, und der Leichenbestatter trotz allen „Kickens“ nicht zu umgehen sind. Aber für den, der nicht an diese Art der Polizeithätigkeit gewöhnt ist, ist das doppelt schwer. Denn in anderer Hinsicht, namentlich gerade in solcher, die man anderwärts als das ausschließliche Feld der Polizei ansieht, hapert es bei der deutschen oft recht bedenklich. So ist die Berliner Polizei z. B. schon seit Jahren dem zunehmenden Verbrecherthum der Stadt gegenüber recht erfolglos gewesen. Eine Statistik, die vor Kurzem erschien, ließ dies deutlich ersehen. Denn ihr zufolge gelang es der Berliner Polizei z. B. in der großen Mehrzahl der Fälle nicht, die Verüber von Mordthaten zu erwischen, und namentlich war dies der Fall während der letzten zehn Jahre. Auch die anderen großen Kriminalfälle, die in den Zeitungen berichtet wurden, die großen Einbrüche, Bankdiebstähle etc. sind der Mehrzahl nach ungesühnt geblieben, und in einzelnen dieser Fälle war die Langsamkeit, Unfähigkeit, und mangelnde Energie der hiesigen Polizei dabei augenscheinlich die Hauptursache. Worüber dann die böse Presse ihre Glossen machte. So wurde von einer besonders sarkastischen Zeitung die Bemerkung gemacht, daß natürlich die Polizei für solche Lappalien wie Mord, Todschlag und Einbruch keine Zeit übrig haben könne, nachdem sie fast ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Ueberwachung von „Staatsfeinden“ wie die Sozialisten, Anarchisten und Freisinnigen verwenden müsse, wie auch auf die Ausfertigung von neuen Dienstbüchern für die Dienstmädchen etc. Dabei verfährt denn auch die Polizei gegen den ruhigen Staatsbürger mit einer Rücksichtslosigkeit (wenn es sich um die Uebertretung irgend einer der unzähligen Polizeivorschriften handelt), die schon nicht mehr schön ist. Im Reichstag wurde es erst wieder vor einigen Tagen gerügt, daß in „Deutschland zu viel regiert“ werde, und es wurden an diese Bemerkung eine Reihe von eclatanten Belegen geknüpft. Leider wird es aber nicht besser. Im Gegentheil. Der niedere preußische Beamte fühlt sich nur wohl, wird sich bei seiner kargen Besoldung seines vollen Werthes nur dann bewußt, wenn er fortwährend den Steuerzahler und Staatsbürger drangsalirt. Das Wort vom „Polizeistaat“ wird, so fürchte ich, noch auf lange Zeit hinaus nicht seine Berechtigung verlieren.

Gegen die Fremden, die Ausländer, geht man überhaupt seit einigen Jahren mit ganz besonderem Gusto vor. Nicht etwa blos gegen agitatorisch veranlagte Dänen oder Polen oder Elsäßer, sondern beinahe noch schlimmer und unsinniger gegen ganz ungefährliche Ausländer, Russen, Oesterreicher, Amerikaner, Italiener u. A. Mir sind seit Kurzem eine Anzahl solcher Fälle (es handelte sich um Amerikaner) bekannt geworden, wo man sich erstaunt fragte: Was ist eigentlich der Zweck solcher Schärfe in der Behandlung von Ausländern, die dem preußischen Staate nicht allein gar keinen Schaden, sondern im Gegentheil nur Nutzen brachten, indem sie ihr im Auslande verdientes Geld in Preußen verzehrten und durch ihre Steuern (denn diese werden vom Ausländer in derselben Höhe wie vom Einheimischer erhoben) den Staatssäckel bereicherten? Die neue Ausweisungspolitik in Schleswig hat ja im Reichstag sowohl wie im preußischen Landtag ihre strengen Verurtheiler gefunden, aber die preußische Regierung sieht sich dadurch keineswegs veranlaßt, einzulenken, sondern ist im Gegentheil nur noch „schneidiger“ geworden. In der hiesigen amerikanischen Botschaft habe ich von Zeit zu Zeit von Fällen gehört, wo sich die preußische Regierung veranlaßt gesehen hatte, zur Ausweisung (zwangsweise in einigen derselben) zu schreiten, ohne daß irgend welcher erkennbarer Grund vorlag, warum dies geschah. In einigen dieser Fälle waren es nicht etwa Deutsch-Amerikaner, die noch aus früheren Jahren ein Hühnchen mit der Militärverwaltung zu pflücken hatten, sondern um Anglo-Amerikaner, die sich nur geschäftlich oder des Vergnügens halber hier aufhielten. Jedenfalls ist diese vorsündfluthliche Manier, mit Ausländern umzuspringen, und sie mit allen möglichen Mitteln zu chikaniren und aus dem Lande „hinauszugraulen“, nicht danach angethan, dem Rufe Preußens als eines Kulturstaates aufzuhelfen.

In der hohen Politik dagegen herrscht hier nach wie vor ein überaus amerikafreundlicher Ton. Dies zeigt sich auch wieder in der neuen Vorlage, die im Reichstag eingelaufen ist, und die eine einheitliche Regelung der Fleischbeschau beabsichtigt. Trotz gegentheiliger Behauptungen in der amerikanischen Presse ist diese Vorlage in einer Weise abgefaßt, die deutlich zeigt, daß man von Seiten der deutschen Regierung sich jetzt ernstlich bemüht, mit den Vereinigten Staaten in Frieden und Eintracht zu leben. Als Ganzes betrachtet bedeutet diese Maßregel einen entschiedenen Vortheil für die amerikanischen Fleischexporteure, wie sich Letztere auch wohl allmählig überzeugen werden. Dies ist um so höher anzuerkennen, weil die deutsche Regierung diese besondere Fassung der Vorlage gegen den Ansturm der wüthenden Agrarier festgesetzt hat. Und was die Opposition der Agrarier bedeutet, das weiß die Regierung, denn viele der einflußreichsten Parlamentarier sowohl im preußischen Landtag wie im Reichstag befinden sich in den Reihen dieser Herren, und sie werden der Regierung das Leben sauer genug machen, wenn die Vorlage ohne einschneidende Veränderungen zum Gesetz wird. Es ist nur jammerschade, daß die deutsche Regierung nicht ein bischen eher daran gedacht hat, sich die Freundschaft des amerikanischen Volkes zu erhalten resp. zu erwerben. Hätte die deutsche Regierung letztes Jahr auch nur einen leisen Druck ausgeübt, um die Presse ein wenig freundlicher gegen Amerika zu stimmen, so daß die Presse (mit nur sehr wenig Ausnahmen) nicht eine Reihe von Monaten hindurch alles, was Amerikanisch ist, mit Schmähungen überhäuft, hätte die Regierung, sage ich, damals nur ein klein wenig im Lande selbst zu Gunsten Amerikas operirt, so wäre es voraussichtlich auch drüben nie zu jener deutschfeindlichen Stimmung gekommen. Es ist ja ganz richtig, daß Deutschland während der Dauer des spanisch-amerikanischen Krieges keine offenkundigen Feindseligkeiten vorgenommen hat, und daß sie sogar bei mehreren Anlässen in verbindlichster Form auf ausgesprochene Wünsche des amerikanischen Botschafters einging, aber ein schwerer Fehler war es doch, daß die deutsche Regierung nicht auch nur den leisesten Druck auf die hiesige öffentliche Meinung zu Gunsten Amerikas ausübte, wenn ihr an der amerikanischen Freundschaft mehr als an der spanischen gelegen war — was ja, im Lichte jetziger Thatsachen betrachtet, der Fall war. Denn man täusche sich nicht — ein halbes Dutzend leidlich amerikafreundliche Artikel, die damals von dem hiesigen Auswärtigen Amte inspirirt worden wären und in der offiziösen Presse erschienen wären, hätten die Stimmung der deutschen Presse radikal umgemodelt. Und für diese Unterlassungssünde muß man jetzt hier büßen. Jetzt kostet es viel Arbeit und nebenbei substantielle Opfer (wie eben auch das der amerikafreundlichen Fleischbeschau-Vorlage), um das wieder einzuholen, was letztes Jahr versäumt wurde.

Die Berliner Bühne ist diesen Winter ganz merkwürdig arm an großen Novitäten und als ein Ereigniß wird es schon angesehen, daß im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater jetzt das amerikanische Sensationsstück „Das Herz von Maryland“ gespielt wird. Und zwar wird es sehr gut gespielt, und auch die Uebersetzung ist eine sehr gute. Nur ist es eigenthümlich, daß gerade die Hauptsensation des Stückes, das Läuten mit der Glocke hoch im Thurm, ausgefallen ist. Trotzdem aber gefällt das Stück hier recht gut, und zieht volle Häuser. Nächstens kommen übrigens russische Schauspieler hierher, und zwar eine Truppe, die nur Kräfte ersten Ranges enthält, mit der berühmten Ssawina und Anderen. Sie eröffnen ihr Gastspiel am 5. April im Lessing Theater.

Ignotus.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, **ist es nicht thöricht, eine Erkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie, daß dieselbe in **einem Husten** resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

Auszehrung.

Wenn sich eine **leichte Heiserkeit** oder **Athmungsbeschwerden** einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige **entschieden sichere Heilmittel** gegen **Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.**

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Zu haben bei allen Apothekern.

Sehr seltsam.

Eine Tragödie seltsamster Art hat vor dem Londoner Scheidungsgericht ihren Abschluß gefunden, wo der Richter die Ehe zwischen d'Arey Lambton, dem jüngeren Bruder des Earl von Durham, und seiner Gattin Florence, einer früheren australischen Schauspielerin, trennte. Lambton lernte die junge Künstlerin im Jahre 1888 kennen, als sein Schiff, auf dem er Unterleutnant war, in einem Hafen von Neu-Südwales vor Anker lag. Eine gegenseitige Neigung führte das Paar vor den Altar in Sydney. Aber Florence, aus Furcht, ihr Liebhaber könne sich von ihr abwenden, wenn er erführe, daß sie mittellos und aus niedriger Familie sei, machte ihm damals erfundene Angaben über ihre Herkunft und erzählte ihm, daß sie noch ein großes Vermögen durch Erbschaft zu erwarten habe. Warum sie ihre eheliche Treue nicht hielt und sich in England und besonders in Paris sich derartig verging, daß ihre Aufführung zu den Ohren des Grafen von Durham gelangte, und dieser schließlich seinen Bruder zur Ehescheidungsklage veranlaßte, darüber gibt ein Schreiben an ihren Gatten Auskunft, worin sie diesem eigenartige Seelenkämpfe enthüllt. „Tag und Nacht“ — so schreibt die Verlorene — „habe ich über Deine Worte nachgedacht. Sie treiben mich zum Wahnsinn, wenn ich Dir nicht alles gestehe. Denn nur, wenn Du die Geschichte einer Unglücklichen, Schwergestraften kennst, wirst Du mir um unseres Kindes willen vielleicht verzeihen können. Um so mehr, da ich doch nicht mehr lange zu leben habe. Ich habe mich aus Verzweiflung dem Trunk ergeben und bin nicht mehr zu retten ... Ja, ich bin schuldig, schuldig aller der Vergehen, deren man mich anklagt. Aber warum habe ich mit anderen Männern gesündigt? — Höre! Was ich Dir über meine Familie und meine Vermögensaussichten erzählte, war unwahr. Mein Vater war ein Trunkenbold, meine Mutter niedrigster Abstammung. Da ich mittellos war, wollte ich nun, um meine Dir gemachten Angaben zu verwirklichen, das nöthige Geld so schnell und so reichlich wie möglich verdienen. Einer Künstlerin konnte das unter vornehmen Lebemännern nicht schwer fallen. Nun weißt Du Alles — Lebewohl!“

Eine Frau im Priestergewand.

Ein Abenteuer der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich erzählt M. A. de Burgh in seiner unlängst erschienenen Biographie der unglücklichen Fürstin. Bekanntlich war die Kaiserin eine große Liebhaberin der Fuchsjagd. Auf einer dieser Jagden in Irland nun flüchtete der aufgejagte Fuchs über die Mauer des Collegs von Maynooth, welches das erste Seminar Irlands ist. Die Zöglinge promenirten gerade auf dem Hofe, als der Fuchs angesetzt kam und hinterher hoch zu Roß die Kaiserin. Sie fragte die erstaunten Schüler nach dem Doktor Walsh, dem Erzbischof von Dublin, gab sich demselben zu erkennen und bat um ein Zimmer. Da sich die hohe Frau bei dem Sprung über die Mauer aber ihr Jagdkostüm arg zerrissen hatte und die Reparatur zwei, ja drei Stunden in Anspruch nehmen konnte, bat die Kaiserin den Doktor Walsh, ihr für diese Zeit eines seiner kirchlichen Kleidungsstücke zu leihen. In diesem Kostüm lud sie ihn, sowie die anderen Professoren des Seminars zu sich auf's Zimmer zum Thee ein und setzte die gelehrten Herren durch ihre geistvollen Reden in Verwunderung. Als ihr Kostüm ausgebessert war, entledigte sie sich wieder des Priesterrockes und galoppirte dankend von dannen. Dem Doktor Walsh aber schenkte sie später zur Erinnerung an dieses Abenteuer einen goldenen Ring mit prachtvollen Brillanten.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:20 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.

Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	† 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.47 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.&Sat. bMon.&Fri.		Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	a	11.40 AM	b 4.25 PM
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg... ‖ Nur Sonntag.

J. C. Lutz & Co

1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Spezielle Verkäufe ... für ... Dienstag, den 14. März.

Domestic Dep.

3600 Yards hellfarbiger Shirting Calico — sehr hübsche Muster, werth 5c per Yard, für . . . 2¾c
1700 Yards gute Qualität Quilting Calico, die 6c per Yard Sorte, für . . . 2½c
1250 Yards schwerer Outing-Flanell in hellen Farben, Checks und Streifen, werth 9c per Yard, für . . . 5c
1500 Yards schwerer Wrapper Flanelette in den neuesten Mustern, werth 12½c per Yard, um zu räumen zu . . . 5c
1600 Yards feiner weißer Gardinen Swiß — fancy Muster und open Work Streifen — wth. von 12½ bis 15c per Yard — für . . . 6½c
2800 Yards 36 Zoll breite doppelfaltige Kleider-Piercetine, alle neuen Frühjahrsmuster, regul. 12½c Wth., für . . . 7c
1700 Yards import. französischer Gingham Madras Cloth — ausgezeichnete Hemden- und Waist Muster — werth 25c per Yard, für . . . 10c
300 Yds. 2¼ Yards breites ungebleichtes Sheeting — die reguläre 17c Qual., die Yard zu . . . 10½c
900 Yards 32-zöll. extra feiner echt schwarzer Sateen — brokadirt und einfach — gewöhnlich zu 25c per Yard verkauft — für . . . 12½c
1350 Yards feines Spitzengardinen-Netting, hübsche neue Muster — extra breit — wth. von 28c bis 35c per Yard, für . . . 19c
144 neue Patent Gardinen Strecker — nickelplatirte Stecknadeln — volle Größe — werth $1.00 das Stück — für . . . 59c

Mäntel-Dept.

150 Kinderkleider, gemacht von weißem Nainsook — Größen 1 bis 4 — wth. 25c — Dienstag für nur . . . 10c
167 gute Qualität Kattunkleider für Kinder — gutes Assortment — werth 29c, für . . . 15c
125 Wrappers für Damen — gemacht von guter Qualität Kattun — gut gemacht — volle Front und plaited Rücken — alle Größen — werth 80c das Stück — für . . . 49c
136 schwere Cambric und Piercetine Wrappers für Damen — besetzt mit Novelty Braid und mit Ruffle — Flounce Rock, volle Front und plaited Rücken — alle Farben und Größen werth $2, Dienstag für . . . 1.25
75 Flounce Kleider-Röcke für Damen — gem. von blauer und schwarzer Brilliantine Serge und Cheviots — besetzt mit Braid — gefüttert mit Percaline — alle Größen — werth $6.50, für . . . 3.75

Haus-Ausstattungs-Artikel.

Nr. 8 volle Größe Granite Theekessel — reg. Preis 49c, für . . . 35c
Große blecherne Suppensiebe, Drahtboden, reg. Preis 10c, für . . . 5c
12 Quart Granite Wasser-Eimer, aus einem Stück gemacht — regul. Preis 59c, für . . . 25c
Nr. 8 eiserne Bratpfannen — innen weiß — regul. Preis 25c, für . . . 15c
3 Quart Granite Berlin Kessel, mit verzinntem Deckel — regul. Preis 25c, für . . . 15c
3 Quart eiserne Kessel, innen weiß, regul. Preis 25c, für . . . 15c

Teppich-Dept.

Tapestry Brussels Carpets von dieser Saison, werth 65c die Yd., zu . . . 42c
Body Brussels Carpets von dieser Saison, werth 85c die Yd., zu . . . 65c
Ganzwollene Ingrain Carpets von dieser Saison, werth 70c die Yd., zu . . . 55c
Halbwoll. Ingrain Carpets von dieser Saison, werth 50c die Yd., zu . . . 39c
Ganzwollene Art Squares in drei verschiedenen Größen 7x9 $3.75, 9x9 $4.98, 9x12 $5.75
50 Rollen japanesische Stroh Matten — Cotton Warps — neue Muster, werth 35c die Yard, zu . . . 20c

Groceries.

Swift & Co.'s Winchester Schinken, das Pfund zu . . . 4¾c
Beste Y. M. holländische Häringe, per 14-Pfd. Keg 69c, das Dutzend zu . . . 18c
Bester Cream Brick Käse, per Pfd. . . . 12c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, das Pfund zu . . . 17c
Lutz' bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, das Faß zu $3.98, per 24½-Pfd. Sack . . . 49c
Sehr feines Zucker-Corn, die Kanne zu . . . 5c
Die allerbesten gespaltenen Erbsen, 4 Pfund für . . . 9c
Liberty Oat Meal Crackers, per Pfd. . . . 7½c
Liberty Bakery Ginger Snaps, per Pfd. . . . 4c
A. B. oder E. Z. Ofenschwärze, die Flasche zu . . . 5c
Lutz & Co.'s ausgewählte Bon Ton oder Lenor Seife, 10 Stücke für . . . 25c
Golden Drip Tafel Syrup, die Gall. zu 20c, per Quart-Jar . . . 9c
Reine Frucht-Präserven in 5-Pfd. Holz-Eimern, der Eimer zu . . . 15c
Fancy Mocha und Java oder Peaberry Kaffee, 7 Pfund für $1.00, das Pfund zu . . . 15c
Fancy Crystal String Rock Candy, das Pfund zu . . . 10c
Fancy große Messina Zitronen, das Dutzend zu . . . 12c

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.

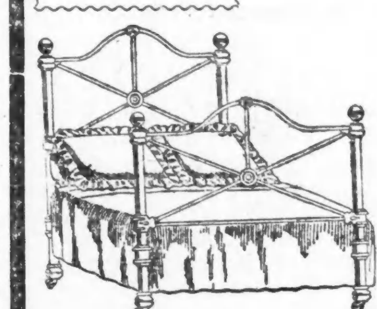
416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

$25 werth, $2 per Monat.
$50 werth, $4 per Monat.

Spezial-Verkauf von hübschen **Eisernen Bettstellen!**
Alles Bargains.

$100 werth, $6 per Monat.
Spezielle Bedingungen für größere Summen.

800 eiserne Bettstellen . . .



Eine Partie, ausgekauft von Fabrikanten Mustern, von verschiedenen Entwürfen; haben starke Stahl Stangen; schwere Pfosten, und mit Messing besetzt. Spezial-Verkauf, Eure Auswahl, nur

1.69



Man beachte:

K. W. Kempf,

84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. W. Consulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Ernst F. Herrmann,
Rechtsanwalt
Suite 601 Kedzie Gebäude,
120 und 122 Randolph Str.,
Telephon Main 3103.

J. S. Lowitz,

99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:

Vollmachten
Erbschaften
regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden ausgefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Freies Auskunfts-Bureau.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Leset die „Sonntagpost“.

MORTGAGES

RUBENS, CUPUY & FISCHER,
Rechtsanwälte.

Gebraucht die Original Ofen-Schwärze

A-B

die älteste flüssige Schwärze in Chicago. Etablirt 1881.

AYLING BROS.,
823 Milwaukee Ave., Chicago.

S. H. Smith & Co.

279 u. 281 W. Madison Str.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände

zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.
Gebraut von **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 428.

Finanzielles.

Sidney Loeb & Co.,

125 La Salle Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. **Geld zum Bauen.**
Hypotheken zu verkaufen.

GELD

zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Leopold Mayer & Son,

70 La Salle Strasse,
Bank-, Wechsel- u. Passagegeschäft.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

1ST MORTGAGES

H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.